

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Büro öffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleg-
lohn. 3 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichs.
Bezugs-Belegungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die
131 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 36 Ausgabestellen und in den
benachbarten Städten und in Belgien die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Kleiner Anzeiger“
in anderer Spalte; 20 Pfg. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 25 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kannahmer: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Abnahme letzter eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 125.

Wiesbaden, Dienstag, 16. März 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 2. Quartal 1909

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Schutzollfrage in England.

London, 13. März.

Mr. Balfour bildet das Lieblingsmodell der eng-
lischen Aristokratie. Seitdem sein Freund Mr.
Chamberlain ihm zuerst die Pistole auf die Brust setzte
und verlangte, daß er sich als begeisterter Schutzollner
bekenne, stellt man ihn ganz besonders gern auf einem
Saun sitzend dar. Man sieht es ihm an, daß ihm seine
Lage nicht behagt, aber der Armie weiß nicht, auf
welcher Seite er herunterklettern soll, denn auf der
einen befindet sich das Lager der Freihändler und auf
der andern das der Schutzollner. Ein heutiges
Morgenblatt zeigte ihm uns mit dem natürlichen
Schwerpunkt bedenklich nach der einen Seite neigend,
wo eine junge Pulkboge mit dem Antlitz Chamberlains
junior die ihm abgerissenen Röschel mit der Auf-
schrift „Kohlenröhren“ zwischen den Zähnen
hält. Die Erklärung dieses Bilderrätsels ist die, daß es
ihm gestern wieder einmal gelang, eine große Schutz-
ollrede vor der sogenannten „Tariff-Reform-Liga“ zu
halten, ohne bekümmert zu müssen, ob er für oder gegen
Hölle auf Kohlenröhren ist. Die beiden Chamber-
lains, also Vater und Sohn, haben wiederholt und
letzter erst gelegentlich der Adressenbehalte zugegeben,
daß ihre Pläne ohne solche Hölle ganz unumführbar
sind, aber es ist ihnen bisher noch nicht gelungen, Mr.
Balfour zu einem gleichen öffentlichen Geständnis zu
veranlassen. Auf alle diesbezüglichen, an ihn im
Parlament und anderwärts gerichteten Fragen gab er
bisher stets ausweichende Antworten und ging noch
nie weiter, als zu erklären, daß er im Prinzip mit der
Chamberlainschen Idee völlig einverstanden sei. Auch
gestern wieder glückte es dem jungen Chamberlain
nicht, ihn von dem Ungeheimnis zu herabzuziehen.
Seine Rede bildete da eine sehr nette Erwiderung auf
diejenige, die Mr. Asquith wenige Tage zuvor zur
Verherrlichung des Freihandels gehalten hatte. Der
letzte behauptete er, wäre abgetan und veraltet, weil
er einen Teil des politisch-philosophischen laissez-
faire-Systems Cobdens bildete, das sich auf dessen
Ansicht gründete, daß jegliche Einmischung der Regie-
rung zu unterbleiben hätte, es sei denn, sie wäre behufs
Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung unumgän-
gig notwendig. Jene Doktrin ist nach Mr. Balfour
aber in England aufgegeben worden, und so wäre es
Zeit auch das Freihandelsprinzip an den Nagel zu
hängen. In Wirklichkeit war Cobden aber ein sehr ent-
schiedener Fürsprecher staatlicher Intervention und
strebte unter anderem die Abschaffung von Kinderarbeit,
Schulzwang und sehr drastische Gesetzgebung zur Re-
gelung des Grundbesitzrechtes an. Annahmen und Vor-
aussetzungen, sagte er indes, bildeten keine Grundlage
für staatliche Einmischung, die nur durch unwiderleg-
liche Tatsachen gerechtfertigt werden könnte. Mr. Bal-
four dagegen scheint zu glauben, der Staat könne so
lange tun, was er wolle, bis der Nachweis erbracht
worden ist, daß er keine Berechtigung dazu besitzt. Das
ist die Idee eines Autokraten oder Sozialisten, aber
jener Staatsmann will natürlich keiner von beiden,
sondern ein eingetragener Demokrat sein. Ein inter-
essantes Bild entwarf er in seiner Rede vom eng-
lischen „Tariff-Reformer“. Danach beabsichtigt dieser
nicht etwa die Herstellung von Artikeln in England zu
erzwingen, die im Ausland bedeutend billiger erzeugt
werden könnten. Er strebt nur einen mäßigen Zoll-
tarif an, der keine der einheimischen Industrien nach-
teilig beeinflussen würde. All das sind aber lediglich
Redensarten, und wirklich interessant ist ein Balfour
eigentlich nur vor wirtschaftlichen Rätseln. Solche
geben ihm, wie er eingesteht, die Freihändler fort-
während in Menge auf. So sagte er z. B., es wäre
ihm unverständlich, wie deutsches Kapital nach Eng-
land fließen könnte, während englisches seinen Weg

ins Ausland fände. Gerade, als ob nicht namentlich
in der jüngsten Zeit deutsche Häuser hier zahlreiche
Zweig Niederlassungen eröffnet hätten, indes englische
das gleichzeitig in allen Teilen der Welt taten. Ebenso
unerklärlich erschien ihm der Ausfluß hiesigen Kapitals
angesichts der hier herrschenden Arbeitslosigkeit,
gerade als ob das Vorhandensein Arbeitsloser in
irgend einem Lande dessen Kapitalisten von Unterneh-
mungen abhalten müßte oder könnte, und als ob die
Gründe der Arbeitslosigkeit, gleichviel wo sie auftritt,
nicht zu einem Teil psychologischer Natur wären und
zum andern Folgen wilder Überproduktion bildeten.
Mr. Balfour wundert sich also offenbar über recht ein-
fältige Dinge, aber wohl nur, weil die Schutzollner
Englands die Entdeckung gemacht haben, daß Arbeits-
losigkeit ein Fluch des Freihandels ist. Daß sie auch
andwärts und mitunter sogar noch ausgeprägter
als in England auftritt, lassen sich die Chamber-
lains und ihr nomineller Führer nicht anfechten,
denn die Ausländer mögen nur ihre eigenen Rätsel
selbst lösen.

Politische Übersicht.

Ein Reichskolonialsenat.

Einen interessanten Vorschlag macht der frühere
Minister und Reichstagsmann Dr. Fuchs-Berlin, indem
er die Schaffung eines besonderen Kolonialsenats des
Reichsgerichts empfiehlt. Der Verfasser, der seinen
daraus beachtenswerten Artikel in der „Deutschen
Juristenzeitung“ veröffentlicht, erklärt eine baldige
grundlegende Änderung der Kolonialgerichtsverfassung
für unumgänglich angesichts der Entwicklung unserer
Schutzgebiete infolge des Eisenbahnbaus, infolge der
entstehenden Bergwerksunternehmungen, infolge der
komplizierten Rechtsverhältnisse des Schiffs, See- und
internationalen Privatrechts. Was daher vor allem
notue, sei die Schaffung einer einheitlichen Rechtsin-
stanz in Deutschland für die wichtigsten zivilen und
kriminellen Kolonialsachen. Diese Instanz müsse den
Interessenten des Schutzgebietes und dem dort ar-
beitenden Kapital die notwendige Rechtssicherheit, dem
Reiche mit seinen Kolonien die Rechtseinheit und den
überseischen Interessen der Nation eine systematische
Rechtsentwicklung verbürgen. Staatsanwalt Dr. Fuchs
ist nun aber der Überzeugung, daß durch ein selbst-
ständiges Kolonialgericht dies Ziel nicht erreicht wer-
den würde, denn dieses Gericht wäre nicht gehindert,
Entscheidungen zu fällen, die dem Reichsgericht wider-
sprächen. Beide Höchstgerichte würden ihre Autorität
also gegenseitig in Frage stellen. Und deshalb eben
macht Fuchs den Vorschlag, das oberste Kolonialgericht
lieber als einen besonderen Kolonialsenat des Reichs-
gerichts zu organisieren. Er schreibt zur Begründung:
Dieser Senat würde nach Berlin zu detachieren sein.
Die oberste Reichskolonialinstanz gehört in die Reichs-
hauptstadt, von wo alle kolonialen Fäden ausgehen und
wo sie zusammenlaufen, wo alle Ausflüsse laiden zu er-
gründen sind, wo vor allem auch das in den Kolonien
subsidäre zum Reichsrecht eingeführte preussische
Landesrecht gilt und von erstklassigen, zur Hand be-
findlichen Kräften geleitet wird. Der Verfasser zweifelt
nicht, daß der detachierte Kolonialsenat als ein Teil
des Reichsgerichts von demselben Vertrauen wie dieses
werden getragen werden. Sollte eine Gesamt-
entscheidung durch das Plenum des Reichsgerichts nötig
werden, so könnte die geringe Unbequemlichkeit einer
Reihe der Senatmitglieder von Berlin nach Leipzig
nicht maßgebend sein, dem neuen Senat würden sich
auch sonstige lohnende Aufgaben bieten. Vor allem
wären ihm die verwandten Konsularsachen zu über-
tragen, die jetzt das Reichsgericht als Berufungs- und
Beschwerdeinstanz bearbeitet, wodurch die bisherigen
Senate des Reichsgerichts eine erwünschte Entlastung
erfahren und ferner wäre dem neuen Senat die Funk-
tion eines Oberverwaltungsgerichts für die Kolonien
und die Konsularbezirke zu verleihen.

Die Lehren des Verdenener Wahlergebnisses.

Zu dem vielbesprochenen Wahlergebnis von Verden
erhält die „Magdeb. Ztg.“ noch die folgende beachtens-
werte Zuschrift aus Berlin:
Das gerade jetzt besonders betrieblende Verdenener
Wahlergebnis enthält für die reichsloyal gestimmten
Parteien eine ganze Reihe von Lehren. Es sei dabei
nochmals auf einen Punkt hingewiesen, der eine ganz
besondere Beachtung zu verdienen scheint, nämlich auf
das Verhältnis der preussischen Landräte in
Hannover zu der welfischen Partei und in
erster Linie zu deren geburtsaristokratischem Element.
In bester Absicht geben die Verwaltungsbeamten
gesellschaftliche Verbindungen mit dem alteinge-
fessenen Landadel ein; sie glauben dabei politischen
Einfluss zu gewinnen und werden statt dessen selbst be-

einflußt. Natürlich nicht in dem Sinne irgend einer
Verleugung oder Vernachlässigung amtlicher Pflichten,
wohl aber hier und da in der Richtung, daß sie die
Führung mit dem nationalgefeimten bürgerlichen
Element gelegentlich etwas zu sehr aus den Augen
verlieren könnten. Dieser Landadel zeigt im täglichen
Verkehr nur die angenehme Seite; die wirkliche Ge-
fimmung wird für die Wahlzeiten aufgespart, um dann
allerdings desto deutlicher zur Erscheinung zu kommen.
Dabei muß man der welfischen Presse das Zeugnis
geben, daß sie gelegentlich die preussischen Beamten
durchaus nicht in Zweifel läßt über die wahre Ge-
fimmung dieser Kreise. Wiederholt hat man in jenen
Blättern lesen können, den Welfen seien selbst die
hannoverschen Nationalliberalen lieber
als das „importierte“ preussische Element; trotz ihrer
beklagenswerten Gefinnung seien diese Nationallibe-
ralen immerhin Hannoveraner, von den halbfahdlichen
Stellbiern aber dürfe der echte Niedersächse unter
keinen Umständen etwas wissen wollen. Dergleichen
Äußerungen sollten doch hinreichen, unsere ultra-
konservativen Politiker über die völlige
Widersinnigkeit ihrer gegen die hannoverschen
Nationalliberalen gerichteten Wahlpolitik zu
belehren.

Die hochkonservative Taktik in Hannover hat über-
gens ihr geschichtliches Vorbild an unserer Ostgrenze
gehabt, wo die preussischen Verwaltungsbeamten jahre-
zehntelange die polnische Aristokratie gegen-
über dem bürgerlichen Deutschtum wenigstens
gesellschaftlich durchaus bevorzugten; das Ergebnis
war, daß dieses zum Teil unfruchtbare Radikalismus
anheim fiel. Den Dank des politischen Adels aber hat
die Staatsregierung dann 1863 und seitdem noch aus-
giebiger zu kosten bekommen. Man sollte sich eigentlich
durch das Beispiel dieser vollen-weltpreussischen Ver-
waltungspraxis aus den fünfziger Jahren nicht zu
einer entsprechenden Wiederholung ermutigt fühlen.

Zehn Millionen Polizeistrafen

werden jährlich in Deutschland verhängt, so stellte ein
höherer Jurist, Oberlandesgerichtsrat Rosenburg, auf
der Berliner Tagung der Kriminalistischen Verein-
igung fest. Und woher stammt diese erstaunliche Zahl?
Rosenburg führte aus: Es würden Polizeistrafen er-
lassen wegen Bettelns aus Not, wenn nicht ein direk-
ter Rotfall nachgewiesen sei, wegen des geringsten Ver-
stoßes gegen die Straßenpolizei-Ordnung, wegen ver-
zügelter Anmeldung eines Dienstmädchens uvm. Es
würden Strafen erlassen gegen Fremde, die von den
polizeilichen Vorschriften keine Ahnung haben könnten.
Wenn ein Radfahrer an einem Tage zehn Orte durch-
fähre, so könne er zehnmal wegen der ihm unbekannten
Polizeivorschriften bestraft werden. Er könne bestraft
werden, wenn er zum Beispiel zu einer Stunde einen
Weg durchfähre, den er nur zu einer anderen Zeit be-
fahren dürfe. Der Einwand, daß er die polizeilichen
Vorschriften nicht gekannt habe, sei bekanntlich wirk-
ungslos. Unkenntnis des Gesetzes, heißt es auch in
diesem Falle, schützt vor Strafe nicht. Der Droschken-
kutscher werde bestraft, wenn er seine Legitimation bei
sich habe, aber die Legitimation seines Wagens in einem
anderen Rod habe stehen lassen. Er werde bestraft,
wenn er in seiner Droschke einen Augenblick schlafe,
wenn er sich einen Augenblick von seiner Droschke ent-
ferne, um ein natürliches Bedürfnis zu verrichten.
Natürliche Bedürfnisse seien für den Droschkenkutscher
durch polizeiliche Verordnung gesehlich ausgeschlossen.
Das Volk nehme die Strafen hin wie unabänderliche
Verhängnisse, aber darunter leide die Autorität des
Gesetzes. — Wir meinen, schreibt E. Kallischmidt
in der „Welt des Kaufmanns“ (Verlag Georg Callwey,
München), wenn nichts Schlimmeres darunter liege als
diese Autorität, die der Deutsche doch im allgemeinen
sehr selten läßt, so ginge es noch an. Im Gegenteil:
Der Volkscharakter leidet, weil jeder einzelne sich durch
unsichtbare und unergründliche Vorschriften einge-
schürrt fühlt und mit dem fatalen Gefühl des ersap-
ten Schuldbens Rede steht, wenn er irgend eines der
unzähligen und lächerlichen Verbote übertreten hat.
Anstatt daß jeder Staatsbürger, jeder Erwachsene, jedes
Ständes er auch sei, sich selber als Teil des Ganzen und
als mitverantwortlichen Teil fühle und den Sicherheits-
beamten unterstütze, sieht er in diesem eine Art Sucht-
meister und freut sich, wenn ihm ein Schabernad ge-
spielt wird. Ist das die Gefinnung eines männlich
reifen Volkes? Zehn Millionen Polizeistrafen im
Jahr, ich denke mir, wenn ein Ausländer das sieht der
Deutschland nicht kennt, so muß er uns für das räpel-
hafteste Volk der Welt halten. Und wir kneten selber
mit geschicktem Eifer diese Bindfäden der lächerlichen
Unfreiheit zu einem Netz, das in seiner Gesamtheit fast
wie ein Kunstwerk aufs höchste geordneter Zustände
und Sitten erscheinen mag. Ach, was sind wir doch für
duldame und bescheidene Menschen — „Kultur-
menschen“ wollte ich natürlich sagen.

Deutsches Reich.

* **Sof- und Personal-Nachrichten.** Der Aufenthaltsort der beiden Brüder des Prinzen Friedrich Wilhelm, der Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, ist nach dem neuesten Jahrgange des Reichshandelsblatts „unbekannt“. Prinz Friedrich Heinrich hat noch immer seinen Wohnsitz in Florenz und scheint seinen Intonito-Namen „Baron Rogau“ für immer beibehalten zu wollen. Prinz Joachim Albrecht hält sich meist in der Schweiz auf.

Der frühere preussische Landwirtschaftsminister von Seyden ist 70 Jahre alt, in Berlin gestorben.

* **Eine Begegnung zwischen dem Regenten von Braunschweig und dem Gumbeländer Prinzen Ernst August.** Anlässlich des auf den 17. März festgesetzten Staatsbesuches des Regenten von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, wird es, wie die „N. N.“ aus München melden, zu einer Begegnung des braunschweigischen Regenten mit dem in München garnisonierenden zweiten Sohne des Gumbeländers, dem Prinzen Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg, kommen, welcher an der vom Prinzregenten Luitpold zu Ehren des braunschweigischen Regenten veranstalteten Galaafel teilnehmen wird.

* **Italienischer Protest gegen das deutsche Weingesetz.** Die italienische Presse protestiert gegen die Annahme des Weingesetzes im deutschen Reichstag wegen Schädigung der durch den Handelsvertrag garantierten Interessen Italiens.

* **Ein katholischer Geistlicher über Kirche und Zentrum.** Im „Neuen Jahrbuch“ schreibt ein katholischer Geistlicher zum Fall Fremelt: „Hat das Ordinariat überlegt, was es getan? Die Herren sind wohl der Seelsorge entwichen, wir aber, die im seelsorgerischen Wirkungskreis stehen, müssen auch liberalen Katholiken, sogar Jungliberalen, die Sakramente spenden. Wie konnte das Ordinariat solche Gewissenskonflikte schaffen? Mit diesem System werden wir selbständige und denkende Katholiken ganz aus unseren Reihen drängen. Wenn die Kirche sich mit dem Zentrum vollständig identifiziert, dann ist das Ende gekommen. Möchten sich die Ordinariate nicht von parteipolitischen Fanatismus auf abschüssige Bahnen treiben lassen! Bistchoff genug ist vorhanden; ein Punkt genügt, um ein helloderndes Feuer der Empörung zu schaffen.“

* **Aber ein schier ungläubliches Vorkommnis** teilt der Gemeindevorstand von Labenz dem „Rauenburger Kreis- und Volksblatt“ folgendes mit: Auf welche eigenartige Weise sich unsere Nachbargemeinde Sch. (gemeint ist Schönbuch) vor einer etwa eintretenden Armenpflege zu sichern weiß, lehrt folgender Fall: Am Sonntag feierte dort im Gasthause eine Landstreichlerin ein, die durch Kartenlegen, das sehr günstig ausgefallen sein muß, sich solch eine Liebe bei den dort anwesenden jungen Leuten erwarb, daß sie reichlich mit Schnaps traktiert wurde. Einige wollen behaupten, daß das Frauenzimmer 15 „Humpen“ (!!) bekommen hatte. Die Folgen dieses Genußes waren noch am Montagmorgen derart an ihr bemerkbar, daß sie nicht imstande war, sich weiter zu bewegen. Aus Furcht, daß etwas Schlimmeres eintreten könne, kam man einfach auf den Gedanken, sich ihrer zu entledigen. Die Landstreichlerin wurde kurz entschlossen auf den Schütteln des Gemeindevorstehers gelegt und dann von dessen Sohn über die Grenze, nahe dem Orte Labenz, geführt, wo sie im Schnee abgeworfen wurde. Hier lag sie über zwei Stunden, bis sie völlig erstarrt durch den Gemeindevorsteher in Labenz einer Familie übergeben wurde, die sich ihrer Pflege annahm. Wenn sie wieder ihrem Gewerbe nachgehen kann, ist noch nicht vorauszu sehen, da ihr beide Hüfte total verfrorzen sind.

* **Die Abwanderung vom Lande in die Stadt** erklärt Edward Bernheime in den „Sozialistischen Monatsheften“ (Nr. 5) in einer Untersuchung über Deutschlands

Wiederung auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung für eine durchaus nicht so begriffswerte Erscheinung. Nach einer Darstellung des Rückganges des Anteiles der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung schreibt er: Man braucht kein sozialdemokratischer Agrarier zu sein, um durch diese Zahlen zum Nachdenken angeregt zu werden. Gerade diejenigen, die da meinen, wir ständen schon am Vorabend der Eroberung der Macht, hätten allen Grund, sich mit ihnen ernsthaft zu befassen, statt sich nur an ihrer für die Sozialdemokratie angenehmen Seite zu erbauen. Gewiß, unter mancherlei Gesichtspunkten ist die zunehmende Abwanderung vom Land in die Stadt ein Faktor des Fortschritts. Aber für alles gibt es Grenzen, und schon heute spüren es die Arbeiter in ihren Wirtschaftskämpfen, daß der Prozeß der Verstadtlung, wenn er sich gar zu schnell vollzieht, für sie kein ungemittelter Segen ist. Noch ist das Geheimnis nicht entdeckt, verstadtlende Arbeiter nach Belieben wieder der Landwirtschaft zuzuführen, und doch liegt hier eine Aufgabe, die gerade für die siegreiche Sozialdemokratie eine sehr große Bedeutung erhalten würde. Wenn Vernunft bei der Beurteilung dieser Abwanderung vom Lande auch vornehmlich sozialistische Beweggründe leiten, so ist kein Geheimnis doch auch von allgemeinen Gesichtspunkten aus recht bemerkenswert.

Parlamentarisches.

Die Besoldungsgesetze im Herrenhaus. Das Herrenhaus wird Mittwoch, den 17. d. M., wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen die Besoldungsgesetze und deren Deckungsvorlagen.

Rechtspflege und Verwaltung.

* **Der erste deutsche Jugendgerichtstag** trat in Berlin auf Einladung der Zentrale für Jugendfürsorge gestern zusammen. Das Präsidium dieser um die Jugendfürsorge hochverdienten Institution, besonders die Fürstin zu Wied, Staatsminister Dr. Heintz und Prof. Dr. v. Soden, haben sich dadurch den Dank aller Kreise, die für die Zukunft unserer Jugend ein warmes Herz haben, neuerdings erworben. Zunächst wird sich der Jugendgerichtstag mit der wichtigsten Frage des Vorverfahrens bei den Jugendgerichten beschäftigen, über die Erster Amtsanwalt Staatsanwalt Wellenkamp-Magdeburg und Oberamtsrichter Nitz-München referieren werden. Das Thema: „Das Jugendgericht in und nach der Hauptverhandlung“ werden der bekannte Berliner Jugendrichter Amtsgerichtsrat Blicher und Amtsgerichtsrat Illmeröder-Frankfurt a. M. behandeln, und Geh. Regierungsrat v. Engelberg-Mannheim und Dr. jur. Duenning-Verlin, die Geschäftsführerin der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, werden Vorträge halten über „Das Zusammenwirken der Jugendgerichte mit Verwaltungsbehörden und freiwilligen Fürsorgeorganisationen“. Schließlich wird noch Geh. Admiralsratsrat Dr. Felsch-Berlin vom Reichsmarineamt einen gesetzgeberischen Ausblick geben. — An den Jugendgerichtstag wird sich dann am 17. d. M. noch eine Versammlung von Vertretern der Jugendgerichtshilfe im Landeshaus anschließen, die bereits heute in großem Umfange den Gerichten mit Nachrichten und Ratsschlüssen an die Hand gehen.

Heer und Flotte.

Ein Unglücksfall unserer Marine. Heute sind 20 Jahre seit dem Unglücksfall von Apia vergangen, welcher der deutschen Marine den schweren Verlust von zwei guten Schiffen und dem größten Teil ihrer Besatzung brachte. Als und zu treten in der Südsee orkanartige Stürme auf, die mit besonderer Heftigkeit am 13. März 1889 die im Hafen von Apia liegenden deutschen Kriegsschiffe „Diga“, „Eber“ und „Adler“ sowie

drei amerikanische Kriegsschiffe, „Trenton“, „Bamballa“ und „Albatros“, und eine englische Korvette „Calliope“ überfielen. Es gelang den Schiffen, sich vor Anker und unter Dampf bis zum nächsten Morgen zu halten, dann aber begannen bei dem immer heftiger werdenden Sturm „Adler“, „Eber“ und „Albatros“ vor ihren Ankern zu treiben. Das Kanonenboot „Eber“ wurde, nachdem es mit „Albatros“ und „Diga“ zusammengestoßen war, auf ein Korallenriff am Strande geworfen, wo es kenterte, so daß der Kiel nach oben lag. Nur ein Offizier, der Leutnant z. S. Guedede, der Steuermann und vier Matrosen erreichten schwimmend das Land. Die ganze übrige Besatzung von 86 Mann mit dem Kommandanten, Kapitänleutnant Wallis, den Leutnants z. S. Ehrhardt und v. Ernsthausen und dem Affenzugarzt Dr. Maschenbauer fanden in den Fluten ihren Tod. Bald darauf wurde das Kanonenboot „Adler“ von einem ähnlichen Schicksale ereilt. Eine hohe See warf es auf das Riff, wo es auf der Kante liegen blieb. Nach 24 Stunden gelang es, da der Schiffskörper einen Schutzwall gegen die See bildete, den größten Teil der Besatzung zu retten. Leider fanden auch vom „Adler“ 20 Mann in den Wellen ihren Tod und viele hatten schwere Verletzungen davongetragen. Ein besseres Schicksal trug die Korvette „Diga“ davon, die, um den Zusammenstoß mit dem amerikanischen Kriegsschiff „Trenton“ zu vermeiden, von ihrem Kommandanten, Korvettenkapitän Frhrn. v. Ehrhardt, so günstig auf den Strand geleitet werden konnte, daß nicht nur das Schiff vor dem Untergange bewahrt, sondern auch die gesamte Mannschaft gerettet wurde. Nicht ertrunken sind unsere Kameraden, rief der Kaiser, sondern gefallen, ihre Pflicht bis zum letzten Augenblicke erfüllend; nachdem sie so lange mit Menschenhand gegen das entfesselte Element gekämpft, fanden sie in den Wellen ihren Tod. Auch sie haben den Tod für Kaiser und Reich.“

Ein neues Ballongeschütz von Krupp. In Gegenwart des Majors Groß vom Luftschifferbataillon und anderer Offiziere sind auf dem Kruppischen Übungsschießversuche unternommen worden, die den Zweck hatten, Fesselballons mit einer neuen von Krupp konstruierten Kanone zur Explosion zu bringen. Die Versuche sollen gut ausgefallen sein. Gleichzeitig wurde ein neues Schnellenergeschütz vorgestellt, das als Armierung für Motorluftschiffe gebaut worden ist, und dessen Gewicht nur 75 Kilogramm sein soll.

Das Anwachsen der Displacement der Linienfahrzeuge in Amerika wird durch folgende Zahlen gekennzeichnet: „Maine“ 1893: 13.500 Tonnen, „Virginia“ 1900: 15.820 Tonnen, „Connecticut“ 1902: 16.000 Tonnen, „Delaware“ 1907: 20.000 Tonnen, „Florida“ 1908: 21.825 Tonnen. Neu geplante 1909: 26.000 Tonnen. — Unsere Dreadnoughts der „Rassan“-Klasse mit ihren höchstens 20.000 Tonnen sind in Amerika also schon weit überholt.

Deutsche Kolonien.

* **Neuanwerbung farbiger Schuttruppen für Kamerun.** Der Umstand, daß bei der Kameruner Schuttruppe, die sich bekanntlich aus geworbenen Soldaten rekrutiert, das Verhältnis zwischen Inländern und Ausländern sich immer mehr zugunsten der Inländer verschob, hat zur Folge gehabt, daß in Zukunft ein neues Anwerbungsgebiet für farbige Schuttruppen gesucht werden muß. Der Kommandeur der Schuttruppe in Kamerun hat deshalb Anordnungen getroffen, daß in Deutsch-Ostafrika der Versuch gemacht werden soll, eine Kompanie farbiger Schuttruppen anzuwerben. Man beabsichtigt, mit der Zeit die Zahl der Inländer, d. h. der in Kamerun selbst angeworbenen Farbigen, wieder auf die Hälfte der Gesamtstärke in der Schuttruppe zurückzuführen. Gegenwärtig kommen zwei Inländer auf einen Ausländer, was namentlich bei fortschreitender

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

O. K. Die Kräfte der Pariser Großen Oper ist der Gegenstand eines interessanten Aufsatzes, den J. Bore de Sava veröffentlicht und in dem er die lange Reihe von finanziellen Sorgen, die seit alle Pariser Operndirektoren durchgemacht haben, Revue passieren läßt. Die Leiter der Großen Oper, die im achtzehnten Jahrhundert die Geschicke des Kunsttempels leiteten, blieben noch am ehesten von Sorgen verschont, denn damals war die „Académie de musique“ ein Tummelplatz der Mode und des gesellschaftlichen Luxus. Der König setzte seinen höchsten Ehrgeiz darin, das von Ludwig XIV. gegründete Institut zu fördern, zahlte jährlich durchschnittlich 300.000 Francs; in der Oper war man so nicht genötigt, finanziellen Gewinn nachzustreben. Während der Revolution hatte die Oper dann, unter der Demotransformation des Kunstgeschmacks, eine kurze Periode des Verfalls durchgemacht; aber schon unter Napoleon begann wieder ein künstlerischer und gesellschaftlicher Aufschwung. Napoleon förderte die Oper mit allen Kräften, er selbst zahlte als Konstant jährlich 15.000 Francs für seine Loge, seine Generäle mußten für 3000 Francs Logen abonnieren, und selbst der Polizeipräsident wurde von dieser Steuer nicht ausgenommen. Später, als Napoleon zum Kaiser geworden war, setzte er für die Große Oper eine Jahressubvention von 600.000 Francs aus. Aber trotz dieser großzügigen Unterstützung konnten die Direktoren jener Zeit keine Schätze anhäufen. Der einzige, der die Oper auch finanziell mit Glück leitete, war Dr. Veron, der 1821 nach vierjähriger Tätigkeit ein Vermögen zusammengebracht hatte; aber dieser Glücksfall erklärte sich aus der Vorliebe für Musik, die die Romanistik begeisterte, und in den gewaltigen Erfolgen, die sowohl „Robert der Teufel“ als „Hänsel“ „Die Jüdin“ damals errangen. Unter den Nachfolgern Verons schafften die gewonnenen Schätze sich wieder zusammen; selbst der Triumph der „Hugenotten“, der „Königin von Cypern“ und der „Favorit“ konnten den Niedergang des Pariser Musiktempels nicht hindern, denn schon hatte die zweite Revolution versucht, den Charakter der Institution von

neuem zu ändern. Perrin, der die Direktion mit einer Subvention von 820.000 Francs übernahm, errang zwar keine finanziellen, dagegen aber große künstlerische Erfolge: „Die Afrkanerin“ und „Gounod's „Faust“ erlebten eine glanzvolle Reihe von Aufführungen. Unter der dritten Republik hat die Oper im Stillen mancherlei wirtschaftliche Kämpfe durchbringen müssen; der glückliche Einfluß der Weltausstellungen von 1889 und 1900 glückte dann den Schaden wieder aus. Heute erhält die Pariser Oper 800.000 Francs Subvention; wenn sie trotzdem finanziell nicht bestehen kann, so sieht J. Bore de Sava die Ursache nicht allein in der Erhöhung der Sängergagen, in den höheren Ansprüchen an Kostüme und Szenenerie, sondern vor allem auch darin, daß die Zellen der „großen Opern“ im Stil Meyerbeers verfallen sind. Die modernen Komponisten wenden ihre Bestrebungen einer Kunst zu, die intime Räume verlangt; der moderne Komponist „großer Opern“ aber weicht, trotzdem er fürs Theater schreibt, dem „Theaterstück“ aus, verzieht die Singstimmen nicht zu behandeln, schreibt für den Tenor wie für eine Trompete“. Das Publikum aber will noch den Belcanto und die schöne melodische Melodie. Aus all diesen Ursachen zusammen erklären sich die Rufe der Pariser „Académie nationale de musique“.

R. Deutsches Französisch. Mit den zahlreichen Wörtern französischen Ursprungs, deren der deutsche Sprachgebrauch sich heute bedient, beschäftigt sich eine von G. Dubray verfasste Broschüre, die jedoch in Paris erschienen ist und einen amüsanten Vergleich zwischen diesem deutschen Französisch und dem wirklichen Sprachgebrauch jenseits der Vogesen vornimmt. Dies deutsche Französisch zerfällt in zwei Kategorien von Wörtern, in solche, die zwar französischer Herkunft empfangen haben, in Wirklichkeit aber keineswegs rein französischen Ursprungs sind, und in die französischen Wörter, die der Deutsche übernommen und deren Bedeutung dabei wechselte. Ein französisches Wort gibt eine amüsante Gegenüberstellung von Proben aus diesem eigenartigen Dictionar des deutschen Französisch. In der ersten Kategorie finden wir das Wort Abiturient für Bachelor, Accréditire für Lettre de créance, Accréditire für Exequatur, Balleteresse für Balleteresse, Parforce-Jagd für Chasse à courre, Auscultant für Auditeur, Mendant für Trésorier und für das französische Wort das französische Wort. Noch

hallamer spiegeln sich die Namen und Wechsel des Sprachgebrauchs und Sprachausdrucks in jener zweiten Kategorie, in der jene französischen Wörter auf tauchen, die bei uns heute eine Bedeutung besitzen, die sich mit dem französischen Begriff nicht oder nicht mehr deckt. Das deutsche „Die Balance verlieren“ ist dem Franzosen kaum verständlich, er versteht sein „Equilibre“. Die „Chansonnette“ ist an den Ufern der Seine eine „chanson de café-concert“. Wenn der Franzose auf der deutschen Bahn sich ein „Coups“ reservieren läßt, so ist er sehr erbaunt, ein ganzes Wagenabteil für sich bereitzufinden; was der Franzose Coups nennt, verzeichnen wir unter dem nicht sehr logischen Worte „Halb-coups“. Der Franzose wird uns schwer verstehen, wenn wir statt von einem „vestiaire“ von einer „Garderobe“ sprechen, statt von einer „malle“ von einem Koffer. Bei dem Wort „Revirement“, das bei uns so oft gebraucht wird, wenn in der Verteilung der Gefandten- und Botenposten Wechsel eintreten, wird der Franzose keineswegs sofort den Begriff mit dem Worte verbinden, wie wir es tun, und er wird sich auch wundern, wenn wir einen „expéditionnaire“ kurzweg „Expédient“ nennen. Die kleine Broschüre, die den Titel führt „Der Deutsche hat kein Französisch, das der Franzose nicht versteht“, bietet zwar dem Leser manch unterhaltsame Vergleichspunkte, bleibt aber in sprachwissenschaftlicher Hinsicht nichts weniger als unerschöpfend, denn viele der als französisch angenommenen Wörter stammen aus dem Lateinischen.

Theater und Literatur.

Konrad Dreher wird 1911 mit einem Bauern-Ensemble eine Tournee durch die vereinigten Staaten unternehmen.

„Die Kunst unserer Heimat“ ist der Titel der Mitteilungen der Vereinigung zur Förderung der Kunst im Rhein-Raargebiet, die in Gestalt halbjährlicher Festschriften von dem Bildhauer Dr. Greiner in Jagenheim herausgegeben, jährlich mehrfach erscheinen. Das neueste, 1. Heft dieses Jahres, ist als Festschrift des Fest bezeichnet und enthält eine Reihe von Beiträgen heimischer Schriftsteller und Künstler. — Die Redaktion hat in der Zusammenbringung des Stoffes eine glückliche Hand befunden.

Entwicklung
zumal Tru
nicht abge
günstig, un
in Frage
Truppen
anderes Al
sendet werd
geeigneten
nicht mehr
so blieb ni
auch zu ma

△△△
Schubrt
Teil in ei
zweite Teil
halten wird
Beschaffung
nimmt. D
arbeitet w
sanitätsber
außer den
Erkrankung
behandeln.
Statistik
sein, die l
Sammlung

tz. Bl
von der r
Turn- und
Offiziere u
der Armee

Der
tratte in
und reuifi
Sozialdem
nicht, beide
beschloß. B
liegen inter
Standpunkt
Streit in
biet übertr

— Aus
Anmeldun
hierfür
von Ange
die Jahre
im diesen
jeden Te
hat der R
Anzahl sei
um ihnen
der Festsch
reitwilligst
Waterloos
gewöhnlich
raden Gän
dahier, her
A. Bedhar

— Die
Bestimmun
Bestimmung
einem zur
hat 6 M.
hat aber d
halten. S
daß dort
dürfen, d
men. D
10 Jahren
Abteile w
gen gefast
hingefest
innerhalb
und d. d
ebene Gwi
wenn die
Wohnung

— Die
die Briefe
des letzten
träger w
die erhob
die die G
in die M
mäßige S
zur Post
viertelstun
kommen

— Bil
ten Sach
nach den
der nächst
geändert
März, d
helm II.
ab Brann
men 6. A
burg 3. A
13. April

Entwicklung der Kolonie eine Gefahr für diese bedeutet, zumal Truppen aus anderen deutschen Schutzgebieten nicht abgegeben werden können. Ostafrika liegt zu ungünstig, um für einen Transport bei Auslandsgefahr in Frage zu kommen, außerdem hat diese Kolonie die Truppen selbst nötig. Deutsch-Südwest besitzt ein anderes Klima, so daß auch von dort Truppen nicht geschickt werden können. Da die früher für Anwerbungen geeigneten Gebiete (fremde Kolonien oder Liberia) jetzt nicht mehr zu solchen Zwecken aufgeführt werden können, so blieb nichts weiter übrig, als in Ostafrika den Versuch zu machen.

Der Kriegsanitätsbericht über den Zustand in Ostafrika ist, wie wir hören, im Oberkommando der Schutztruppe seit langem gefordert, daß der erste allgemeine Teil in einigen Monaten erscheinen dürfte, während der zweite Teil, der umfangreiches statistisches Material enthalten wird, erst später fertiggestellt werden kann, da die Beschaffung dieses Materials sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Das Werk, an dem bereits seit einem Jahr gearbeitet wird, schließt sich in der Anlage dem Kriegsanitätsbericht über den Feldzug 1870/71 an. Es wird außer den Geschichtswirkungen und Verwundungen die Erkrankungen während des Aufstandes sehr eingehend behandeln. Von besonderem Interesse dürfte dabei eine Statistik über die Wirkung der Typhusimpfung sein, die hier zum erstenmal durch eine erschöpfende Sammlung von Krankheitsberichten ergänzt ist.

Ausland.

Russland.

Wie uns aus Petersburg mitgeteilt wird, sind von der russischen Heeresverwaltung mehrere tschechische Turn- und Sportschüler zur Ausbildung der russischen Offiziere und Mannschaften im Turnen und Reiten in der Arzener eingekauft worden.

Niederlande.

Der Ausschuss der Internationalen Sozialdemokratie in Rotterdam hörte Vertreter der marxistischen und revisionistischen Gruppen, worin die holländische Sozialdemokratie sich spaltete. Es gelang ihm jedoch nicht, beide Richtungen miteinander zu versöhnen. Man beschloß, Vertreter beider Richtungen auf dem nächsten internationalen Kongress zuzulassen, um ihren Standpunkt zu erklären. Der marxistisch-revisionistische Streit in Holland wird damit auf internationales Gebiet übertragen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 16. März.

— Hundertjahrfeier der 87er. Unter den zahlreichen Anmeldungen der 87er Kameraden zu den Festlichkeiten befindet sich auch eine große Anzahl solcher von Angehörigen des Regiments, deren Dienstzeit in die Jahre 1840 und 1860 und noch früher zurückreicht. Um diesen alten Herren Gelegenheit zu geben, den einzelnen Teilen des Programms beizuwohnen zu können, hat der Kamerad Bahnunternehmer August Nickel eine Anzahl seiner Wagen kostenfrei zur Verfügung gestellt, um ihnen dadurch den Fußweg zu ersparen. Auch bei der Festlichkeit in Mainz hat Herr Nickel dieselbe Bereitwilligkeit gezeigt. — Der von den hiesigen 87ern am Waterlooortmal niedergelagerte Kranz ist in außerordentlich schöner Ausführung von Seiten des Kameraden Gärtnermeister Johann Klett, Platter Straße 70 dahier, hergestellt und im Schaufenster des Kameraden H. Bedhaus, Ecke Bleich- und Gelsenstraße, ausgestellt.

— Die neue Eisenbahn-Verkehrsordnung. Aus den Bestimmungen der Ordnung ist weiter mitzuteilen: Die Bestimmungen: „Wer ohne die Abfahrt, mitzureisen, in einem zur Abfahrt bereitstehenden Zuge Platz nimmt, hat 6 M. zu entrichten“, ist zwar an sich nicht neu; sie hat aber durch vorstehenden Wortlaut klare Fassung erhalten. Hinsichtlich der Frauenabteile heißt es, daß dort Männer selbst dann nicht zugelassen werden dürfen, wenn die im Abteil sitzenden Frauen zustimmen. Dagegen ist die Mitnahme von Knaben bis zu 10 Jahren gestattet. Die Mitnahme von Hunden in die Abteile war bisher bereits unter gewissen Voraussetzungen gestattet; jetzt sind noch Katzen und kleine Vögel hinzugekommen. Hinsichtlich des den Gepädrägern innerhalb des Bahnhofsbereichs übergebenen Koffers und Handgepäckes heißt die Eisenbahn ab 1. April ebenso wie für das ihr selbst zur Beförderung übergebene Gepäck. Inzwischen greift die Haftpflicht nicht Platz, wenn die Gepädräger das Gepäck nach oder von den Wohnungen, Hotels usw. der Reisenden befördern.

— Die Einziehung der Zeitungsgelder erfolgt durch die Briefträger in der Zeit vom 15. bis einschließlich 25. des letzten Monats im Vierteljahr kostenlos. Die Briefträger po. sind zur vollständigen Auskunftserteilung über die erhobenen Zeitungsgelder berechtigt. Die Vorteile, die die Einziehung für das Publikum bietet, springen in die Augen, wenn man berücksichtigt, daß der regelmäßige Fortbezug der Zeitungen gesichert, der Gang zur Post und das Warten an den Schaltern, die am Vierteljahresabschluss besonders stark in Anspruch genommen sind, erspart werden.

— Billige Post nach Amerika. Die nach dem ermäßigten Satz von 10 Pf. für je 20 Gramm frankierten Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden in der nächsten Zeit mit folgenden Schiffgelegenheiten abgefordert: „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 18. März, „Amerika“ ab Hamburg 20. März, „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 22. März, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 20. März, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 6. April, „Kaiserin Augusta Victoria“ ab Hamburg 8. April, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 13. April, „Deutschland“ ab Hamburg 15. April, „Prinz

Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 17. April, „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 20. April, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 27. April, „Amerika“ ab Hamburg 29. April. — Alle diese Schiffe sind Schnellpostdampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgeschwindigkeit bieten. Es empfiehlt sich, daß die nach dem ermäßigten Satz frankierten Briefe mit einem Zeitvermerk („direkter Weg“, „über Bremen oder Hamburg“) versehen werden.

— Der Absatz an Soldatenbriefumschlägen war in den letzten Jahren ein so minimaler, daß sich die Postverwaltung genötigt sieht, noch Verbrauch der Vorräte den weiteren Verkauf solcher Umschläge einzustellen.

— Die Fremdensaison beginnt, trotz der Witterung, die der Winter noch hier abgibt. Der Beweis sind weniger die blühenden Schneeglöckchen und springenden Krokus als vielmehr die an die Redaktion gelangenden Wünsche, sich zum Sprachrohr zwischen den Kurpfändern und der Leitung des Königl. Theaters zu machen und die Sehnsucht nach dem „Oberon“ zu bekunden. Vielleicht trägt man an der Hofbühne diesen Wünschen freundlich Rechnung, denn „die Fremden kommen“.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 7. März zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 7188 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 10 017 Personen, Gesamtfrequenz: 17 205 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 781 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1008 Personen, Gesamtfrequenz: 1889 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 7069 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 11 075 Personen, Gesamtfrequenz: 18 144 Personen.

— Größere Unterschlagungen ihm dienstlich anvertrauter Gelder hat sich der Bekende einer hiesigen Bierbrauerei zum Nachteil derselben schuldig gemacht. Er ist dann von hier „abgereist“ und hat seiner Brauerei das Nachsehen gelassen.

— Mit dem Rad gefährt ist gestern auf der heißen unteren Miesstraße der Hausbursche eines Geschäfts aus der Naentaler Straße. Er konnte sich selbst nicht gleich erheben, da er ziemlich starke Verletzungen davongetragen hatte. Vorübergehende halfen ihm auf und führten ihn in eine nahegelegene Wirtschaft, wo er sich erholt und von Blut und Schmutz reinigte, um dann mit seinem Stahlfuß weiterzugehen.

— Unfall. Die Sanitätskutsche wurde gestern nachmittags um 2 Uhr nach der „Blumenwiese“ an der Parkstraße gerufen, wo der 37 Jahre alte Fuhrmann Franz Walsch durch sein eigenes Fuhrwerk überfahren und am linken Fuß verletzt worden war. Die Wunde brachte den Verletzten nach dem städtischen Krankenhaus.

— Gefährliche Aufnahme wurde der zweite Abschnitt der Broschüre „Aufklärung“ von Dr. med. Dammann-Berlin.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Hoftheater. Im Hoftheater wird heute Buccinis Lustspiel „Lolca“ im Monogramm D zum erstenmal wiederholt; die Besetzung ist die gleiche wie bei der Uraufführung. — In der morgigen stattfindenden Aufführung der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ singt Herr Friedrich zum erstenmal die Partie des „Hoffmann“.

* Kurhaus. Die Kongresskammer des Herrn Wanda Weber, die heute Dienstag in dem um 8 Uhr im Monogramm im großen Saale des Kurhauses stattfindenden Musikalischen Abend durch Vorträge erfreuen wird, ist eine Schülerin der Berliner Kompositionsschule Emilie Herzog. Ihr Debut machte sie vor einigen Jahren in Karlsruhe mit ganz außerordentlichem Erfolge, der ihr Kongressengagement in fast allen größeren städtischen Theatern eintrug. Man rühmt ihre umfangreiche Mezzo-Sopranstimme und ihre vorzügliche Schulung. Herr Wanda Weber wurde sich auf der dramatischen Seite durch eine Anzahl Solo-Vorträge, darunter solche von Chopin und Bach, vorstellend, besonders aber mit dem Konzert für Orgel und Orchester von Handel. Anlässlich eines von ihm am 4. d. M. im „saale Pleyel“ in Paris veranstalteten Konzerts rühmte die hiesige Presse seine erstaunliche Virtuosität und vornehmlich künstlerische Vortragsmethode; auch das Instrument, dem er die Autorität, darunter Richard Strauß, eine große Zukunft vorhergesagt, dürfte großes Interesse erregen. Das Kurtheater unter Leitung von Herrn Wanda Weber wird am 1. April die Oper „Lolca“ eröffnen und zum Schluß die brillante Operette „1812“ von Tschaikowsky zur Aufführung bringen. — Eine der Mieser, die, dem letzten Willensstock nach zu urteilen, auch ihre große Anziehungskraft zu bewahren scheint, wird bei ihrem einmaligen Gastspiele am Mittwoch im Kurhaus in der ersten Abteilung geistliche und französische Tänze und in der zweiten orientalische und spanische in ihren prächtigen, mit Diamanten besetzten Kostümen zum Vortrage bringen.

* Ballhaus-Theater. Am Samstag geht in vollkommener Neuauflage und Inszenierung „Der fidele Bauer“ von Leo Fall in Szene. Diese Schwanenoperette der „Zollarschall“ erlebte zwar schon im vergangenen Sommer hier einige Aufführungen, inzwischen hat das melodische Werk aber seinen Glanz verloren, die deutschen und österreichischen Bühnen gehalten, überall stürmischen Beifall findend. „Der fidele Bauer“ wird von Herrn Oberregisseur Feil auf das sorgfältigste vorbereitet. Die Uraufführung ist zum Benefiz für dieses allgemein beliebte Mitglied des Robertischen Ensembles bestimmt.



Die Ausstellungsleitung hat in vorliegender Nummer die Forderung der Dienstkleidung für das Ausstellungspersonal der Ausstellung ausgeschrieben. Offerten sind unter Beifügung von Stoffmustern bis zum 20. d. M. mittels der Geschäftsstelle der Ausstellung einzureichen. Ferner hat die Ausstellungsleitung noch zwei Plätze im Basargebäude zum Verkauf von Obst- und Erdfrüchten, sowie Konfitüren und Süßwaren, ferner einen Platz für einen Pavillon zum Verkauf von Selterwasser und Limonaden auf dem offiziellen Ausstellungsgelände ausgeschrieben. Auch hierfür sind Offerten bis zum 20. d. M. einzureichen.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Kaiserverein Wiesbaden“, gegründet 1890, veranstaltet am Samstag, den 20. März, abends 8 Uhr, in der „Turnhalle“, Gellmündstraße 25, eine Abendunterhaltung mit Konz.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

[?] Dohheim, 15. März. Der Postseilergeant Schmitz hier machte gestern durch die Verhaftung eines vor 8 Tagen hier zugezogenen Mannes einen guten Gang. Es handelt sich um den 20 Jahre alten Schweizer Simon aus Belgard, Bezirk Rösli, der an einem in der Nacht vom 27. zum 28. Januar gelegentlich der Kaisergeburtstagsfeier in dem Offizierskasino des 77. Infanterie-Regiments in Celle begangenen schweren Einbruchsdiebstahl, beteiligt ist, wobei den Dieben mehrere tausend Mark, sowie Wertgegenstände in die Hände fielen. — Die Kriegsbereitungen können von den Militärpflichtigen auf der Volkshaus in Empfang genommen werden, ebenso die von Obdachlosen bestellten Edelreiser.

1. Bierstadt, 14. März. In einer von 61 katholischen Männern besuchten Versammlung am Donnerstagabend im Gasthaus „Zum Bären“ (Wespherr Herr Friedrich) wurde ein „Katholischer Männerverein“ ins Leben gerufen. Der nächste Zweck des Vereins ist die Gründung einer eigenen Pfarrei, da Bierstadt, trotzdem es schon seit ca. 2 Jahren seinen eigenen katholischen Pfarrer hat, immer noch eine Filialkirche von Sonnenberg ist. Dahingehende Anträge wurden an den Königl. Landrat und an den Bischof ausgestellt, und von den Versammelten unterzeichnet. Der provisorische Vorstand besteht aus den Herren Pfarrer Urban, 1. Vorsitzender, Lehrer Kunz, 2. Vorsitzender, und Kaufmann Hermann Diehl, Schriftführer.

1. Bierstadt, 15. März. Vorige Woche feierte Herr Karl Sternberger von hier sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Dargott, Wagenfabrik in Hochfeld-Duisburg. Herr Sternberger erhielt in Anerkennung seiner treuen langjährigen Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen und von der Firma ein Geschenk von 600 M. — In ihrem Regimentssubjektivum beteiligten sich die hiesigen ehemaligen 87er fast vollständig. In einer im Gasthaus „Zur Krone“ abgehaltenen Versammlung wurden die Festprogramme verteilt und besprochen. Der Abmarsch am Dienstagmorgen, der sich unter Vorantritt einer Kapelle vollzieht, ist auf 6 1/2 Uhr festgesetzt. Zusammenkunft bei Kamerad Schöne (Wohnhaus „Zur Sonne“). Den Bedarfsbesorgen die Spielkarte des Krieges- und Militärvereins.

a. Klappenheim, 15. März. Ein noch schulpflichtiger Junge ist im Streit mit seinem Schwestern die Faust in ein offenes Messer aus der Hand, wobei dem Kind fünf Finger berührt wurden, daß vorantisch eine dauernde Verfrüppelung der Hand die Folge sein wird.

(1) Alröheim, 14. März. Gestern Abend fand die erste Beleuchtung der Straßen durch Gas statt. Die neue Beleuchtungsart hat demnach für sich Reflekt gemacht, daß heute schon verschiedene „Überflüge“, die sich erst von der Wirkung überzeugen wollten, den Anschluß angemeldet haben. Für die Straßenlaternen ist eine automatische Regulierung eingerichtet, die von dem Wert aus bedient wird, Laternenanzähler gibt es also nicht mehr. — Die Schiffsahrt auf dem Main ist gegenwärtig eine überaus lebhafte. — Heute nachmittags fand im „Karlshäuser Hof“ die Generalversammlung des hiesigen „Vereins der 87er“ statt. Der Direktor, Herr Fabrikant Dienst, hob in seiner einleitenden Ansprache hervor, daß das Ergebnis des abgelaufenen Jahres das Beste seit Bestehen des Vereins sei. Der einsache Geschäftsumsatz betrug 1 588 000 M. Die Spareinlagen belaufen sich auf 350 000 M. Als Reingewinn wurden 10 788 M. erzielt. Davon erhalten die dividendenberechtigten Stammanteile 6 Prozent, dem Fonds für Errichtung eines eigenen Bankgebäudes werden 1500 M. überwiesen, so daß dieser 6000 M. beträgt, der hiesige „Vereinsgewerbeverein“ erhält 50 M. und den durch das letzte Hochwasser so schwer Betroffenen werden 50 M. übermittelt. Die Mitgliederzahl ist auf 288 angewachsen.

Rassanische Nachrichten.

1. Alröheim, 15. März. Mit dem 1. April d. J. tritt Herr Rechnungsrat Diehl in den wohlverdienten Ruhestand. An seine Stelle tritt als erster Gerichtsschreiber und Gerichtskassenrentant Herr Amtsgerichtsschreiber Grippain. — Die Kassationsarbeiten sind jetzt in der Hauptsache vollendet. Nach Fertigstellung des Alröbedens wird mit den Kassationsarbeiten begonnen werden. Das Unerfreuliche bei der Sache sind die hohen Kosten. Aufänglich auf kaum 300 000 M. geschätzt, sind diese jetzt schon auf 400 000 M. gestiegen. Dazu kommen noch die Ausgaben für die Kassationsarbeit. Für eine Stadt von noch nicht 6000 Einwohnern bedeutet dies eine große Belastung.

no. Laufenfelden, 14. März. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Bender zunächst der Etat zur Veranlagung. Derselbe balanziert in Einnahmen und Ausgaben mit 55 430 M. An Einnahmen werden erhoben: von Einkommensteuer 125 Prozent, Grund- und Gebäudesteuer 100 Prozent, Gewerbesteuer 100 Prozent, Betriebssteuer 100 Prozent.

S. Aus dem Untermainkreise, 15. März. Zur Organisation der Fürsorge für die schulpflichtige Jugend beruft, wie wir bereits kurz mitteilen, Herr Landrat von Trotha sieben eine Logung auf den 20. d. M. in das Gasthaus Schneider bei Bahnhof Kettenbach. Die Vorbereitungen hierzu waren schon seit Monaten im Gange und gingen von der Jugend und Mitwirkung der in sozialen Fragen wohlhabenden Professoren Dr. Stein vom „Sozialen Museum“ in Frankfurt ab. Die Logung steht also nicht etwa in irgend einem Zusammenhang mit der Vorlage für die 1000er Kreisjugend, vielmehr mit der interkonfessionellen Organisation der Jugendfürsorge im Regierungsbezirk Wiesbaden, wie sich dieselbe im Dezember 1905 mit einem Ausschuss unter Vorsitz des Regierungspräsidenten konstituiert und in anderen Kreisen bereits Gehalt gewonnen hat. Neu an dem Unternehmen ist zunächst der Gedanke, die Jugendfürsorge auf breiter Basis

aufzubauen unter Ausnutzung aller nur irgendwie leistungsfähiger, interessierter und warmherziger Kräfte und Kreise. Eingeladen sind alle, welche an die Jugendpflege als die Lösung einer brennenden und aktuellsten Lebensfrage herantreten wollen, können und müssen, in erster Linie Gelehrte, Lehrer, Ärzte, Richter, Schul- und Verwaltungsbeamte. Neu ist ferner, daß die „Landwirtschaftliche Unterweisung von Volksschülerinnen“ mit auf das Programm gesetzt ist, ein Zweig der Jugendpflege, welchem Königl. Regierung zu Wiesbaden auf Initiative des Ministers hin neuerdings die größte Aufmerksamkeit zuteil. Neu ist endlich, daß man beim „Raten“ und „Zahlen“ auf eine umfassende Mitwirkung der Turnvereine und deren Vertreter rechnet. Der Unterraumkreis weist nämlich 11 Turnvereine auf, die sich auf den „Rat“ (8), „Mittel-Turnkreis“ (15) und „Zahl-Rat“ (8) verteilen. — Vor Monatsfrist ging durch die Blätter der Aufruf des neu gegründeten „Hessisch-Rheinischen Turnvereins“, dessen Vorstand, Verwaltungsrat und Komitee die besten Namen der Provinz zeichnen. Es gilt der gefährdeten Jugend. Aber ist im Grunde nicht jede Jugend, für die nicht gesorgt wird, gefährdet? Möge das beabsichtigte Unternehmen ein würdiges Gegenstück zu diesen Verein werden; das wäre die beste Entschädigung für die, welche sich um das Bekommen bemühen, in erster Linie für den Landrat des Unterraumkreises.

S. Marienberg, 14. März. Die meisten Gemeinden des Oberwiesbaderkreises haben im Laufe der Jahre ihre Wasserversorgung durch die Anlage von Hochdruckwasserleitungen den Forderungen der Gesundheitspflege angepaßt. Neuerdings folgen diesem Beispiel auch die Gemeinden, denen es wegen ihrer Lage nicht möglich war, die Einrichtung unter normalen Verhältnissen einzuführen. Demnach wird auch die Gemeinde Pfuhl eine Wasserleitung bauen und zum Treiben des Wassers in das Bassin einen Windmotor aufstellen, der etwa 3000 M. kosten wird.

Aus der Umgebung.

r. Aus dem Kreise Biedenkopf, 12. März. Wenn irgendwo die lange Dauer des diesjährigen Winters unangenehm empfunden wird, so ist das bei den Bauern und sonstigen Bauarbeitern unserer Gegend, die auf auswärtigen Verdienst angewiesen sind, ganz besonders der Fall. Sie und ihre Angehörigen leben mit Ungebuld einem Witterungsumschlag entgegen, denn die zur Verstärkung der Haushaltungskosten im Herbst mitgebrachten Vorräte sind zur Neige gegangen, und an Gelegenheit, zu Hause Geld zu verdienen, fehlt es in den meisten Dörfern. Das bishige Arbeit im Feld und bei Wegebauten kann bei der Menge von Verdienstsuchenden gar nicht in Betracht kommen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Automatenjagd.

Der allgemeine Jagd in den Wirtschaften nach Automaten ist auch der Angeklagtenapparat „Diamant“ zum Opfer gefallen, welcher von dem Kaufmann Jakob B. von Wiesbaden in dem Wirtschaftsstall des Gastwirts Karl J. in der Vorstraße aufgestellt war. B. war zur Verantwortung gezogen, weil er aus dem Automaten ein Gewerbe gemacht, J. weil er in seinem Lokal die Veranstaltung von Glücksspielen geduldet habe. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagtenapparat „Diamant“ ein Glücksspielapparat ist, es verurteilte die Angeklagten aber nur wegen öffentlicher Auspielung beweglicher Gegenstände ohne obrigkeitliche Erlaubnis zu der geringst zulässigen Geldstrafe von 3 M. — Dasselbe Vergehen wider § 288 des RStGB. wird dem Restaurateur Fritz B. in Friedrichstraße gegeben, welcher auf die Auspielung eines Dritten hin, daß der Automat ein „Tutzel“ durch Gerichtskenntnis für die Benutzung freigegeben worden sei, in seiner Wirtschaft an der Wiesbadener Straße einen solchen Automaten aufgestellt hatte, und vom Schöffengericht zu 3 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Das Berufungsgericht verwarf sein Rechtsmittel.

Im Dusek.

Ein Mann namens J. von Wiesbaden ist wegen Beleidigung zweier Schulkinder vom Schöffengericht in Strafe genommen worden, weil er sich vor den Mädchen entblößt und dabei Worte gesprochen haben soll, die sich der Wiedergabe an dieser Stelle entziehen. Mit der durchaus mäßigen Strafe ist aber der Mann nicht zufrieden. Es wurde von ihm wider das betreffende Erkenntnis die Berufung angemeldet, auf welche jedoch gestern um bedwillen nicht befanden werden konnte, weil J. angetrunken, bezw. nicht verhandlungsfähig war. Er wurde wegen Ungehörigkeit vor Gericht in 3 Tage Haft genommen und zur Verbüßung der Strafe sofort aus dem Gerichtssaal abgeführt.

Der Berliner Hotelstreit vor Gericht.

S. u. H. Berlin, 14. März.

Als Einleitung zu dem großen Prozeß, in dem die wachsenden Transaktionen des Hotelbesitzers und Finanziers Adolf C. Eberbach das Gericht beschäftigen werden, wurde gestern vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I gegen den Bruder des Spekulantens Fritz Eberbach und Justizrat Dr. Hirschel verhandelt. Fritz Eberbach ist der ältere Bruder des in Konkurs gegangenen Adolf C. Eberbach. Ihm wird zur Last gelegt, in den Jahren 1906 und 1907 Beträge von 133 000, 20 000 und 3100 Mark, die der Berliner Hotelgesellschaft gehörten, sich rechtswidrig angeeignet zu haben, ferner durch Übernahme einer Schuldverschuldung von 53 000 Mark, die der Berliner Hotelgesellschaft an die Firma Meidemann in Bremen zuzuschreiben, weitere Beträge und schließlich den Stand der Berliner Hotelgesellschaft verschleiern zu haben. Dem Justizrat Hirschel wird zur Last

gelegt, dem Angeklagten Eberbach bei seinen Handlungen wissenschaftliche Beistände geleistet zu haben. Die Verhandlungen finden im kleinen Schörrgerichthaus des alten Gerichtsgebäudes in Mosabit statt, in dem auch die Harden- und der Eulenburg-Prozess zur Verhandlung gelangten.

Der Angeklagte Eberbach ist 1872 in Bremen geboren. Bei seiner Vernehmung gibt er an, daß er Kaufmann und Hotelier gelernt habe. Im Jahre 1890, also mit knapp 18 Jahren, habe er bereits als Prokurist Hilmanns Hotel in Bremen geleitet, das seinem Vater und seinem Onkel gehörte. Als im Jahre 1901 Hilmann starb — der Vater war bereits 1884 gestorben — übernahm Fritz Eberbach Hilmanns Anteil im Betrage von 450 000 M. unter Vorgesellschaftung der Mutter. 1903 wurde das Hotel für ein Doppelte vergrößert. 1905 faßte der Angeklagte dann den Plan, einen Hotelkonzern mit der Zentrale in Berlin zu gründen, der mit den beiden Hafenstädten Hamburg und Bremen in Verbindung stehen und von der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd unterstützt werden sollte. Dieser Hotelkonzern sollte, wie Eberbach sich ausdrückt, den amerikanischen Fremdenverkehr in geeigneter Weise übernehmen. Eberbach gibt weiter in zusammenhängender Darstellung an, daß er auf die Idee der Gründung dieses Konzerns durch seinen Bruder Adolf gekommen sei, der zu dieser Zeit Direktor der Aktiengesellschaft Fyerich in Bremen war und 1902 bis 1903 in Berlin sein Jahr abdiene. Nach Ablauf der Dienstzeit sei sein Bruder Adolf aus seiner Stellung ausgeschieden und habe in Berlin Grubengeschäfte gemacht. Adolf sei im Grunde genommen ein Finanzier gewesen. Durch ihn sei er mit Justizrat Hirschel bekannt geworden, mit dem er verschiedene Besprechungen über den Erwerb eines geeigneten Grundstücks gehabt habe. Hirschel habe schließlich nachdem mehrere Verhandlungen ergebnislos verlaufen waren, im Jahre 1904 zu ihm gesagt: „Das schönste Grundstück in Berlin ist eigentlich der „Kaiserhof“. Darauf sei er auf 8 Tage in das Hotel gezogen, habe sich den Betrieb angesehen und sei zu der Überzeugung gekommen, daß, wenn das Hotel von Grund auf umgebaut würde, etwas Großes daraus zu machen sei. Er habe den Plan vor Hamburger und Bremer Geldleuten entwickelt, die ihn alle anstießen. Er habe auch auf die Unterstützung der beiden Dampfergesellschaften gerechnet, und zwar mehr auf die moralische als die finanzielle Unterstützung. Die Gesellschaften sollten Interesse an dem Plan gewinnen, und zu diesem Zweck sollte eines ihrer Vorstandsmitglieder in den Aufsichtsrat des Kaiserhofs gewählt werden. Eberbach erzählt dann weiter, wie er, nachdem Hirschel in der entscheidenden Aufsichtsratswahl im Jahre 1905 zum Vorsitzenden gewählt wurde, er zum Generaldirektor des Kaiserhofs gewählt worden sei, und zwar mit einem Gehalt von 50 000 M.

Bei der Erörterung der finanziellen Beziehungen zwischen Hilmanns Hotel und der Berliner Hotelgesellschaft, die sich hundertlang hinzieht, geht der Vorsitzende sehr ausführlich auf die einzelnen Transaktionen ein. Der Vorsitzende hält dann dem Angeklagten vor, daß er wiederholt Vorkäufe aus den Mitteln der Berliner Hotelgesellschaft an Hilmanns Hotel geleistet habe. Eberbach bestritt das; Hilmanns Hotel habe der Berliner Hotelgesellschaft viel mehr geleistet, als von dieser erhalten. Er habe aber das Geld der Berliner Hotelgesellschaft nur verfügt, weil der Vorsitzende des Aufsichtsrats damit einverstanden war. — Vorsitzender: Ja, deswegen ist eben Herr Hirschel jetzt auf der Anklagebank. — Im weiteren Verlaufe der Vernehmung erklärte Eberbach, daß sein Bruder Adolf gewissermaßen sein Bankier gewesen sei. — Rängere Erörterungen knüpfen sich an die eine Transaktion, wobei Hilmanns Hotel an die Berliner Hotelgesellschaft 550 000 M. zu zahlen hatte. Andererseits hatte sich die Hotelgesellschaft verpflichtet, Adolf Eberbach zum Zweck der Erbauung des Hotels Atlantik Betriebsmittel in Höhe von 250 000 M. an die Hand zu geben. — Der Vorsitzende findet es auffällig, daß dieser Vorkauf an Adolf Eberbach gerade in Höhe von 250 000 M. gewährt worden sei, und richtet an den Angeklagten die Frage, ob die 250 000 M. von Hilmann überhand und in welcher Form sie an die Berliner Hotelgesellschaft abgeführt worden sei. Der Angeklagte Eberbach erklärt weiter, daß er für die Gewährung des Vorkaufes von 250 000 M. an seinen Bruder Adolf von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats eine schriftliche Befugnis erhalten und erhalten habe, da er sonst genötigt gewesen wäre, sich an den gesamten Aufsichtsrat zu wenden. — Vorsitzender: Ja, das ist es eben; warum haben Sie sich nicht an den Aufsichtsrat gewandt? — Angeklagter Eberbach: Der Vorsitzende verfügte für mich den Aufsichtsrat. Ich konnte außerdem den Aufsichtsrat gar nicht einberufen, das war Sache des Vorsitzenden. — Der Angeklagte Justizrat Hirschel erklärt dazu, daß Adolf Eberbach mit Briefen sehr oft zu ihm gekommen sei als Mitglied des Aufsichtsrates des Aktienvereins unter den Linden und ihn nach Grundstücken gefragt habe. Auf eine Frage seinerseits habe Adolf Eberbach seine Pläne entwickelt und man sei übereingekommen, den Kaiserhof zu erwerben. Allerdings habe man sich gleich gesagt: Was sollen wir mit dem alten Kaiserhof? Hirschel erzählt dann die weiteren Vorgänge, die zu der Überzeugung geführt hätten, daß aus dem Betriebe etwas zu machen sei. Er erzählt dann im Zusammenhang weiter, wie er im März 1905 in den Aufsichtsrat der Kaiserhof-Gesellschaft als 9. Mitglied eintrat. Da mit dem damaligen Generaldirektor Maßbä und dem Aufsichtsratsmitglied Jankereit und Meinungsverschiedenheiten vorkamen, sei Maßbä schließlich gegen Entschädigung entlassen und Eberbach auf seinen Posten berufen worden. Er, Hirschel, habe damals nur als einfaches Aufsichtsratsmitglied ein Kennntnis des Einflusses des Aufsichtsrates gehabt und habe es im übrigen nie bereut, daß Fritz Eberbach damals Direktor wurde. 1905 sei dann die Idee aufgetaucht, Hilmanns Hotel in Bremen und das Atlantik-Hotel in Hamburg an die Kaiserhof-Gesellschaft anzugliedern, um die Amerikaner, die natürlich bei den Hotels sehr beliebt seien, weil sie immer nur das Feuerwerk an Zimmern, Weinern usw.

nähmen, nach Berlin zu ziehen, während sie bisher immer in Eberbach oder Southampton die Dampfer verlassen, Paris besuchten und Berlin meiden. Auch die Schiffahrtsgesellschaften hätten ein großes Interesse daran gehabt, daß diese Fremden bis Bremen oder Hamburg führen und den Weg über Deutschland nehmen. In Bremen habe es zu jener Zeit nur ein kleines Hotel, den Hilmanns Hotel, gegeben, das zu jener Zeit wohl als das schönste Privathotel Deutschlands bezeichnet werden konnte. Hirschel erklärte ferner, daß er auch mit Generaldirektor Wallin von der Sapag eine Besprechung gehabt habe, in der dieser erklärte, daß ihm die Idee, in Hamburg ein kleines Hotel zu bauen, sehr sympathisch sei, und daß er nicht nur die Kasse der Sapag begründenden Hotelkonzerns wirksam unterstützen, sondern auch ein Mitglied seiner Direktion in den Aufsichtsrat einbringen lassen wolle. Schließlich sei beschlossen worden, das Hamburger Hotel von Adolf Eberbach erbauen zu lassen, sich darauf ein Optionsrecht zu sichern und bis zur Ausübung dieses Rechtes Adolf Eberbach eine Pacht zu zahlen. Die Mehrheit des Aufsichtsrates habe dies für ein sehr günstiges Geschäft gehalten, da ebenso wie beim Kauf von Hilmanns Hotel kein Pfennig Geld bezahlt zu werden brauche und trotzdem ein sehr kleines Hotel eingebracht wurde. Im Laufe der Zeit habe Adolf Eberbach für 4 Millionen Aktien des Kaiserhofs in seinen Besitz gebracht. — Vorsitzender: Ja, die waren aber doch alle verpfändet? — Hirschel: Jeder Finanzmann, der vielleicht 20 Millionen besitzt und für 50 Millionen Engagements besitzt, muß seinen Millionenbesitz zwar nicht verpfänden, aber lombardieren. Das ist eine ganz selbstverständliche Transaktion. Wir sagten uns im Aufsichtsrat etwa so, daß Eberbach wegen seines Einflusses auf Grund seines Aktienbesitzes jeder Zeit von uns Geld bekommen würde und könnte, sondern wir sagten uns: Du leihst dir für uns in die Kasse und, solltest du einmal in Verlegenheit kommen, dann kannst du von uns Geld erhalten. — Vorsitzender: Also Sie rechneten damit, daß Adolf Eberbach einmal in Verlegenheit kommen würde? — Justizrat Hirschel: Bei dem Hamburger Bau handelte es sich um ein Objekt von 7 Millionen, da kann dem Großten einmal die Puste ausgehen. Adolf Eberbach war zu jener Zeit ein finanziell sehr potenter Mann, dem ich ohne jedes Bedenken einen Kredit von 350 000 Mark, der im übrigen in unserem Interesse verwandt wurde, eingeräumt. Es ist eine geradezu lächerliche Situation, wie die Anklage es darstellt, daß jemand wie ich, der seit Jahren Mitglied des Aufsichtsrates einer großen Reihe von Gesellschaften ist, etwas geistlich Unaufrichtiges bei der ganzen Sache begangen hätte. Im Laufe der weiteren Vernehmung erklärt Justizrat Hirschel, daß die von der jetzigen Direktion der Kaiserhof-Gesellschaft gegen den früheren Aufsichtsrat angestrebte Zivilklage von Fehlern, Unwahrheiten und Gemeinheiten wimmle. — Fritz Eberbach behauptet noch, daß er durch das unfaire Vorgehen des Majors Brint vom Hause Heideck in finanzielle Bedrängnis und schließlich in Konkurs geraten sei. Die Kaiserhof-Gesellschaft habe mit den übrigen Plänen Adolf Eberbachs nicht das geringste zu tun und sei nur von der Presse damit zusammengebracht worden. — Darauf tritt Vertagung auf Montag ein.

Berlin, 15. März. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Verhandlung des Eberbach-Prozesses erklärte der Erste Staatsanwalt, daß er die Anklage wegen Unterschlagung des 133 000 M. betragenden Kassenbestandes vom „Hilmanns-Hotel“ in Bremen gegen Eberbach nicht mehr aufrecht erhalte.

Neues zur Haus-Affäre.

S. & H. Karlsruhe, 14. März.

Nun hat, wie bereits kurz gemeldet, der Chefredakteur der „Badischen Presse“ Albert Herzog, das letzte und am schwersten getroffene Opfer der unglückseligen Haus-Affäre, das badische Landesgefängnis in Freiburg i. Br. bezogen, um hier die ihm wegen Beleidigung von Fräulein Olga Molitor in Baden-Baden von der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe bedingte einjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen. Bekanntlich hat der Herzog, obwohl er darum von einem großen Kreise deutscher Journalisten und Schriftsteller angegangen worden war, die Umwandlung dieser Gefängnisstrafe in Festungshaft abgelehnt, und ebenso hat er von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht, so daß Herzog die volle Schwere der Strafe treffen wird, zumal ihm auch außer dem Recht der Selbstbeschäftigung mit literarischen Arbeiten keinerlei sonstigen Presserestriktionen hier und da zugebilligten Vergünstigungen angedeihen werden sind. Das Mißgeschick für Herzog ist hier um so größer, als er von schwächlicher Gesundheit ist, und gerade erst in den letzten Tagen wieder seine Zweifel an der Zulässigkeit des Indigenzverfahrens eine neue Unterstützung erfahren haben durch die Broschüre des königlichen schlesischen Hauptmanns a. D. Freiherrn v. Reichenheim, dessen Frau bekanntlich im Haus-Prozess wie im Prozeß gegen Herzog beschwor, daß der „graubärige Herr“, der der ermordeten Medizinalrätin Molitor und Fräulein Olga Molitor auf dem verhängnisvollen Wege von der Villa Molitor bis zum Postamt in Baden-Baden folgte, nicht Karl Han gewesen sei. Auf Grund dieser Aussagen seiner Frau versucht Freiherr v. Reichenheim bekanntlich in seiner Broschüre den ihm im Herzog-Prozess nicht zugehenden Wahrheitsbeweis zu führen, daß Karl Han nicht der „graubärige Herr“ und folglich auch nicht der Mörder der Frau Molitor gewesen sein könne. Aber diese Einzelheiten, welche Freiherr v. Reichenheim zum Beweise seiner Behauptungen anführt, wird das Nähere zu sprechen sein, wenn das Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Han in die Wege geleitet sein sollte. Wenn es in den letzten Tagen hieß, daß der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt sei, so ist die „Deutsche Journalistik“ demgegenüber in der Lage, festzustellen, daß der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Han keineswegs abschlägig beschieden worden ist, sondern daß im Gegenteil der schon im Juni vorigen Jahres von dem Verteidiger Hans Rechtsanwalt

Dies, an das Landgericht Karlsruhe gerichtete Antrag kurzzeitlich noch die Behörde beschäftigt, was u. a. auch daraus hervorgeht, daß dem Verteidiger gerichtsfällig eine Formulierung von Fragen bezüglich der seinerzeit neu hervorgehobenen Entlassungsmomente zugegangen ist. Die Beantwortung der gerichtsfällig geforderten Fragen ist bereits erfolgt und daraufhin in die Nachprüfung der Angelegenheit eingetreten worden.

Hau ist inzwischen, körperlich durchaus gesund, im Zuchthaus zu Bruchsal, und alle Angaben über seine durch ein angebliches Augenleiden hervorgerufene schwere Erkrankung sind erfinden. Er erlernt das Tischlerhandwerk und darf allmonatlich einmal den Besuch seiner Mutter empfangen, die durch den kürzlich erfolgten Tod ihres Gatten, des früheren Zentrumsabgeordneten Hau in Berncastel, tief erschüttert ist, zumal anzunehmen ist, daß der bedauernswerte Mann den Folgen der ihm auferlegten schweren seelischen Erschütterungen durch die verschiedenen Hau-Prozesse erliegen ist. Er hat bis zu seinem Tode die Unschuld seines Sohnes bezeugt und in seinem letzten Willen ausdrücklich verlangt, daß die Familie alle Fabel ansehe, um die mysteriöse Affäre zu klären.

Wieder ein Weinpantier.

Vandau (Pfalz), 15. März. (Eigener Drahtbericht.) (Privattelegramm.) Der Wirt Ludwig Giesel aus Nechtenbach wurde wegen Weinfälzung zu 300 M. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. 650 Liter Wein wurden eingezogen.

6. Ein großer Betrugsprozeß spielt sich vor der ersten Strafkammer in Mainz ab. Angeklagt sind: 1. der 40jährige Geschäftsführer Carl Grünwald zu Verlin, 2. der Bäckereibesitzer Max Lütig, 23 Jahre alt, aus Weis, wohnhaft in Mainz, und 3. der 33jährige Kaufmann Friedrich Albert Krennott aus Rentlingen, zuletzt wohnhaft in Dohheim bei Wiesbaden. Die Angeklagten Grünwald und Lütig sind beschuldigt, den Posamentier Martin Reich zu Mainz um etwa 20 000 M. und den Schuhfabrikanten August Mayer zu Birmaiden um etwa 20 000 M. betrogen zu haben, während dem Krennott zur Last gelegt wird, zu Wiesbaden und Dohheim in den Jahren 1906 bis 1908 insgesamt etwa 56 000 M. zum Nachteil der Firma Karl Bender 1. unterschlagen zu haben. Lütig allein soll den Krennott zu den Unterschlagungen verleitet und ihn der Gelderei von 12 800 M. und 20 000 M. schuldig gemacht haben. In der Betrugsangelegenheit der beiden ersten Angeklagten handelt es sich um Hypothekenschwindel. Werilose Hypotheken wurden von den Angeklagten in Zahlung gegeben. Der Angeklagte Krennott war seit 1902 bei der Firma Karl Bender in Dohheim als Handlungsbevollmächtigter in Stellung. Von 1906 ab unterschlug er der Firma Geld, er verdeckte die Unterschlagungen durch falsche Buchungen. Er hatte bis Ende Mai 1908 der Firma 20 000 M. veruntreut. Seit Ende 1908 war Lütig von der Firma mit den Revisionen der Bücher betraut, er machte dabei die Bekanntheit des Krennott, will aber von dessen Unterschlagungen in den Büchern nichts bemerkt haben. Er, der Lütig, verfuhr nun den Krennott zu finanziellen Unternehmungen zu veranlassen. Als Lütig im Juni 1908 das Geld — 40 000 M. — für Mayer brauchte, wendete er sich wiederholt an Krennott und versprach diesem Provisionen. Krennott verhoffte sich nun durch Scheckzahlung 12 800 M. zum Nachteil der Firma Bender, indem er aus einem Scheck von 2800 Mark 12 800 M. fälschte und das Geld beim Wiesbadener Vorschußverein erhob und es am selben Tage noch an Lütig ausliefern. Lütig übergab dem Krennott Akzept auf sich selbst lautend und als Pfand zwei Hypotheken. Bald darauf verlangte der Lütig weitere 20 000 M. von Krennott, und als dieser Einwendungen machte, daß die Firma Bender falsche Kapitalien in dieser Höhe nicht habe, redete Lütig ihm an, hinter dem Rücken der Witwe Bender ein Separatkonto für die Firma bei der Mitteldutschen Kreditbank in Wiesbaden zu errichten und dieses dann auf den Vorschußverein zu überweisen. Die Firma Bender arbeitete mit dieser Bank und mit dem Vorschußverein. Krennott ging auf die weiteren Vorschläge ein, er ließ sich von der Witwe Bender zur Lohnauszahlung von 16 000 M. einen Scheck ausstellen, den er in 21 000 M. fälschte. Das Geld erhob er beim Vorschußverein und übergab Lütig 20 000 M., während er die 1600 M. in die Kasse der Firma legte. Weiter erhob er nochmals 2000 Mark bei dem Vorschußverein, welcher Betrag ebenfalls an Lütig ausgeliefert wurde. Als die Veruntreuungen entdeckt, nahm Krennott 3500 M. aus der Kasse und flüchtete, er wurde später in München verhaftet. Lütig will nicht gewußt haben, daß sich der Krennott die an ihn übergebenen Summen durch eine fälschliche Akt angeeignet hatte. Lütig hat an die Witwe Bender 16 000 Mark zurückerstattet, inzwischen wurde über Lütig der Konkurs verhängt und dürfte die Firma Bender das Nachsehen haben. — Für die Verhandlung sind zwei Tage vorgesehn.

Sport.

Sch. England steht über Deutschland 9:0. 9:0 ist das Resultat, das uns der Telegraph von dem Spiel der deutschen gegen die englische Fußballmannschaft bereits kurz meldete. Die in letzter Zeit von führenden Männern diesseits wie jenseits des Kanals aufgegriffene Idee, England und Deutschland sich durch Veranstaltung sportlicher Wettbewerbe näher zu bringen, für die der Engländer empfänglicher ist als für Besuche von Journalisten, Ärzten, Bürgermeistern usw., wurde zuerst im Fußballspiel in die Tat umgesetzt. Bereits im vorigen Jahr spielte eine aus den besten englischen Spielern zusammengesetzte Mannschaft in Berlin gegen eine repräsentative deutsche. Das Spiel endete mit einem Siege der Engländer von 5:2 Toren. Wenn man nun bei dem Wiederholungsspiel ja schon auf eine hohe Nieder-

lage gefaßt war, so hätte doch niemand eine solch hohe Torzahl erwartet. Diese zeigt wieder, wie viel wir in Deutschland noch von den Engländern lernen müssen. Spiele gegen hervorragende englische Gegner sind der einzige Weg für deutsche Mannschaften, ihren Reichtum nahe zu kommen. Es sei bemerkt, daß die englische Mannschaft, die jetzt in Oxford der deutschen gegenübertrat, nicht etwa aus Berufsspielern bestand, sondern sich durchweg aus Amateuren zusammensetzte.

sr. Die Straßberger Eröffnungs-Rennen verschieben. Der außerordentlich strenge und anhaltende Winter läßt es ausgeschlossen erscheinen, daß die Eröffnung der deutschen Rennsaison wie vorgesehen am 18. März in Straßberg stattfinden kann. Der Boden auf der Waldbahn sowie in den Trainingszentralen in Doppelgarten und Karlsdorf ist mehr als einen Meter tief gefroren, so daß das Gelauf selbst bei eintretendem Tauwetter bis zum 18. März nicht in gebrauchsfähigem Zustande sich befinden kann. Außerdem ist es unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch nicht möglich, die Pferde bis Mitte März in gebrauchsfähigem Zustand zu bringen. Der Straßberger Renn-Verein hat sich daher entschlossen, den ersten Renntag aufzuheben und die Eröffnung der Saison auf einen späteren, noch festzulegenden Tag zu verschieben. Wahrscheinlich wird der ursprünglich als zweiter Renntag vorgesehene 24. März nunmehr den Eröffnungstag bilden. — Aus einem anderen Grunde wird auch die Berliner Trabrennen-Saison erst zu einem weitlich späteren Termin, und zwar voraussichtlich Mittwoch, den 14. April, also zwei Tage nach Ostern, ihren Anfang nehmen. Während bisher unbeachtet in der Saisonzeit — ausgenommen die Karwoche — Pferderennen stattfanden konnten, ist diesmal, wie schon kurz gemeldet, dem Weidenreiter-Renn-Verein die Genehmigung für das Erste Frühjahrs-Meeting am 21., 23., 25. März und 1. April nicht erteilt worden. Auf fallend ist nur, daß bezüglich der für den 18., 24., 29. März in Straßberg und 2. April in Karlsdorf angeordneten Renntage von einem derartigen Verbot noch nichts bekannt ist. Obgleich wird auch der erste Dresdener Renntag vom 21. März verlegt, so daß die Eröffnung der Rennsaison in der sächsischen Hauptstadt erst Sonntag, den 28. März, vor sich gehen wird.

Kleine Chronik.

Die schwarze Hand. Freitagabend gegen 9 Uhr erschienen auf der Piazza Marina in Palermo zwei Schiffe. Die Menge stieß eifrig nach allen Seiten, ohne sich um einen Mann zu kümmern, der in seinem Blut lag. Polizisten stellten fest, daß der Erschossene der von der schwarzen Hand gefürchtete und tödlich gehaßte amerikanische Detektiv Giuseppe Petrosino war, der mit Unterstützung der italienischen Behörden das Leben der Mafia an Ort und Stelle jähend sollte.

Familienbrenn. In der Angellgasse in Wien im 10. Bezirk kam es zwischen dem Portier Strappacher und seiner Frau, einer durchaus anständigen Person, wiederholt zu grundlosen Eifersuchtskzzen in der letzten Zeit. Der Portier beschuldigte seine Frau immer, Verhältnisse zu haben, und mißhandelte sie fast täglich, so daß sich die Frau zu ihrem Schutze einen Revolver anschaffte. Freitagabend kam es wieder zu einem heftigen Streit in der Wohnung. Die Frau flüchtete vor den Mißhandlungen des Gatten auf die Straße, der Mann eilte ihr nach und schleifte sie an den Haaren in die Wohnung zurück, wo er sie von neuem mißhandelte. Da erinnernte sich die Frau ihres Revolvers und schoß ihren Mann in die rechte Brustseite. Darauf lagte sie sich selbst eine Kugel in den Leib. Das Ehepaar wurde in hoffnungslos Zustand ins Spital gebracht.

Geistesgefahr. Der 33 Jahre alte Uhrmacher Richard Duhl aus der Malplauestraße 6 in Berlin hat den Fabrikarbeiter Böhler, nach einem Stillschleissentat auf dessen zwei kleine Töchter, durch einen Revolver-schuß schwer verletzt und die Ehefrau mißhandelt. Duhl hat allem Anschein nach die Tat in einem Anfall von Geisteskrankung verübt.

Grabenraub. Auf einer Feste bei Krostrop wurden zwei Vergewaltigungen verübt, indem Weiber hinabstürzten. Die Beiden sind geborgen.

Der Eisenbahnraubmörder von der Velden aus Dirschau hat endlich dem Staatsanwalt ein offenes Geständnis seiner Tat abgelegt. Kurz vor der Station Dirschau sah er, wie der Birkdassinspektor Gölzer sein gefülltes Portemonnaie heransah; im Augenblick, als er es wieder in die Tasche stecken wollte, gab Velden den tödlichen Schuß ab. Als sein Opfer besinnungslos zurucklief, zog ihm der Mörder das Portemonnaie aus der Tasche, stieg in Dirschau aus und verschwand.

Währiger Giftmörder. Im weisfälligen Ort Borsdorf tödete ein 19jähriger Mann seine 10jährige Braut, indem er ihr Gift in den Kaffee tat. Der Bräutigam, der des Märdens überdrüssig geworden war, wurde verhaftet.

Der Eisgang auf der Donau nimmt einen immer gefährlicheren Umfang an. Zwischen Semovit und Nikopol (Bulgarien) ist die Donau über ihre Ufer getreten, wodurch viele Dörfer bedroht sind.

Fünf Vergewaltigungen. In den Fichau-Schächten des Roegenbergwerks Mareinelle-Nord bei Conkiet (Frankreich) bähren fünf Arbeiter bei dem Bohren eines Loches infolge Wassereintruchs ihr Leben ein.

Selbstmord eines Mitweisers. Der Mitweiser Karl v. Schaalkhausen vom Düsseldorf-Infanterie-Regiment Nr. 11 erschloß sich aus Schwermut.

Neue Diamantfelder? In Kimberley ist ein Gerücht in Umlauf, daß man in Brasilien Diamantfelder entdeckt hat.

Raubmordversuch. An der 70jährigen Witwe Meins in Unter-Balzheim wurde ein Raubmordversuch verübt. Der Täter, ein 25jähriger Tagelöhner namens Schachner aus Niederbayern, ist flüchtig.

Laminenzur. Bei Ampezzo vernichtete eine große Lawine eine Mühle und Stallungen, wobei viel Vieh

umkam; zwei verunglückte Personen konnten noch lebend geborgen werden. Die Straße nach Ampezzo ist durch niedergegangene Lawinenzüge völlig verschüttet und unpassierbar.

Wegen Verdachts der Verleitung zum Meicid wurde Franz v. Wedel auf Silligsdorf (Pommern) verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Labes eingeliefert.

Lezte Nachrichten.

Vom Reichsluftschiff „Zeppelin 1“.

W. Friedrichshafen, 15. März. Heute vormittag vor 10 Uhr erfolgte ein neuer Aufstieg des Reichsluftschiffes „Z. 1“. Die Ausholung aus der Halle und der Aufstieg vollzogen sich rasch und glatt. Der Ballon krenzte zunächst über Friedrichshafen und schlug dann die Richtung nach dem Areal der Luftschiffbangehallen am Niedpark ein, wo die längst geplante Landung auf festem Boden erfolgen sollte. Ein leichtes Schneegestöber durchwehte das Gelände, auf dem sich eine große Anzahl Neugieriger angesammelt hatte. Anwesend waren der Inspektor der Verkehrstruppen Generalleutnant v. Lunder und Major Groß. Der Platz für die Landung, unweit der zukünftigen Halle, war durch eine Flagge markiert. Von 10 Uhr bis 10 1/2 Uhr umkreiste das Luftschiff mehrere Male das Areal in einer Höhe von 50 Meter circa und machte dabei zahlreiche Manöver, die den Ansehn erweckten, als wollte es nunmehr landen. Die Hoffman war jedoch vergebens. Als das Militär, das bei der Landung beistehen sollte, auf dem Plage erschien, hatte das Luftschiff bereits signalisiert, daß es auf eine Landung verzichte. Darauf entschwand der Ballon in der Richtung nach dem See und landete um 10 1/2 Uhr glatt bei der schwimmenden Halle. Ein Grund, weshalb das Landungsmanöver nicht zur Ausführung kam, ist nicht bekannt geworden.

Friedrichshafen, 15. März. (Eigener Drahtbericht.) Die für heute früh geplante Landung des Reichsluftschiffes „Z. 1“ fand infolge des Schneegestöbers, das in den oberen Regionen ziemlich stark war, nicht statt. Außerdem ist das Barometer plötzlich schnell gefallen, und da es sich doch um die erste Landung handelt, so soll wenigstens günstige Witterung abgewartet werden. Nach den Erfahrungen der letzten zwei Landungen in Echterdingen und Sommerried erscheint es auch ganz begreiflich, daß man mit möglicher Vorsicht zu Werke geht. In den Aufstiegen mit dem Reichsluftschiff „Z. 1“ sind gestern aus Berlin im „Deutschen Haus“ ferner noch eingetroffen: Generalleutnant v. Riber, Hauptmann Ströber und Oberingenieur Basinger.

Eine nichtsagende Antwort der serbischen Regierung.

Belgrad, 15. März. (Eigener Drahtbericht.) (Wiener Korrespondenz-Bureau.) Der Minister des Äußern Milovanowitsch richtete gestern an die serbische Gesandtschaft in Wien folgendes Telegramm: Ich beehre mich, Sie zu ersuchen, der A. A. Regierung auf die Mitteilung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Belgrad, die mir die letztere im Auftrage der A. A. Regierung unterm 6. d. M. gemacht hat, folgende Antwort übermitteln zu wollen:

In der serbischen Zirkularbeilage vom 10. d. M., welche auch der A. A. Regierung, wie den Regierungen aller übrigen Signatar-Mächte des Berliner Vertrages überreicht wurde, hat die serbische Regierung ihren Standpunkt in der bosnisch-herzegowinischen Frage dargelegt und dabei festgestellt, daß Serbien von der Anschauung ausgehe, daß die rechtlichen Beziehungen zwischen Serbien und Österreich-Ungarn unverändert geblieben sind, sowie, daß sie die Ausübung der nachbarlichen Pflichten und die Pflege der Beziehungen, welche den beiderseitigen materiellen Interessen entspringen, auf Grund der Gegenseitigkeit fortzusetzen wünscht. Auf Grund dessen ist die A. A. Regierung der Ansicht, daß sowohl den materiellen Interessen beiderseits, als auch der Lage, welche durch den im Vorjahre abgeschlossenen Handelsvertrag, der in Serbien bereits Gesetzeskraft erlangt hat, geschaffen wurde, am besten entsprochen würde, wenn die Regierung Österreich-Ungarns den Parlamenten in Wien und Budapest diesen Handelsvertrag zur Annahme unterbreiten würde. Durch die Annahme dieses Vertrages in den Parlamenten würde auch eine Unterbrechung in den Vertragsbeziehungen am sichersten vermieden werden. Durch die Verwerfung dieses Vertrags würde entweder ein verlässlicher Ausgangspunkt der eventuellen neuen Vertragsverhandlungen erlangt werden, oder man würde sich im Gegenteil auf Grund der Dispositionen der Parlamente und deren agrarischen Strömungen überzeugen, daß man die Idee des Abschlusses eines Tarifvertrages zwischen Serbien und Österreich-Ungarn überhaupt aufgeben müsse. Für den Fall, daß Österreich-Ungarn wegen der Kürze der Zeit oder wegen seiner parlamentarischen Verhältnisse den abgeschlossenen Handelsvertrag in den Parlamenten nicht erledigen könne, ist die A. A. Regierung bereit, dem Antrag zuzustimmen, daß die Gültigkeit dieses Vertrags provisorisch bis zum 31. März des laufenden Jahres verlängert wird.

Die Stichwahlen in Italien.

Rom, 15. März. (Eigener Drahtbericht.) Bis heute vormittag waren von 75 Stichwahlen 68 Ergebnisse bekannt. Gewählt wurden 40 konstitutionelle, davon 21 Ministerielle, 3 gebören der konstitutionellen Opposition an, 10 sind Radikale und 2 Katholiken. Ferner wurden gewählt 6 Republikaner, 11 Sozialisten und 1 Christlichsozialer. Der Unterstaatssekretär der Posten und Telegraphen Bertelli ist nicht wiedergewählt.

Berlin, 15. März. (Eigener Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hörte gestern vormittag im Neuen Palais in Potsdam die Vorträge

Wenn eine Frau

echte Kathreiners Malzkaffee bietet die Sicherheit, daß man einen garantiert reinen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Malzkaffee erhält. In ganzen, halben und viertel Paketen. Das $\frac{1}{4}$ Paket 10 Pfennig.

(Nr. 1000) F 111

Günstige Gelegenheit!

Wegen überfüllten Lagers verkaufe, so lange der Vorrat reicht, einen grossen Posten

== selbstverfertiger, ==

prima Kalbleder, Herren - Hakenstiefel

eigener Handarbeit zum Preise von **14 Mark per Paar.**

== Selbstkostenpreis 18 und 20 Mark. ==

PH. WEIL, Hof-Schuhfabrikant, Wilhelmstr. 2a. Tel. 3614.



Herrenkleidung nach Mass

Wir liefern elegant sitzende

für Promenade, Gesellschaft, Reise, Jagd und Sport

bei erstklassiger Verarbeitung zu mässigen Preisen.

Fortwährender Eingang von Stoff-Neuheiten.

Gebr. Dörner, Hoflieferanten, Mauritiusstrasse 4.



Israelitische Kultusgemeinde.

Bekanntmachung.

Die Amtszeit des Herrn Moritz Simon als Vorstandsmitglied unserer Gemeinde ist abgelaufen. Die Mitglieder der israelitischen Kultusgemeinde werden gemäß Anordnung des Herrn Königl. Polizeipräsidenten zu einer

Gemeindeversammlung

auf Sonntag, den 28. März d. J., vorm. von 10-11½ Uhr, in den Gemeindefaal, Schulberg 3,

zur Vornahme einer Neuwahl hierdurch höflichst eingeladen. — Die Liste der stimmberechtigten Gemeindeglieder ist vom 16. d. M. ab, eine Woche lang, auf unserem Gemeindebureau, Emserstrasse 6, während der Bureaustunden zur Einsichtnahme aufgelegt.

Wiesbaden, den 15. März 1909.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

Der Vorsitzende: Simon Hess.

F 314

Israelitische Kultusgemeinde.

Synagogenplätze.

Diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche ihre bisherigen Synagogenplätze auch für das Rechnungsjahr 1909/10 wieder zu behalten wünschen, wollen dies

bis zum 21. März d. J.

persönlich oder schriftlich bei unserer Meibantur, Emserstrasse 6, anmelden, da nach diesem Tage die Plätze anderweitig vergeben werden.

Wiesbaden, den 1. März 1909.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

Der Vorsitzende: Simon Hess.

Christian Fischer,

Zivil- und Uniformschneider,
Schwalbacherstrasse 4.

Anfertigung eleganter Herrengarderobe.

Reichhaltigstes Lager modernster Stoffe.

Kleiner Betrieb, individuelle Behandlung des Kunden.

Niedrige Preise.

Drei Tropfen



Kaol

Kaol

Flüssige Metall-Politur
machen das
schmutzigste Metall
spiegelblank
in Flaschen F 67
von 10 bis 50 Pfennig.
Überall zu haben.
Fabr.: Lubozynski & Co., Berlin NO.

Rein schöner Garten ohne schöne

Wiese.

Den blauenweissen Silberkes,
schwerer, aus den Blei- und Silber-
bergwerken Friedrichsberg, liefert fortwäh-
rend und vorwiegend die Kleinver-
breitung für Wiesbaden: 5338

L. Mettmayer, Wiesbaden,
Kaiserstr. 5. Teleph. Nr. 12 u. 2376.

Zweiter Tag

des diesjährigen

Räumungs-

Ausverkaufs.

Wirkliche
Gelegenheitskäufe

in
Geschenk- und
Bedarfsartikeln

Serie 1: Stück 10 Pl.

" 2: " 25 "

" 3: " 50 "

" 4: " 100 "

u. s. w.

Um mit diesen Waren unter
allen Umständen zu räumen,
sind die Einheitspreise

== fabelhaft billig. ==

**Kaufhaus
Führer,**

Kirchgasse 48.

K 85

Konfirmanden-Anzüge und
Gut. Neugasse 22, 1. Stof. Ditzig.

um einige Pfennige zu sparen, minderwertige ge-
brannte Gerste kauft, die oft auch unter dem Namen
Malzkaffee verkauft wird, so ist das eine verkehrte
Sparjamkeit. — Der in geschlossenen Paketen verkaufte

Malzkaffee erhält. In ganzen, halben und viertel Paketen. Das $\frac{1}{4}$ Paket 10 Pfennig.

Große Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrag des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich
morgen Mittwoch, den 17. März er.,
und den folgenden Tag, morgens 9½ und nachmittags
2½ Uhr anfangend,
in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3,

die zum Nachlaß der verstorb. Frau Simon gehörigen, sehr gut erhaltenen
Möbilar- und Haushaltungsgegenstände als:

5 kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen

in Kuch. u. Mahagoni,

eleg. Eich.-Speisezimmer-Einrichtung,

eleg. Kuch.-Speisezim.-Einrichtung,

10 kompl. Kuch.-Betten mit Hocharmaturen, eleg. eiserne

Betten mit Hocharmaturen, Kuch. u. Mahag. drei, zwei,

u. einteil. Spiegel, Kleider- u. Wickelstühle, Kuch. u.

Mahag. Waschkommoden, Toiletten u. Nachttische, mehrere

Salongarnituren in Seide, Mahag. u. Mahag. ein, ein Divan,

Plaisir-Sofas, Chaiselongues, Ottomane, Polsterstühle,

eleg. ameril. Eichen-Schreibtisch, eleg.

Kuch.-Salonschrank mit Zigarren,

Eichen- u. Kuch.-Herrenschränke, Kuch.-Bettsofa u. Kuch.-Kommoden,

Konsolen, Kuch. u. Eichen-Küch. runde, ovale Spiel. Tisch, Kuch.

u. Bauernstühle, Kuch.-Spiegel in Trumeau, Goldspiegel in Trumeau,

Ständer, Staffeleien, Stulen, Plaisir-Schrank, Kleiderschrank, Handbich-

halter, Schrank, Lederstühle, Kuchstühle, Barometer, Spiegel aller Art,

sehr feine Delgemälde, Bilder, große

Partie Perser, Smyrna-, Brüssel-

Teppiche in allen Perser-Äußer und Vorlagen,

Ordnung, Portieren, Gardinen

große Partie Weißzeug, als: Tisch- und Bett-

wäsche, Plüsch, Plüsch,

Alfen, Stuhl, große Partie echt silb. Bestecke,

Kannen, Becher, Platten, Schalen zc.,

Christofle-Bestecke u. Gebrauchsgegen-

stände, Kuch. und Dekorationsgegenstände, Kristall, Glas, feine

Japan. Porzellan, kompl. Speise, Kaffee- u. Teeservice,

Japan. Porzellan, Kommoden mit 45 Plätzen, Nähmaschine,

Wasser für Gas und elektr. Licht, Känge und St. Lampen, Garten- und

Veranda-Möbel, Gas- und Petrol-Öfen, Wärmepumpe, Bräunemaschine,

2 große Räume, Vorplatz, Kuch. Gartenstuhl, meh. Treppen-

läufer, eingemachte Früchte und Gemüse, kompl. Kuch.-Ein-

richtung, Glühbirnen, Waschkommoden, Ausleuchtrohr, Kupfergeschirr,

Küchen- und Kuchgeschirr und dgl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator u. Taxator,

K 850

Tel. 6584. 3 Marktplatz 3. Tel. 6584.

Nachlaß-Versteigerung

zu Eltville i. Rhg.

Zufolge Auftrags versteigere ich am

Donnerstag, den 18. März er.,

morgens 9½ und nachmittags 2 Uhr beginnend,

im Saale des

Bahnhof-Hotels zu Eltville i. Rhg.

aus dem Nachlaß der v. Frau Dr. Geise folgende Möbilar- und Hausgegen-

stände, Antiquitäten u. s. w. als:

Ant. Biedermeier-Garnitur, bestehend aus Sofa und 12 Stühlen,

ant. Kleiderschrank, ant. Stühle, Plüschgarnitur, Sofa, Mahag.

Wasser, Mahag. Ausleucht, Schreibtisch, Schrank mit Aufsatz,

2 vollständige Kuch.-Betten, Mahag. Kommoden, Nachttische, Kleider-

und Waschkommoden, Kommoden, Konsolen, u. Goldschrank,

Kaffeten, Tisch, Stühle und Stuhl aller Art, Spiegel, Del-

gemälde, darunter 2 von Schöb, Aquarelle, Kupfer- und Stahl-

stiche, Waffen, Bücher, Plaisir-Schrank, Plüsch-Glas, Kristall, Por-

zellan, Gebrauchsgegenstände aller Art, Plumentisch, Toilette-

Spiegel, Reisekoffer, Portieren, Stühle, Kleider, Badewanne,

Küchenmöbel, Kupfergeschirr, dgl. sonst. Haushaltungsgegen-

stände aller Art, 1 Krankenwagen, 1 Gelbverbe, 1 Reisewagen

(Biedermeier) und noch vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befähigung am Versteigerungstage.

K 851

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2041.

Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 7.

1 Drehtrom-Gleichstrom-Transformator (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Umlauf-
Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigem Zustand, billig zu verkaufen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Extra-Angebot!

Weit unter Preis!

Za.

2000
Paar**Gardinen!**

Zum Wohnungswechsel und Neu-Einrichtung günstigste Kaufgelegenheit!

Abgepasste Tüll-Gardinen	Wert bis 4.50, durchweg Fenster, 2 Flügel,	2 ⁷⁵
Abgepasste Tüll-Gardinen	Wert bis 6.75, durchweg Fenster, 2 Flügel,	3 ⁹⁰
Abgepasste Tüll-Gardinen	Wert bis 9.—, durchweg Fenster, 2 Flügel,	5 ²⁵
Abgepasste Tüll-Gardinen	Wert bis 10.—, durchweg Fenster, 2 Flügel,	6 ⁵⁰

Erbstüll-Stores mod. Ausf., m. Volant, Wert bis 18.—, jetzt 3⁷⁵ bis 12⁰⁰Zug- und Roll-Rouleaux in weiss, crème u. gold, Wert bis 8.50, jetzt 1³⁵ bis 5⁵⁰

Grosser Scheiben-Gardinen 12 Pf. bis 65 Pf. in weiss, crème, Wert bis 1.—, jetzt 12 Pf. bis 65 Pf.

Bettdecken 1-u. 2-bettig, i. Tüll, Spacht, u. Erbstüll, m. u. ohne Volant, 3⁵⁰ bis 70 Mk.Nur
so lange
Vorrat:**Linoleum-Reste**in den Breiten von 60 cm bis 200 cm,
in den Längen von 2 Meter bis 7 Meter,
vorzügliches Delmenhorster Fabrikat,**spott-
billig.****Frank & Marx**

Kirchgasse 43

Spezialhaus für Teppiche, Gardinen,
Betten und Möbel.

Ecke Schulgasse.

Gegen Spenden für Ueberflüssigkeiten in Nassau
erhalten Bemittelte jederzeit kostenlos mündlich und schriftlich Medizin-
rat aller Art Goethestrasse 3, I.Brennig-
Lohmanns Schreibstube,
Marktstrasse 12, 1. Telefon 2537.**AH!****Andre Hofer!**Das schmeckt man gleich
beim ersten Schluck!Es ist Tatsache! Der mit der allergrössten Sorgfalt hergestellte
„Echte Andre Hofer“ Feigen-Kaffee gibt dem Kaffeetrinker einen
wunderbaren Wohlgeschmack, ein köstliches Aroma.
Wer den „Echten Andre Hofer“ kennt, mag keinen anderen Kaffee-
zusatz, denn dieser ist eigenartig fein, sehr gesund, durch große
Ausgiebigkeit auch sehr billig im Gebrauch.
Beachten Sie deshalb beim Einkauf den Namen Andre Hofer
und die Schuhmarke, den Andreas Hofer-Kopf.

Actol

Pflanzen-Butter-Margarine

bester und billigster Ersatz für Naturbutter,
auf Brot streichbar und garantiert frei von tierischen Fetten.
Preis per 1/2 Pfd. 40 Pf., per 1/4 Pfd. 20 Pf.
Überall erhältlich. (F 5306) P 110

Nicelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Stoffen u. Polster-
möbeln, besonders große Auswahl in Speise-, Wohn-, Schlafzimmern und
Büchen vom einfachsten bis zum modernsten Stil, unter weitgehender
Garantie, und zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.
Eigene Schneiderei und Tapezierwerkstätte.
Anton Maurer, Schneidermeister, Sedanplatz 7.

Adler-Schreibmaschine.

Bestes deutsches Fabrikat.
Sofort sichtbar, Schrift. — Grösste Durch-
schlagkraft. — Unbedingte Zeilengerad-
heit. — Leichtes Erlernen. — Ueber
44 000 im Gebrauch. — Höchste Aus-
zeichnungen. — Einfach und billig. —
Zeugnisse auf Wunsch. B 2326

General-Vertreter:
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Unifonst sende in 80 Rollmops und noch
in 70 Delikatessenher.,
wenn Sie mir 1/2 Pfd. mit 800—825 größte neue beste M. Vollkornbrot
für 8 Pf. bestellen. Auf 1/2 Pfd. für 4 Pf. halbe Bunde. F 100
E. Napp Nachf., Zwirnstraße 62, Rost. Fabrik.

Amor

bleibt das beste Metallputzmittel.

Ich habe einen grösseren Posten Möbel, besonders:
Einzel-Möbel für Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer,
sowie
Schlafzimmer-Möbel, Ziermöbel etc.
zu ausserordentlich billigen Preisen

zum Ausverkauf gestellt und mache auf diese günstige Gelegenheit hierdurch
aufmerksam.Der Verkauf der zurückgesetzten Möbel findet vom 15. März bis
10. April cr. statt.

Adolph Dams,
Möbel-Fabrik Wiesbaden,
Webergasse 4.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Druckvermerk einzelner
Worte im Text durch eine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Suche ein Fräulein
für Bazarrengeschäft. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
bei sofort. Vergütung gesucht Weber-
gasse 39, Aurtz, Weiß u. Wollm.-Gesch.

Gewerbliches Personal.

Tätige Tattenarbeiterinnen
sucht A. Dorr, Neugasse 24.

Selbständige
erf. Tattenarbeiterin sofort gesucht
Friedrichstraße 20 a, 2. Etage.

Gute Tattenarbeiterin, für sof.
gesucht Taunusstraße 9, 1. r.

Tatten- u. Modarbeiterin, sucht
W. Müller, Webergasse 11.

Verfert. Modarbeiterin
sofort gesucht Kirchstraße 29, 2. Etage.

Tät. Saarbeiter, dauernd gef.
Bach, Langgasse 54, 2. r.

Tät. Saarbeiterinnen für sofort
dauernd gesucht Dohlemerstraße 15.

Erste Saarbeiterin,
sowie Lehrmädchen sofort gesucht
Adamsstraße 17, 2.

Lehrmädchen
von Schneiderin gesucht Klei-
fstraße 15, 3. l. r.

Lehrmädchen f. Damenschneiderin
sofort gesucht Kirchstraße 17, 1. Etage.

Zwei Lehrmädchen
f. Weißbinderin sofort gesucht
Kaiser-Friedrich-Ring 66, 2.

Braves Mädchen, für Hof gef.
Futtagel, Sohn, Dohlemerstraße 8.

Bäckerl. Mädchen u. Frauen
sich. u. arbl. erf. Weißbinder, 43, 1. r.

Ein Lehrmädchen gesucht,
Wanderei Kleistraße 19, 3. II 170

Gesucht zu einer Dame
für sofort ein nettes Mädchen zur
Gesellschaft u. leichte Hausarbeit bei
guten Lohn. Vorstellung von 11
bis 1. nachmittags 5 bis 7 Uhr
Kleiderstraße 6, 1. rechts. B 4409

Besseres Mädchen
oder Kinderkammerfrau 2. H. u. gut
zu haben, zu 3½-jähr. Jungen ge-
sucht Hr. Wundtstraße 13, 2. St.

Ein einf. gewandtes Mädchen
aus Gießert einer Sommerfrische bei
Wiesbaden gesucht. Offerten unter
G. A. 26 hauptpostlagernd.

Servierfräulein,
für sofort ein gewandtes einfaches
Fräulein gesucht. Hotel Anker,
Lindernbach a. Rh.

Köchin,
die gut kocht und Hausarbeit über-
nimmt, noch auswärts gesucht, ebenso
Kinderkammerfrau u. d. h. Junge, per
15. April, Vorstellung von 9-11, 2-3.
Rauener Hof, 415.

Perf. Köchin
in Rest. gef. Off. mit Zeugnisabschr.
u. Gehaltsantr. unt. 2. 64 Tagbl.-
Haupt- u. W. Wundtstraße 6. 5553

Braves Mädchen,
welches gut kochen, sowie einen H.
Hausarbeit selbständig führen kann,
sucht per 1. April Hr. Schröder,
Zulienstraße 35 a, Laden.

Tätiges Mädchen,
das bürgerl. kochen kann, 1. April
gesucht Adolfsallee 20, 2. Etage.

Mädchen,
solche u. tüchtig, zum 1. oder 15. Apr.
gesucht. Nur solche mit besten Empf.
müssen sich melden v. 9-12 u. 6-7
Uhr Humboldtstraße 7, 2.

Tätiges Mädchen,
u. gutbürgerl. kocht, bald oder später
gesucht Kleistraße 70, 1.

Zum 1. April gesucht
Mädchen, welches kochen kann u. gute
Kenntnisse hat, Kleistraße 67, 1.

Ordentliches Mädchen
auf gleich gef. Wundtstraße 14, Laden.

Tät. Mädchen, w. kochen l.
bei hohem Lohn gesucht. Zu erf. von
5-7 Uhr Weberstraße 30.

Auf 15. April oder früher,
auch später, ein besseres Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Offert.
u. O. 782 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres gef. Mädchen,
w. kochen kann, u. sof. od. spät. gef.
Schneidmeyer, Alent, Wundtstr. 10.

Küchens. Älteres Mädchen,
das bürgerl. kochen kann u. alle
Hausarbeiten gründlich versteht, zu
einem kinderlosen Ehepaar zum
15. April gesucht. Vorzusprechen
nachm. von 2-4, abends v. 7-10
Scheffelsstr. 1, 1. Kaiser-Friedrich-Ring.

Ein. tät. Mädchen a. g. Lohn
gesucht Oranienstraße 54, Part. 1.

Ein einfaches Mädchen
für Hausarbeit gegen guten Lohn
gesucht Adolfsallee 31, Partierre.

Einf. 15-16jähr. Mädchen
in H. Haushalt, gel. Wundtstraße 20, 1.
Kleiderstraße 9.

Mädchen in großer Anzahl
sof. gesucht. Kostenlose Vermittlung
durch Karl Grünberg, Stellenver-
mittler, Goldgasse 17, Partierre.

Braves Mädchen gesucht
Kreuzstraße 16, 1.

Tät. Mädchen,
w. kochen l. für H. Haushalt gesucht
Kleine Webergasse 13, 2.

Braves Mädchen,
welches alle Hausarbeit gründl. ver-
steht, für sof. gef. Adolfsallee 6, 2, 2-5 Uhr.

Mädchen,
das etwas kochen u. kochen l. in H.
Haushalt gef. Vorzusprechen zwischen
4 u. 5 Uhr Schlichterstraße 5, 3.

Tät. Mädchen,
m. Jugend, gel. Adolfsallee 84, 3.

Suche für sofort
tüchtiges Haus- u. Mädchen, welches
guten Lohn, Wiener Café,
Webergasse 8.

Suverlässiges Mädchen,
w. bürgerl. kochen kann und Haus-
arbeit übernimmt, gef. Gute Jugend,
erfordert. Näh. im Tagbl.-Verlag. 11

Ein Mädchen, w. kochen kann,
sofort gesucht Kleistraße 15, 3.

Ein. hülles Mädchen
gesucht Adolfsallee 70, 2.

Zum 1. April
Köchin, die Hausarbeit übernimmt,
gesucht. Frau von Jaström, Weber-
berg 3, 3. Etage.

Junges Mädchen für H. Haushalt
gesucht Oranienstraße 46, Partierre.

Ein braves Mädchen
tagsüber gesucht Adolfsallee 38, 3.

Junges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht Kret-
schmar 8, Partierre.

Ein tüchtiges Mädchen
zu kinderloser Herrschaft sof. gesucht
Kaiser-Friedrich-Ring 66, 2.

Braves Mädchen zum 1. April
gesucht Dohlemerstraße 69, 2.

Sauberes Mädchen,
zu jeder Arbeit willig, gesucht Doh-
lemerstraße 115, 1. r.

Junges williges Mädchen
gesucht Niederradstraße 10, 2. r.

Braves Mädchen,
welches tüchtig kochen kann, 3. links
gesucht Schierkeimerstraße 5, 3. links.

Ein Mädchen mit guten H.
welches feinbürgerl. kochen kann und
alle Hausarbeit versteht, wird in
kleine Familie gesucht. Näheres
Emmerstraße 7.

Äußerl. Mädchen,
gesucht Kleistraße 43, 2. rechts.

Ein. tücht. Mädchen,
w. jede Hausarbeit versteht und gut
empfehlen wird, findet gute Stelle.
Zu erf. von Kleistraße 1, Part.

Dienstmädchen gesucht
Kreuzstraße 40, 2.

Äußerl. Mädchen,
das selbständig kochen kann und die
Hausarbeit gründl. versteht, wird bei
hohem Lohn in kleinen Haushalt auf
1. April gesucht. Kleine Burg-
straße 11, 3. St.

Zum 1. April tücht. Mädchen,
w. in der Küche nicht unerf. ist, u.
in alt. Ehep. gef. Vorzuspr. bis 4 Uhr
nachm. u. 6-7 Hauptbahnhofstr. 20, 2. r.

Ord. Mädchen, für H. Fam.,
1 Kind, bei hohem Lohn p. 1. April
gesucht Herderstraße 21, 1.

Mädchen
für Küche und Haus sofort gesucht.
Dr. Jungermann, Langgasse 31, 2.

Tätiges Mädchen,
solch, welches gutbürgerlich kochen l.
in kleinen Haushalt zum 1. April
gesucht Kleistraße 11, 2. Frau Carl
Schwenz.

Tätiges Mädchen für Küche-
u. Hausarbeit gesucht. Gelegenhe-
it, die bürgerl. u. feine Küche gründlich
zu erlernen. Pension Primavera,
Frankfurterstraße 8.

Braves anständ. reines Mädchen
zu 2 alt. Leuten per 1. April gesucht
Weidenburgstraße 3, 2. St. r.

Tätiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht
Bogenfelderstraße 1, 2. Am Wundtstr.

Tätiges Mädchen
gegen guten Lohn zum 1. April gef.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein reines Mädchen
gesucht Dohlemerstraße 74, 1.

Tätiges Mädchen
für kinderl. Haushalt, per 1. April gef.
Kleiderstraße 136.

Mädchen
für kleinen Haushalt, p. 1. April
gesucht Kleistraße 8, 1.

Ein. tücht. Mädchen
gesucht Oranienstraße 15, Part.

Sauberes erf. Mädchen
mit gut. Jugend, für Küche u. Haus-
arbeit gef. Hr. Burgstraße 15, 2.

Kraft. Mädchen für Hausarbeit
sofort gesucht Kleistraße 40, 1.

Mädchen für kleinen Haushalt
per 1. April gesucht. Dr. Gadenheim,
Kleiderstraße 15, 1.

Tücht. stilles Mädchen, w. bürgerl.
gut kochen kann, von 1. Ehep. p. 1. 4.
gesucht Adolfsallee 48, 3.

Tücht. saub. Mädchen
mit Kochkenntn. f. bef. Haushalt. gef.
Wismarstraße 2, 3.

Tücht. Hausmädchen,
welches zu kochen versteht, für sofort
gesucht. Gute Zeugnisse verlangt.
Schützenstraße 16. 5861

Ein. tücht. Mädchen für Küche
u. Hausarbeit sof. gesucht. „Der
Stadt Kuchensch.“, Wundtstraße 10,
bei Georg Kettler.

Gesucht
für ein Herrschaftshaus ein Mädch.,
welches zu kochen versteht, in allen
Hausarbeiten erfahren ist. Eintritt
zum 1. April. Näheres Kömer-
berg 5, 2. links.

Braves Mädchen,
welches kocht, l. f. gleich od.
1. April in H. Haushalt, gef. Kaiser-
Friedrich-Ring 26, 1. vorzugl. 10-12, 4-6.

Tücht. anständ. Mädchen
in guten Haushalt, bei hohem Lohn per
1. April gesucht Wismarstraße 40, 2.

Tüchtiges Mädchen
gesucht Schulstraße 5.

Ein. braves Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht
H. Jahn, Dohlemerstraße 8.

Brav. saub. Mädchen, f. H. Haushalt,
gesucht Kleistraße 30, 2. links.

Saub. Mädchen, 1. April
gesucht Kleistraße 8, 2. B 4413

Ein junges braves Mädchen
vom Lande für leichte Hausarbeit ge-
sucht Kleistraße 30, 2. links. B 4394

Tücht. saub. Mädchen
für sofort od. 1. April gesucht, nur
für Hausarbeit, mit guten Zeugnis-
sen in kleine Familie, Näh. Seiden-
straße 30, 2. B 4438

Brav. Mädchen, bei gut. Lohn
gesucht Kleistraße 17, 1. l.

Ord. Mädchen sofort gesucht
Kleiderstraße 10, 1. r. B 4429

Solches Mädchen,
das kochen kann, f. ältere Herrschaft
zum 1. April gesucht. Sordel, 5-6
nachm. Kleistraße 15, Part.

Für H. Haushalt, 2 Personen,
Mädchen, w. gutbürgerl. kochen
kann, per 1. April gesucht. Kott-
mann, Hauptbahnhofstr. 1, 2. St.

Braves Mädchen
zu Kindern und leichter Hausarbeit
gesucht Kleistraße 9, 1. rechts.

Solches Mädchen
f. H. Haushalt, gef. Wundtstr. 10, 1.

Erstes Mädchen,
welches bürgerl. kochen kann, 1. April
gesucht Adolfsallee 12, Part.

Ein. tücht. Mädchen
f. 1. März gef. Kleistraße 21, Part.

Ein. tücht. Mädchen
zum 1. April Kleistraße 8, 1. St.

Tüchtiges Mädchen,
w. kochen kann u. jede Hausarbeit
versteht, zum 1. April gesucht Weber-
gasse 39, in der Drogerie.

Mädchen, w. kochen l. 1. April
Adolfsallee 40, Klei.

Ein. evang. Mädchen
Kaiser-Friedrich-Ring 22, 3. rechts.

Mädchen,
w. gut bürgerlich kocht, wird für H.
Haushalt von zwei Pers. p. 1. April
erf. gesucht. Näh. mit nur gut. Zeu-
gnissen u. 6 Uhr nachm. Klei-
straße 1, Klei v. Perrot Nachf.

Gesucht zum 1. April
einf. zuverlässiges Mädchen, welches
kochen u. Hausarbeit kann, mit gut.
Zeugnissen, Klei v. Perrot Nachf.

Ein. saub. Mädchen,
welches selbständ. bürgerl. kochen l., zum
1. April gef. Klei v. Perrot Nachf. 5851

Mädchen
auf 1. April gesucht. Frau v. Jell,
Kreuzstraße 10. Vorzusprechen von
9-11 u. 2-4 u. abends. 5852

Selbständiges Mädchen
für H. Haushalt von Frau A. Meier,
Kreuzstr. 12, 2. v. 1. April gef. 5858

Jung. Mädchen auf sof. gef.
Kle. Klei v. Perrot Nachf. 5860

Ordentliches Mädchen
für Haushalt, von 3 Personen gesucht
Kreuzstraße 3, 2. rechts.

Gesucht
ein jung. Mädchen für jede Arbeit.
Eben, Kreuzstr. 13, Laden.

Suverläss. Mädchen,
evangel., am liebsten alt., für sofort
od. 1. April gesucht. Näheres im
Tagbl.-Verlag. 14

Sauberes properes Mädchen
für noch kleinen Haushalt gesucht.
Näh. Klei v. Perrot Nachf. 70, 1.

Mädchen
tagsüber zu einem Kinde gesucht
Kreuzstraße 40, 1.

Wand. Klei v. Perrot Nachf. od. Mädchen
in Klei v. Perrot Nachf. für dauernd
Kreuzstraße 19, Part. 1171

Mädchen
für dauernd
gesucht Klei v. Perrot Nachf. 10, 1. r. B 4410

Ein. tücht. Mädchen
d. gefucht Klei v. Perrot Nachf. 10, 1. r.

Suverläss. Mädchen
für noch kleinen Haushalt
gesucht. Klei v. Perrot Nachf. 70, 1.

Braves Mädchen
für vord. gefucht Klei v. Perrot Nachf. 11, 3.

Junges Mädchen
für Hausarbeit tagsüber gesucht
Kreuzstraße 10, 1. Etage.

Ein. saubere ruhige Frau
für den ganzen Tag zur Hilfe gef.
Kreuzstraße 44, 1.

Ein. Frau
zum Buben sofort gesucht. Näheres
Weidenburgstraße 28.

Buchfrau
sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-
Verlag.

Monatsfrau für 2 Stunden vorm.
gef. Klei v. Perrot Nachf. 10, 3. Hs. B 4390

Ord. Monatsmädchen
Kreuzstraße 2, Part. links. B 4251

Saub. Monatsmädchen, v. 1/2-11
gesucht Klei v. Perrot Nachf. 4, Part. links.

Sauberes Monatsmädchen
für 3 Stunden des Vorm. gefucht.
Zu erf. von Klei v. Perrot Nachf. 20.

Sauberes Monatsmädchen
gesucht Klei v. Perrot Nachf. 6, Part.

Sauberes Monatsmädchen,
gut empfohlen, von früh 7-4 Uhr u.
gesucht Klei v. Perrot Nachf. 18, 1.

Monatsfrau vorm. 1/2-2 Std.
u. nachm. 1/2 Std. gef., mögl. Nähe
von Klei v. Perrot Nachf. 57, Partierre.

Saub. Monatsfrau vorm. v. 8-11
gesucht Klei v. Perrot Nachf. 12, 2. r. B 4411

Monatsfrau von 8½-9½ Uhr
gesucht Klei v. Perrot Nachf. 20, 2. St.

Saub. unabh. Monatsfr. vorm. gef.
Kreuzstr. 31, Klei v. Perrot Nachf.

Saub. ord. Monatsmädchen 8-10
nachm. gef. Klei v. Perrot Nachf. 9, 1. l.

S. Monatsmädchen von 1/2-1/2
gef. Klei v. Perrot Nachf. 35, B 4373

Saubere Monatsfrau
vorm. 1/2 Std. gef. Klei v. Perrot Nachf. 50, 2. l.

Monatsfrau
gesucht Klei v. Perrot Nachf. 4, 2. links.

Monatsfrau
gesucht Klei v. Perrot Nachf. 26, 1.

J. saub. tücht. Mädchen
v. 9-4 Uhr gef. Klei v. Perrot Nachf. 14, 2. r.

Reine Monatsfrau
od. Mädchen, gef. Klei v. Perrot Nachf. 21, 2. l.

Jemand zum Spülen
gesucht Klei v. Perrot Nachf. 6, 1. St.

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Wäschefrau
Kreuzstr. 4, 2. links. B 4443

Diener,
welcher mit Viehdien umgehen kann,
gesucht. Frau Lise Lang, Stellen-
vermittlerin, Wundtstraße 52.

Ord. saub. Hausmädchen
M. Auerbach Nachf. Klei v. Perrot Nachf. 8.

Ein Hausmädchen,
der Rad fahren kann, sofort gesucht.
Kreuzstr. 22.

Junges Hausmädchen
gesucht Klei v. Perrot Nachf. 17.

Junges sauberes Hausmädchen
M. Auerbach Nachf. Klei v. Perrot Nachf. 42.

Herrschafthaus
zum 1. April gesucht. Meldung
7½ Uhr Sonnenbergstraße 21.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Druckvermerk einzelner
Worte im Text durch eine Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junge Frau,
w. mehr. 3. in Mond. a. Berl. u. Kap.
lat. w. f. für die Ausstellung pass.
Vord. Adr. zu erf. Tagbl.-Verl. 14

Junges Fräulein
aus guter Familie wünscht Heim-
arbeit, schriftl. Arbeiten od. dergl.
Off. u. A. 795 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein sucht Stelle
für gleich oder spät. Das ist in der
Kolonial- u. Textilfabrikbranche
bemerkt. Langjährige Zeugnisse
neben zur Verfügung. Klei v. Perrot Nachf. 22, 2. l.

Besseres älteres Mädchen,
bisher im Haushalt tätig, sucht Stell.
in Wäsche od. dergl. Zu erf. von
Kre

Bestells Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Brau Steiger, Dehrstraße 20.

Dr. Barczewski, Taunusstr. 13.

Von der Reise zurück.

Arzt. Dr. Barczewski, 31 J., sehr ge-
prägt u. verid. Spezialgebiete, drei
Fremdsprachen (franz., deutsch, englisch),
ludt zu. Besondere unter der Be-
dingung freien Disposition über mehrere
Stunden des Tages. Disposition. Offert.
unter G. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Geld

Wiesbaden, Dohlemersstr. 32, Part.
In 1/2 von 2-8 Uhr u. Sonnt. vorm.

Geld-Darlehen 4 bis 5% in jeder
Höhe, auch ohne
Bürgen an jed. auf Schuldschein, Wechsel,
Hypothek etc., auch Ratenszahlung gibt
A. Antrop, Berlin N. O. 18. Rückp.

Geld an Jedermann, anerkannt
recht, auch gegen bequeme
Ratenszahlung, verleiht direkt u. schnell
u. fulv. Bedingungen Selbstgeber
C. A. Winkler, Berlin 66, Potsdamer-
str. 65. Notariell begl. Dankestr. F 61

Wit. 10,000
wird Teilhaber für rentables, bestehendes
Unternehmen gesucht. Anfragen unter
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Wescher edle Schokolade, 100 g 20 Pf.
Mischg. u. Vereinbarung. Offert. unt.
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Großbrauerei,

sehr leistungsfähig, mit ganz vorzüglichen
Bieren und dunklen Weinen, pastet und
beleiht vortrefflich. Offert. unt.
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

500 Mark

n. best. Persönlichkeit sof. gef. geg. mtl.
Rückp. Offerte unt. 2. 294 an den Tagbl.-
Verlag. Rückp. 6. 6544

300 Mk.

per sofort gegen Sicherst. und monatl.
Rückp. gebr. Off. unt. 2. 294 an den Tagbl.-
Verlag.

200 Mk.

von bester Hand zu leihen gesucht.
Offerten unter 2. 294 an den Tagbl.-
Verlag. Rückp. 6. 6544

Einfache kräft. Mittagstisch
für einen Lebenden sofort gesucht. Off.
mit Preisangabe unter 2. 294 an den
Tagbl.-Verlag.

Stoßkur
besteht Heilung garantiert. Honorar
nach Heilung. Indemittelte finden
Verständigung. Anmeldungen unter
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Stoßkur
besteht Heilung garantiert. Honorar
nach Heilung. Indemittelte finden
Verständigung. Anmeldungen unter
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Stoßkur
besteht Heilung garantiert. Honorar
nach Heilung. Indemittelte finden
Verständigung. Anmeldungen unter
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Stoßkur
besteht Heilung garantiert. Honorar
nach Heilung. Indemittelte finden
Verständigung. Anmeldungen unter
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Stoßkur
besteht Heilung garantiert. Honorar
nach Heilung. Indemittelte finden
Verständigung. Anmeldungen unter
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Stoßkur
besteht Heilung garantiert. Honorar
nach Heilung. Indemittelte finden
Verständigung. Anmeldungen unter
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Stoßkur
besteht Heilung garantiert. Honorar
nach Heilung. Indemittelte finden
Verständigung. Anmeldungen unter
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Stoßkur
besteht Heilung garantiert. Honorar
nach Heilung. Indemittelte finden
Verständigung. Anmeldungen unter
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Stoßkur
besteht Heilung garantiert. Honorar
nach Heilung. Indemittelte finden
Verständigung. Anmeldungen unter
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Stoßkur
besteht Heilung garantiert. Honorar
nach Heilung. Indemittelte finden
Verständigung. Anmeldungen unter
2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Kasse einige Zeit in Pen-
sion zu geben (H.
Ham.) Saalstraße 14, 1. l.

Ein Kind wird in liebe-
voller Pflege in
den Odenwald genommen. In erfragen
Rhein, Neubrunnenstr. 12, 2.

Margarete Bornstein,
„Ehevermittlung“,
Berlin W. 15, F 106

Kurfürstendamm 43, Pt.
Gegr. 1898. Tel. Charl. 1261.

Kaufmann,
in guten Verhältnissen, Engros-
Geschäft, 36 Jahre, evang., wünscht
Briefwechsel mit gebildeter Dame
aus guten Kreisen. Vermögen bleibt
unangefastet. Zuschriften u. A. 303
bis zum 17. März an den Tagbl.-
Verlag erbeilen.

Schnelle Heirat
wünschen viele vermögende Damen.
Herrn, wenn auch ohne Vermögen,
wollen sich melden. M. Rothberg,
Berlin N. W. 23. (R. B. 3767/F 190)

Marriage.
Fabrikbesitzer i. vornehm. Branche, i.
Großstadt, hervorragend, israel. Fam.
angehört, völlig unabhängig, auch
begl. Domest. sucht vermögende, eleg.
Frau aus i. guter Familie (auch i.
Blut). Offerten unter A. 304 an
den Tagbl.-Verlag.

Beilchen!
Wie Du mir, so ich Dir.

**Durch-
schlagenden
Erfolg**

Kölner Tageblatt

Gleichmäßige Verbreitung
über Köln und seine Vororte
Ihre über ganz Rheinland und Westfalen.

Probe-Nummern sowie Kostenanschläge gratis.
Abonnements-Preis monatlich Mark 1.—

Haupt-Expedition: Köln a. Rh. Sioskg. 22/29.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Karlstraße:
Monst. Ede Eckenförde- und
Lahnstraße.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Maus, Ede Schwalbacherstr.;
Bosmann, Ede Schwalbacherstr.;
Bosmann, Ede Schwalbacherstr.;
Bosmann, Ede Schwalbacherstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Adelstraße:
Rehmann, Ede Adolfsallee;
Bosmann, Ede Karlstr.;
Blumer, Ede Schiersteinerstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

Eleonorenstraße:
Brins, Ede Vertamstr.

FRANKFURT AM
TÜRK & PABST
Lachs-Butter
Anchovy-Paste Sardellen-Butter
in Schlüsseltuben.
In auf Butterbrot gestrichen eine appetitliche Delikatesse.
In Schlüsseltuben praktisch und sparsam im Verbrauch.

(RZ. 1445) F 1

Nicolasstrasse
29/31.Telephon
251.

Von heute ab finden
täglich abends wieder die beliebtesten
Künstler-Konzerte
statt, vorläufig jedoch mit Ausnahme Montag.
Der Besitzer: 391
Architekt Fritz Arens.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 27.Anton Frensch,
Tapezierer u. Dekorateur.
Telephon 3034.

382

Nationalliberaler Jugendverein

für Wiesbaden und Umgebung.

Am Donnerstag, den 18. März cr., abends 9 Uhr, findet im Saale des
Turnvereins, Dellmündstraße 5, eine**öffentliche Vereins-Versammlung**statt, in der
Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann**„Privatbeamten-Versicherung“**

sprechen wird.

Wir laden an dieser so sehr wichtigen Veranstaltung unsere Mitglieder, die
Mitglieder der nationalliberalen Partei, sowie alle interessierten Kreise hierdurch
ergebenst ein.
Der Vorstand.

Neu für die Ausstellung!

Dauernde gute Existenz.

1000 bis 2000 Mark

genügen, um mit einem neuen Unternehmen nach-
weisbar 1000 Mk. und mehr
monatlich zu verdienen.Solventen Herren erhalten nähere Auskunft unter
F. 84. 2257 an (F. 84. 4137) F 111
Rudolf Mosse, Strassburg, Els.

Günstige Beteiligung

an

großem Holzgeschäft,

unweit Wiesbadens, bietet sich für Privat-Kapitalisten. Es handelt sich
um alles, solides und vornehmer Geschäft mit gutem Gewinn, das in
eine Gesellschaft mit beschr. Haftung umgewandelt werden soll,
wozu noch Beteiligung bis zu einigen Hunderttausend Mark erfolgen kann.
Agenten ausgeschlossen. Off. unter A. 333 an den Tagbl.-Berl. erb.**Ka Saathäfer**in den ausserordentlichen Qualitäten empf.
preiswürdig Gerichte. H. J. Meyer.
Königl. Hoflieferant, Kirchgasse 30.
Telephon 413.**Billiges Hühnerfutter**Reinweizen (Getreideabfall)
M. 11.— per 100 Pfund mit Sach-
franko Käufers Bahnstation gegen
Nachnahme versendet
Rheinisch-Westfälischer
Geflügelfutter-Versand,
 Neuss a. Rh. F 66
Fette Schweineerzählt man
sicher mit
Mastpulver „Donus“ 50 Pf., F 61**Pferdebefürer**empf. hürtes Ref. Fluid Haisde 1.50
Drog. Brecher, D. Söngen, Neugasse 12**Schulranzen**für Knaben und Mädchen, gute und
dauerhafte Qual., billige. Kaiser-
Bazar, Spielw., Kl. Burgstrasse 1.**Von besten Saaren!**Anfertigung von Schleiern, Vorhängen,
Kissen, Kissen, Unterlagen. 293
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
H. Gärth, Spiegelgasse 1.**Legehühner,**ca. 1 Jahr alt, beste Eierleger, liefert
franko, Garant. leb. Ent., je 1 Stamm
= 12 St. Hühner und 1 Hahn für
27 Mk. Weiß. Farbe. Nur Brode 3 St.
für 27 Mk. 7.50 franko. (Bla. 1451) F 3
D. Pistorich, Breslau 11/135**Nützliche Anzeigen**Die zum Neubau einer Munitions-
Anstalt in Mainz erforderlichen
Zimmerarbeiten:rd. 190 ehm Tannenholz zum Dach-
verband,rd. 9000 lfd. m Tannenholz zum
Dachverband,rd. 30 ehm Tannenholz z. Balken-
lage,rd. 900 lfd. m Tannenholz zur
Balkenlage, sowiedie Herstellung von Türen, Läden
und Bretterwändensollen öffentlich in einem Lose ver-
dingt werden.Die Eröffnung der Verdingung ein-
zureichen und mit entsprechender
Aufschrift versehenen Angebote findet
am 20. März d. J. vorm. 10 Uhr,
im Geschäftszimmer des Militär-
Bauamts IV in Mainz, Kaiser-
Wilhelm-Ring Nr. 17, statt.Die auf die Verdingung bezüg-
lichen Unterlagen können dort ein-
gesehen und die Verdingungsanschläge
gegen Erstattung der Selbstkosten von
dort bezogen werden.

Anschlagsfrist: 28 Tage. F 284

Beste große**Holzversteigerung**

im Stadtwalde.

Donnerstag, den 18. März
d. J., vormittags, soll in dem
Stadtwalde, Distrikt„Münzberg“,
das nachfolgend bezeichnete Gehölz
öffentlich meistbietend versteigert
werden.1. za. 120 rm buch. Schellholz,
2. za. 280 rm buch. Brühlholz u.
3. za. 16000 Buchen-Plenterwellen.

Gute Abfahrt.

Kreditbewilligung bis 1. Sept. 1909.
Zusammenkunft: Vorm. 10 Uhr,
Platterstraße 73, Restauration
Daniel. F 289Wiesbaden, 11. März 1909.
Der Magistrat.**Wiederholte****Anzeigen**Lager in amerik. Schnuten.
Aufträge nach Mass. 293
Herm. Stieckorn, Gr. Burgstr. 4.**100 Konfirmanden-**Einträge, gute schwarze Samt-
garn-Stühle (Gelegenheitskauf)
werden zu jedem annehmbaren
Preis verkauft.Schulden gestattet. F 289
Schwalbacherstr. 30, 1 St., Klee.**Schul-****ranzen**Grösste Auswahl
Billigste Preiseoffert als Spezialität
A. Letscherl,
Paulbrunnstr. 10. 252**Reparaturen.**

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Reparaturen.

Ausstellung Wiesbaden 1909.Es sind noch 2 Plätze zu 6 bzw. 9 qm im Bazargebäude an bester
Lage, am Durchgang zum Vergnügungspark, zum Verkauf von Obst und Gäs-
früchten, sowie Zuckerkuchen und Konfitüren zu vergeben, letzter ein
solcher von 9 qm für den Verkauf von Selterswasser und Limonaden im
Freien an günstiger Lage auf dem offiziellen Ausstellungslande.Die Plätze im Bazargebäude werden gebrauchsfertig zur Verfügung gestellt,
den Pächtern für Selters- und Limonade-Verkauf hat Unternehmer selbst zu bauen.
Offerten für eine feste Pacht für die ganze Dauer der Ausstellung sind bis
20. d. M., mittags, einzureichen.

Die Geschäftsstelle.

Ausstellung Wiesbaden 1909.Die Dienstkleidung für das Aufsichtspersonal ist zu vergeben. Es
sind zu liefern:Zur 25 Dienstkleide dunkelblaues Tuch mit Messing-Ärmeln,
ebenfalls Westen, sowieDienstkleiden mit eingestrichelter Firma: „Ausstellung Wiesbaden 1909“,
eventuell noch ebensoviel dunkle Beinkleider und Sommer-Hosen,
alles nach Maß, lieferbar nacheinander innerhalb 6 Tagen nach Auftragserteilung.
Offerten sind bis 20. d. M. mittags unter Beifügung von Stoffmustern
einzureichen.

Die Geschäftsstelle. F 283

Todes-Anzeige.Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief nach langem Leiden unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,**Grau Henriette Schenk,**
geb. Steinbrink,

im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 14. März 1909.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 16. März, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus.**Todes-Anzeige.**Sonntag früh 6 Uhr wurde mir plötzlich und unerwartet
meine teure Frau,**Wilhelmine Langer**
geb. Will,durch den Tod entzogen, was ich hiermit schmerzgebeugt
angebe.**Constantin Langer,**

Bismarckring 36, 1.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von
der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof
(Platterstraße) statt.Krankspenden und Kondolenzbesuche im Sinne der Ver-
storbenen dankend verboten. B 4428**Todes-Anzeige.**Hierdurch die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter,**Frau Katharina Hauschel,**
geb. Feinauer,

Sonntag abend 8 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Koob.

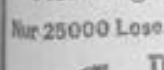
Die Beerdigung findet in aller Stille statt. B 4456

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem uns betroffenen uner-
setzlichen Verluste sprechen wir unseren
innigsten Dank aus. 292Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Cramer, geb. Maurer.

Wiesbaden, 15. März 1909.

Großer Schuhverkauf

Gut! Neugasse 22, 1 St. Bilag!

Wegen**Langg****Mainzer**Verlosung a
Nr. 25000 L

Karl A

Perm

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Agentur

Wegen Umzug nach Langgasse 9

Mainzer Pferdemarkt.

Verlosung am 3. April ds. Js.
Nr. 25000 Lose. — 12500 Mk. Gewinne.



Bar Gold

Sämtl. Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner u. zwar die 1. u. grös. Gew. mit 70%, die Silbergew. mit 20% ihres Nennwert. gar. in bar ausbezahlt. Mark. II Stück 10.— Mark. Porto u. Liste 25 Pfg. Zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Karl Anger, Generalvertrieb, Mainz.

Vermietbare hiesige Villen mit modernem Komfort beliebig man sofort der Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 60, anzumelden

Grosser Ausverkauf

in Uhren, Uhrketten, Gold- u. Silberwaren
Alfenidewaren und versilberten Bestecken
bis zu 50% Rabatt.

Wegen Total-Auflage

der 5796

Serren-Konfektion

Konfirmanten-Anzüge

sehr billig zu verkaufen

Marktstr. 22, 1. St.

Bayer-Bienen-Schlenderhonig

seiner Speisehonig,

für absolute Reinlichkeit jede gew.

Garantie, verbindet zum beliebigen Abgabe

des Auftrages 1909 und billigen Preise

Alois Schottmayer, 108

Schrobenhausen, Eberbachern.

Für die Reife. Heller, Schiffs- und

billig verkauft Neugasse 22, 1. Stof.

E. Bücking, Kranzplatz 3/4.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Konfirmations-, Hochzeits-

und
Gelegenheits-Geschenke.

Mittwoch, 17., und Freitag, 19. März, abends 8 Uhr,
im Saale der Loge Platz, Friedrichstraße 27:

Zwei populäre Vorträge

mit Demonstrationen von Jeanne van Oldenbarnevelt,

Spezialistin für Gesang, hygienisches Sprechen und Atemgymnastik in Berlin:

Die Atmungskunst d. Menschen im Dienste der Wissenschaft.

(Zur Heilung von Kehlkopf-, Luftröhren-Katarrhen, Asthma, Verhärtung von

Schwindel, Vorräthliches Schönheitsmittel.)

Die Atmungskunst im Dienste der Kunst.

Basis des Gesanges, Deklamation, Sprechens (für Prediger, Lehrer), Komman-

dieren, Erklärung des Trilliers.

Billetts zu 3 und 2 Mark (der zweite Vortrag ist eine Wiederholung) in

der Hofmusikantenhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12, und

abends an der Kasse. F 468

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Ausgang, 11-12 1/2 Uhr: Konzert

in der Kochbrunnen- u. Trinkhalle.

4 Uhr: Konzert, 8 Uhr: Musikal.

Abend. Schauspiel. Abends 7 Uhr:

Tosca.

Wiedener Theater. Abends 7 Uhr:

Der Hypochonder.

Salfo Theater. Abends 8.15 Uhr:

Stadt und Land.

Wiedener Theater. Abends 8 Uhr:

Ein Walzertraum.

Wiedener Theater. Abends 8 Uhr:

Konert.

Scala-Theater. Abends 8 Uhr:

Vorstellung.

Altehn Theater. Wilhelmstraße 6.

(Hotel Monopol.) Raum. 4.30-10.

Altehn Theater. Raumstraße 1.

Vorstellungen von 4 Uhr nachm.

bis 10 Uhr abends.

Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Versteigerungen

Versteigerung eines Hausgrundstücks, be-

legen an der Abgasse 5 hier, bei

Ag. Amtsgericht, Abt. 10, vormittags

9 Uhr. (S. Tagbl. 101, S. 7.)

Einziehung von Angeboten auf die

Lieferung der Kleiderstoffe, Kleidungs-

stücke, Wäsche etc. für das städt. Armen-

arbeitshaus, im Rathaus, Zimmer

Nr. 18, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz.

Nr. 20, S. 2.)

Einziehung von Angeboten auf die

Lieferung der Bekleidung für die Stadt-

armen für das Rechnungsjahr 1909,

im Rathaus, Zimmer Nr. 12, vor-

mittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 20,

S. 2.)

Einziehung von Angeboten auf die

Arbeiten zur Herstellung eines Stein-

argrobenkanals in der Althorn-Wagner-

strasse, im Rathaus, Zimmer Nr. 57,

vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 20,

S. 2.)

Versteigerung eines dem Stadthalter

Karl Krombach zu Wiesbaden gehörigen,

an der Wiesbadener Allee Nr. 18 be-

finden belegenen Wohnhauses, bei Ag.

Amtsgericht, Abt. 9, hier, Zimmer

Nr. 60, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl.

Nr. 101, S. 7.)

Versteigerung eines Phonographen u.

im Hause Helenestraße 24, mittags

12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 124, S. 12.)

Theater-Gänge

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 16. März

75. Vorstellung.

88. Vorstellung im Abonnement D.

Zum ersten Male wiederholt:

Tosca.

Musikdrama in 3 Akten von G.

Cardou, A. Mica und G. Giacosa.

Deutsches von Max Kallied.

Musik von G. Puccini.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur

Rebus.

Personen:

Flora Tosca, be-

reite Sängerin Fr. Leffler-Darstadt.

Nario Cavaradossi,

Maler . . . Herr Ralisch.

Baton Scarpia, Chef

der Polizei . . . Herr Schütz.

Giuseppe Angelotti . . . Herr Ralisch.

Der Richter . . . Herr Ralisch.

Spoleto, Agent der

Polizei . . . Herr Ralisch.

Scarpione, Gendarm Herr Ralisch.

Der Schlichter . . . Herr Ralisch.

Ein Hirt . . . Herr Ralisch.

Der Kardinal, Der Staatsprokurator.

Ein Schreiber, Der Gerichtsdiener.

Ein Offizier, Ein Sergeant, Sold-

aten, Kaiser, Damen, Herren, Volk,

Musiker, Kapellen-Sänger usw.

Nom. Juni 1800.

Musik. Leit.: Herr Prof. Mannhardt.

Spieldirektion: Herr Regisseur Rebus.

Rebus. Einricht.: Herr Hofrat Schmid.

Kostüm. Einr.: Herr Walter Geys.

Rebus. Einricht.: Herr Hofrat Schmid.

Nach dem 1. und 2. Akte tritt eine

längere Pause ein.

Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9.30 Uhr.

Erhöhte Preis.

Mittwoch, den 17. März, Abom. A:

Hoffmanns Erzählungen.

Donnerstag, den 18. März, Ab. B:

Der schwarze Domino.

Freitag, den 19. März, Abom. D:

Sum 1. Male: Der Dämon.

Samstag, den 20. März, Abom. C:

Dröben in der Unterwelt.

Sonntag, den 21. März, Abom. D:

Die Afrikanerin.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Dienstag, den 16. März.

Damenklaren und Hünslersarten

gültig gegen Nachzahlung auf Tage

und 1. Sperrst. 1. u. 2. Sperrst.

50 Pfg., Ballon 25 Pfg.

Letztes Gastspiel G. B. Müller.

Neu einstudiert.

Der Hypochonder.

Auffspiel in 5 Akten von G. v. Nofer.

Spieldirektion: Max Ludwig.

Personen:

Wienhof, Rentier . . . Sofie Schenk.

Emma, seine Frau . . . Margot Wilsch.

Alma, ihre Tochter . . . Theo Tachauer.

Sauerbrey, Kaufmann . . . Clara Kranke.

u. Stadtrathsherr . . . R. Schwarzkopf.

Kollie, seine Frau . . . Rudolf Partal.

Clara, deren Tochter . . . Gustav Birckhoff.

Wienhof, Rentier . . . Friedr. Degen.

Emma, seine Frau . . . Josef von Bern.

Alma, ihre Tochter . . . Kurt Sargewitz.

Sauerbrey, Kaufmann . . . Karl Grönmantel.

u. Stadtrathsherr . . . Ludwig Kipper.

Kollie, seine Frau . . . Max Ludwig.

Clara, deren Tochter . . . Fritz Dorn.

Wienhof, Rentier . . . Reinhold Deger.

Emma, seine Frau . . . Willy Schäfer.

Alma, ihre Tochter . . . Emma Agte.

Sauerbrey, Kaufmann . . . Albin Waldow.

u. Stadtrathsherr . . . Theobora Persl.

Kollie, seine Frau . . . Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Die Handlung spielt in einer

größeren Stadt.

Walhalla-Theater.

Direktion: G. Forbert.

Dienstag, den 16. März.

Abends 8 Uhr:

Ein Walzertraum.

Operette in drei Akten von Felix

Darmann u. Leopold Jacobson (mit

Benennung einer Novelle aus Hans

Müllers „Buch der Abenteuer“).

Musik von Oscar Strauß.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur

Kranz Feltz.

Dirig. Kapellmeister Schödel-Eidger.

Personen:

Joseph XIII., regier.

Fürst von Hauen-

thum . . . Franz Feltz.

Prinzessin Helene,

seine Tochter . . . Ida Monti.

Graf Vothar, Vetter

des Fürsten . . . Rudm. Nachbaur.

Leutnant Riedl . . . Ewald Holen.

Leutnant Montschl . . . Friedr. v. Alm.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Max Wock.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Hans Richard.

Freierknecht von Inter-

burg, Oberammergau Pianofortist

Wendelin, Hausmeister Max Brandt.

Schneider, Leibknecht Max Drog.

Strangruber,

Dirigentin der

Damenkapelle . . . Marianne Hergle.

Die Dämonenführer,

Kantist . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Politi., österreichische

Offiziere . . . Fritz Schütz.

Volkskinematograph.

Schwalbacherstrasse 31.

Das neue Programm:

Überantwortung für die Durchführung: D. Hölzer (in Zusammenarbeit mit D. Grottel) und D. Grottel (in Zusammenarbeit mit D. Hölzer).

betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse von 50 auf 75 Millionen Mark, gegen eine Stimme angenommen.

Abänderungen zum Lehrerbesoldungsgesetz im Herrenhause. Im Herrenhause beraten von heute ab die Fraktionen über die Besoldungsgesetze. Es macht sich, wie die „Frankf. Stg.“ hört, eine starke Opposition gegen das Lehrerbesoldungsgesetz, wie es im Abgeordnetenhaus beschlossen worden ist, bemerkbar, nicht nur in der Partei der Bürgermeister. Es muß damit gerechnet werden, daß das Herrenhaus zunächst Abänderungen vornehmen wird.

Geer und Flotte.

Schwerer Unfall auf einem deutschen Torpedoboot. Im Maschinenraum des Torpedobootes „S. 140“ im Kieler Hafen platzte gestern nachmittags gegen 2 Uhr während des Dampfanschlusses ein Zylinder. Drei Mann wurden schwer verbrüht.

Eine glänzende Kundgebung für die Nachlassener!

Auf Veranlassung des Nationalliberalen Vereins Ost-Charlottenburg fand gestern eine glänzend besuchte Versammlung in den Auguste-Viktoria-Sälen statt, in der Prof. Dr. Adolf Wagner, der Rektor der Universität Prof. Dr. Kahl und Vertreter der national-liberalen Reichstagsfraktion unter stürmischem Beifall über die Reichsfinanzreform sprachen. Zum Schluss wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Beratungen über die durchgreifende Reform unserer Reichsfinanzen haben bis jetzt einen Verlauf genommen, der jeden politisch denkfähigen Deutschen mit Scham erfüllt und das Reich vor dem Ausland kompromittiert. 800 deutsche Männer, darunter in erster Linie Vertreter aller akademischer Berufe, die heute zu einem Vortrag Adolf Wagners auf Einladung des Nationalliberalen Vereins Ost-Charlottenburg versammelt sind, erheben deshalb laut ihre warnende Stimme und geben der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß der Reichstag endlich sich über die Niederungen der Interessenten-Agitation erheben und sich wieder einmal der großen parlamentarischen Traditionen aus dem ersten Jahrzehnt unseres Reiches würdig erweisen; daß andererseits aber auch die Regierung ihre finanzpolitischen Vorlagen endlich mit fester Botschaft vertreten werde. Nur hinter einer in sich geschlossenen und nach außen entschlossenen Regierung wird das Volk auch in Steuerfragen stehen!“ — In der Versammlung waren außer den Rednern u. a. die Professoren Robert Koch, Heinrich Brunnner, Wilhelm Waldner, zahlreiche Vertreter des Reichstags und des Abgeordnetenhauses, u. a. die Abgeordneten Dr. Friedberg, Schiffer, Woelfel, Fußmann, v. Campe und die beiden Abgeordneten Baermann anwesend. — Da viele Hunderte von Besuchern in dem Versammlungslokal infolge politischer Versperrung keine Unterkunft finden konnten, zog ein großer Teil der Erschienenen unter Professor Hans Desbrials Führung nach einem anderen Lokal, unter ihnen auch der Direktor des Bundes der Landwirte Dr. Gahn, der von Professor Wagner ausdrücklich eingeladen worden war. Wegen des Stattfindens der zweiten Versammlung, die nicht ritz angemeldet worden war, erhob die Polizei Einspruch.

Auch in Frankfurt a. M. fand gestern Abend eine öffentliche Versammlung statt, die von der national-liberalen Partei einberufen worden und von etwa 700 Personen besucht war. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Geheimrat Bed-Heidelberg wurde mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution angenommen: „Die von der national-liberalen Partei Frankfurt a. M. einberufene öffentliche Versammlung erkläre in der Verschleppung der Reichsfinanzreform neben anderen beträchtlichen Unzulänglichkeiten auch eine bedauerliche Versögerung der Besoldungsvorlagen für die Reichsbeamten. Sie ist der Ansicht, daß nur in dem einstimmigen, nachhaltigen Eintreten für die von der Regie-

rung vorgeschlagene Nachlassener die raschste und beste Lösung der für das Reich so entscheidenden Frage gefunden werden kann, die auch für die Beamten überaus schwerwiegend ist.“

Die Novelle zum Reichsstrafgesetzbuch.

Dem Reichstag ist die ihrer Tendenz nach schon bekannte Novelle zum Strafgesetzbuch gestern zugegangen.

§ 123 erhält folgende Fassung: Wer in die Wohnung, in die Geschäftsräume anderer, in das befriedete Bestium eines anderen, oder in abgeschlossene Räume, welche zum öffentlichen Dienste oder Verkehr bestimmt sind, widerrechtlich einbringt, oder wenn er ohne Befugnis darin verweilt, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt, wird wegen Hausfriedensbruch mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Ist die Handlung von einer mit Waffen versehenen Person oder von mehreren gemeinschaftlich begangen worden, so tritt Geldstrafe bis zu 1000 M. oder Gefängnisstrafe bis zu 1 Jahr ein. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

Diese Fassung bedingt eine Milderung der bisherigen Bestimmung. Bisher trat bei Hausfriedensbruch einer bewaffneten Person die Verfolgung von Amts wegen ein und sie wurde mit mindestens einer Woche Gefängnis bestraft. Ferner wird als Neuerung auch Hausfriedensbruch bestraft, der in Eisenbahnzügen, Straßenbahnen, Omnibussen geschieht, was bisher nicht der Fall gewesen ist.

Nach § 137 wird bestraft, wer Sachen, die von der Behörde gepfändet oder sonst in Verfolg genommen sind, vorsätzlich der Verfolgung entzieht. Daneben wird durch den § 135 die unbefugte Beilegung amtlicher Siegel, namentlich soweit sie zum Zwecke der Beschlagnahme angelegt sind, noch besonders unter Strafe gestellt. Das Strafgesetz setzt hier überall Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren fest. Die Novelle läßt auch Geldstrafen bis zu 600 M. je nach der Schwere des Vergehens.

Als § 145b wird folgende Vorschrift eingefügt: Wer Tiere boshaft quält oder roh mißhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 600 M. bestraft. Diese Bestimmung bedeutet eine Verschärfung der bisherigen Bestimmungen, denn bisher wurde mit Geldstrafe bis zu 150 Mark nur bestraft, wer öffentlich oder in Argernis erregender Weise Tiere boshaft quält. Vivisektion und Schächten werden durch die Novelle aber nicht verboten, da namentlich das wissenschaftliche Tierexperiment nicht entbehrt werden kann.

§ 186 erhält folgende Fassung: Wer in Beziehung auf einen anderen eine Tatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet ist, wird, wenn nicht diese Tatsache erweislich wahr ist, wegen Beleidigung mit Geldstrafe bis zu 1000 M. oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und, wenn die Beleidigung öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen begangen ist, mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft. Auf die Geldstrafe kann auch neben der Freiheitsstrafe erkannt werden. Bei einer öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen begangenen Beleidigung tritt die Verurteilung ohne Rücksicht auf die Erweislichkeit der Tatsache ein, wenn diese lediglich Verhältnisse des Privatlebens betrifft, die das öffentliche Interesse nicht berühren. Eine Beweisaufnahme über die behauptete oder verbreitete Tatsache ist nur mit Zustimmung des Beleidigten zulässig.

In der Begründung zu diesem Paragraphen heißt es: Es kann sich daher nur fragen, ob der Wahr-

heitsbeweis dem Beleidigten nicht überhaupt unter gewissen Voraussetzungen zu verlagern, die Beleidigung also ohne Rücksicht auf die Wahrheit und Erweislichkeit der behauptenden Behauptung unter Strafe zu stellen ist. Ein solches Verfahren läßt sich sehr wohl rechtfertigen, soweit die Beleidigung öffentlich, insbesondere mittels der Presse begangen ist und in der Behauptung oder Verbreitung von Tatsachen besteht, die sich auf das Privatleben des Beleidigten beziehen, ohne das öffentliche Interesse zu berühren. Bei bloßen Privatmitteilungen, die für die Öffentlichkeit nicht bestimmt sind, kann der Wahrheitsbeweis, auch wenn es sich um Tatsachen der bezeichneten Art handelt, nicht ausgeschlossen werden, da solche Mitteilungen, falls sie auf Wahrheit beruhen, auf durchaus berechnete Verweggründe zurückzuführen und unter Umständen sogar einer förmlichen Verurteilung entsprechen können. Anders verhält es sich mit der öffentlichen Verbreitung. Man darf davon ausgehen, daß unter keinen Umständen ein berechtigtes Interesse besteht, Privatverhältnisse eines anderen, die das öffentliche Interesse nicht berühren, an die Öffentlichkeit zu bringen. Geschieht dies in einer den anderen beleidigenden Weise, so erscheint ein solches Verfahren ohne Rücksicht auf die Wahrheit oder Unwahrheit der behaupteten Tatsachen von vornherein verwerflich. Denn der Verweggrund kann in diesem Falle nur ein unläuterer sein: Schmähsucht, Neid, Haß, Rache oder die Absicht der Erpressung. Da nun dem Beleidigten nicht zugemutet werden kann, zum Zwecke der Verteidigung gegen den ihm gemachten ehrenrührigen Vorwurf seine Privat- und Familienverhältnisse zum Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung machen zu lassen, so gibt es zum wirksamen Schutze der Ehre kein anderes Mittel, als daß in solchen Fällen die Verurteilung ohne Rücksicht auf die Erweislichkeit der von dem Beleidigten behaupteten Tatsachen eintritt. Demzufolge braucht dem Beleidigten hier die Führung des Wahrheitsbeweises nicht gestattet zu werden. Eine andere Behandlung verlangt die Frage vom Standpunkt des Beleidigten. Dieser kann zuweilen ein dringendes Interesse daran haben, daß eine Beweisaufnahme über die behauptete Tatsache stattfindet, damit die Unwahrheit des öffentlichen gegen ihn erhobenen Vorwurfs dargetan wird. Nimmt der Beleidigte die Unzulänglichkeiten, die sich für ihn aus der Erörterung seiner privaten Angelegenheiten ergeben, freimütig auf sich, so darf ihm die Möglichkeit, seinen guten Ruf durch ein gerichtliches Urteil wiederherzustellen, nicht abgeschnitten werden. Hiernach bestimmt der Entwurf im Anschluß an einen Grundsat, der schon in ausländischen Gesetzgebungen zur Anerkennung gelangt ist und auch in der Literatur namhafte Vertreter gefunden hat, daß bei öffentlichen Beleidigungen die Verurteilung ohne Rücksicht auf die Erweislichkeit der behaupteten oder verbreiteten Tatsache eintreten soll, wenn diese lediglich Verhältnisse des Privatlebens betrifft, die das öffentliche Interesse nicht berühren, und daß in solchen Fällen eine Beweisaufnahme über die behauptete Tatsache nur zulässig sein soll, wenn der Beleidigte zu ihm z. B. welche Bedeutung diese Beschränkung des Wahrheitsbeweises in der Praxis gewinnen wird, hängt wesentlich davon ab, ob die Anschauung mehr und mehr Geltung erlangt, daß, wer im Urteile seiner Mitbürger als Ehrenmann dasteht, auf eine besondere Widerlegung beleidigender Ausstellungen schmähsüchtiger Blätter über sein Privatleben verzichten darf. Unter allen Umständen wird dem überhandnehmen von Ausfälschungen dadurch vorgebeugt, daß die Strafbarkeit der Veröffentlichung bestehen bleibt, auch wenn der mit Zustimmung des Beleidigten unternommene Beweis der Wahrheit gelingt, insbesondere dem Treiben der sogenannten Revolverpresse würde hiernach künftig mit größerer Energie entgegengetreten werden können und auch die der Sensationslust gewisser Kreise des Publikums dienenden Blätter werden sich in engeren Schranken halten müssen. Der Presse

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Das Kastell Wiesbaden. Im Verlage von Otto Peters in Heidelberg erschien als Sonderdruck aus dem großen wissenschaftlichen Werke: „Der Obergermanisch-rheinische Limes des Römerreiches“ neben ein für Wiesbaden besonders wichtiges Buch: „Das Kastell Wiesbaden“ mit 17 Tafeln und einer Karte. Nach älteren Untersuchungen des römischen Altertumsvereins, bearbeitet von Professor Dr. Emil Ritterling. Es dürfte wohl das gründlichste und ausführlichste Buch sein, das jemals über den Ursprung unserer Stadt geschrieben wurde und geschrieben wird. In ihren Befestigungs- und Wohnbauten, in ihrer ganzen Kultur werden hier die römischen Begründer Wiesbadens vor uns lebendig. Aus tausend wissenschaftlichen Rosafeldsteinen, aus Nachbildungen der Fundgegenstände an Schind, Geräten, Belegsteinen, Fundamenten usw., aus Literaturnachweisen und dergleichen entsteht ein, man möchte sagen, photographisch genaues Bild aus den Römerzeiten. Es handelt sich hier nicht um eine populäre Darstellung, sondern, wie besonders betont sein mag, um eine anspruchsvolle, rein sachwissenschaftliche Arbeit, die aber jedem Gebildeten verständlich ist und ihm die genaueste Orientierung ermöglicht, während angesichts dieses gewaltigen, sorgsam gesicherten Materials wohl der Wunsch aufkumpft, daß an Hand dieses Buches einmal für weitere Kreise ein Werk über das ursprüngliche Wiesbaden in seinen Befestigungen, Heiligtümern und Bädern wie in seinem ganzen Leben und Treiben geschrieben werden möge. Das vorliegende ist ja auch bei seinem Preise von 24 M., der durch die wertvollen Kartenbeilagen und Abbildungen schon erklärlich wird, nur verhältnismäßig wenig zugänglich. Professor Dr. Ritterling hat sich in seinem grundlegenden Werke jeden-

falls den besonderen Dank Wiesbadens verdient. Dies standard work unserer heimischen Urgeschichte ist im Grunde genommen wertvoller als die Brocken der Heidenmauer, die dem Vorübergehenden Kunde der alten Römerherrschaft geben.

* Ein neues Stück von Heijermans. Aus München, 14. März, wird uns geschrieben: Das Münchener Schauspielhaus brachte gestern die Uraufführung eines neuen Heijermans, eines Spiels in 3 Akten mit dem Titel „Seltsame Jagd“ — allerdings wieder eine der seltsamen Jagden nach dem Theatererfolg, die ohne Pulver und Blei unternommen zu werden pflegen, weil nun einmal gelagt werden muß. Diesmal galt es insbesondere dem mutmaßlichen Kinde eines kranken Kavalliers, von dessen Mutter dieser in der Erscheinung flucht niemals auch nur den Namen gewußt hat. Doch die Mutter des Kavalliers, durch einen alten Brief nachträglich benachrichtigt und selbst von Wissenschaftlichen wegen ihrer verlassenen Kinder aus erster Ehe verfolgt, legt ihm sterbend die Aufgabe auf, das Kind zu finden, und so wird die drei Akte hindurch bis zuletzt nach dem so unwahrscheinlichen wie gleichgültigen Kinde „gejagt“. Freilich hat diese Jagd noch einen sinnvolleren Zweck: nämlich unter der Leitung der tugendhaften Krankenschwester Hope den von dieser geliebten leichtsinnigen Kavallerier zu bessern. Und als wenigstens das ein wenig Erfolg zu versprechen scheint, da erkrankt der stillische Rekonvaleszent bei der Rettung eines fremden Kindes — nun er heiratsreif ist, ist er tot! Und doch wäre ein glückliches Brautpaar unter Vermeidung solcher etwas komischen Tragik das einzig Entsprechende gewesen! Die Dürftigkeit des Vorganges war weder durch die nie verlassende gute Laune des Besserungsbepiranten, noch durch die erzwungene Komik der Nebenfiguren zu verschleiern — für letztere war sogar die Beschaffung eines der watersuchenden Kinder mit Verzicht als nicht zu geschmackwidrig erachtet worden. Sehr geschickt spielten Frau Tondenz und Colla-

Jessen die kranke Mutter und den lustigen Sohn; Frau Gehäuser sties der liegenden Kranken-schwester zu sehr den Reiz der Jugend schuldig, um wahr-scheinlich wirken zu können. Das Stück fand freundliche Aufnahme, so daß am Schluß statt des am Erscheinen verhinderten Verfassers ein Telegramm desselben „erschienen“ und verlesen werden konnte. M. S.

* „Der Humanitätsgedanke“ ist der Titel eines neuen Buches von Professor Dr. Kinkel in Wiesbaden, das in der einfach eleganten Ausstattung, welche die Bücher dieses Gelehrten auszeichnen, kürzlich im Verlage von Fritz Gerdert in Leipzig (Preis 2.50 M.) erschienen ist. Wir haben dem Schaffen Kinkels schon öfter Worte wärmere Anerkennung gewidmet. Dieser Philosophle-Professor versteht es meisterlich, seine Wissenschaft und die Früchte seines echt modernen Schauens und Forschens dem Gebildeten mündgerecht zu machen, ohne doch irgend- wie in einen verfehlenden Populärkatholikon zu ver-fallen. Er macht vielmehr durch seine poetische Schat- tung, durch die Klarheit seines Stils und die über- zeugende Wärme seiner Darstellung auch den fröhlichsten Stoff annehmbar. Wer spröde ist sein Stoff diesmal nicht. Grend vielleicht ein wenig in einer Zeit, in der Macht und Egoismus die Bomben haben und wo laute Reden Spektel meinen, die Zeit selbstloser Menschlichkeit sei uns recht fern gerückt. Aber Kinkel ist auch einer der Säulen, die es verstehen, guten, feinsinnigen Samen aus den fruchtbaren Boden deutschen Empfindungslebens auszusäen. Er ist kein Doktrinar, er ist zwar ein Ge- lehrter, doch auch ein anregender, schaffender Künstler, er erfüllt eine Kulturmission. Tausend gute und schöne Gedanken leben in seinen Büchern und sein freundlicher Optimismus wirkt überzeugend und legend. Er lehrt, an die Menschheit und an den Humanitätsgedanken neu zu glauben, und der trivialsten Weisheit, daß alle Men- schen sterben müssen, setzt er der Weisheit letzten Schlus- gegenüber, daß alles Wahre, Schöne und Gute unver- gänglich ist, und daß jeder, der es versteht, Glaube, Liebe

im ganzen öffentlichen Schrift, die Publizität § 223a. durch den Kinder. Bi stimmungen zwar nur und schwer verurteilt, straf, die Strafen § 223a Ab eine noch brechliche die der Körpervergehen. 5 Jahre Rot ge wendet bis zu 300 bestraft. ein. Die lästige absteigende bleibt st Die R Geldstrafe mer R andere brauchs im zum alsba schlagt. steigender bleibt stro Der S Abicht, in Vermögen eines and oder Dro lastung n fängnis n such ist str

Zusf. M n i n vorgeho neten sich die Regle Abgeordn me in f d i n k e n des Mini

Die Anst

Wie mittag a Ruhestätt auch einl Bei e graphenat Schicht di haft vor. ledigt ha gebung in den betru und ford

und Hof standen. Wohl de seiner G in diesen Humanit finden. Ofterna empfehle

Der Karl S E Leiden a Direktor nrmmei fasser m und dran und Ge Portrags Selbstun

Der h o h i an den v viele Ju sarisch e der rom Werle i Das Aufstret Begrün intere berg sch schaum In Verlage (St), D a e d v

im ganzen aber, die es sich zur Aufgabe macht, die öffentlichen Interessen wahrzunehmen, kann eine Vorschrift, die sich ausschließlich gegen Auswüchse der Publizität wendet, nur willkommen sein.

§ 223a. Ein Robum bringt die Novelle auch durch den vorgeschlagenen besonderen Schutz der Kinder gegen grobe Mißhandlung durch ihre Mächthaber. Bisher fanden in solchen Fällen nur die Bestimmungen über Körperverletzungen Anwendung und zwar nur auf Antrag mit Ausnahme der gefährlichen und schweren Körperverletzung. Die einfache Körperverletzung wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft, die gefährliche erheblich strenger. Mit den Strafen der gefährlichen Körperverletzung sollen nach § 223a Abs. 2 belegt werden solche Personen, die gegen eine noch nicht vierzehn Jahre alte oder wegen Greulichkeit oder Krankheit wehrlose Person, die der Fürsorge oder Obhut des Täters untersteht, eine Körperverletzung mittels grausamer Behandlung begehen. In solchen Fällen greift die Behörde ohne Antrag ein, die Strafe beträgt 2 Monate bis 5 Jahre Gefängnis.

Nach § 248a tritt folgende Vorschrift ein: Wer aus Not geringwertige Gegenstände entwendet oder unterschlägt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig. Wer die Tat gegen einen Verwandten absteigender Linie oder gegen seinen Ehegatten begeht, bleibt strafflos.

Die Nr. 5 des § 370 erhält folgende Fassung: 5. Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft wer Nahrungs- oder Genußmittel oder andere Gegenstände des hauswirtschaftlichen Verbrauchs in geringer Menge oder unbedeutendem Werte zum alsbaldigen Verbrauch entwendet oder unterschlägt. Wer die Tat gegen einen Verwandten absteigender Linie oder gegen seinen Ehegatten begeht, bleibt strafflos.

Der § 253 erhält folgende Fassung: Wer in der Absicht, sich oder einem dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines anderen dadurch beschädigt, daß er durch Gewalt oder Drohung zu einer Haltung, Duldung oder Unterlassung nötigt, wird wegen Erpressung mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft. Der Versuch ist strafbar.

Inland.

Italien.

Infolge des Ergebnisses der Stichwahlen ist eine Ministerkrise unvermeidlich. Es wird hervorgehoben, daß unter den 350 ministeriellen Abgeordneten sich eine kleine Anzahl befindet, auf welche sich die Regierung unbedingt verlassen kann. Viele dieser Abgeordneten dürften bei der ersten Gelegenheit gemeinsame Sache mit der äußersten Linken machen. Auf alle Fälle aber gilt der Rücktritt des Ministers des Auswärtigen als unvermeidlich.

Frankreich.

Die Auslandsbewegung unter den Pariser Telegraphenbeamten.

Wie aus Paris gemeldet wird, kam es gestern vormittag am Haupttelegraphenamt zu ziemlich ernstlichen Ruhestörungen und lärmenden Kundgebungen, wobei auch einige Fenster eingeschlagen wurden.

Bei Gelegenheit des Schichtwechsels im Haupttelegraphenamt in Paris verweigerte gestern die antretende Schicht die Arbeit und warf der abgehenden Schicht lebhaft vor, daß sie im Laufe der Nacht alle Depeschen erledigt hätte. Es fand hierauf eine lärmende Kundgebung statt. Unterstaatssekretär Simon begab sich in den betreffenden Saal, begleitet vom Polizeipräsidenten, und forderte die Telegraphenbeamten auf, den Saal zu verlassen.

und Gossung findet, wenn auch nicht im Sinne abgeklärter Dogmen und veralteter Religionsbegriffe. „Wohl denen, die vom Licht geträumt“, singt er in einem seiner Gedichtbände. Ernste, sinnige Menschen werden in diesen Betrachtungen Anlaß zur Beförderung der Humanität eine Quelle reichen, innerlichen Genusses finden. Das Büchlein ist eine schöne Frühling- und Ostergabe und man kann es als solche nicht warm genug empfehlen.

Theater und Literatur.

Der Direktor des Erfurter Stadttheaters Prof. Karl Straup ist am Sonntag in Erfurt nach längerem Leiden gestorben. Straup war seit September 1905 Direktor des Erfurter Stadttheaters, dessen Verpachtung nunmehr neu ausgeschrieben wird. Straup ist als Verfasser mehrerer theatertechnischer Schriften („Rhetorik und dramatische Ausbildung“, „Aesthetismus der Musik und Gebärdensprache“, „Die Kunst der Rede und des Vortrags“) sowie verschiedener dramatischer Werke („Auf Selbstmord“ u. a.) bekannt.

Der Dreddener Schriftsteller Dr. Richard Mahrenholz ist in der Sonntagsnacht im Alter von 60 Jahren an den Folgen eines Herzschlags gestorben. Er fand viele Jahre im Schuldienst. Daneben war er aber literarisch eifrig tätig. Er beschäftigte sich vorwiegend mit der romanischen Philologie und verfasste beachtenswerte Werke über Mölière, Voltaire und Rousseau.

Das Polizeipräsidium in Schöneberg hat das Auftreten der Geschwister Wieselthals unter der Begründung, daß den Vorstellungen ein höheres Kunstinteresse nicht zuzubilligen ist, verboten. In Schöneberg scheint man, gelinde gesagt, sehr eigenartige Anschauungen von Kunst zu haben.

In Heidelberg ist der frühere Mitinhaber der Verlagshandlung Bellagun u. Mosing (Wiesfeld und Leipzig), Herr Ernst Masina, im Alter von 66 Jahren gestorben.

lassen oder sich an die Arbeit zu begeben. Nur 12 bis 15 Beamte verließen darauf den Saal, alle anderen nahmen die Arbeit in normaler Weise wieder auf. Die Schutzleute verließen hierauf den Saal. Nur in einem Saale wurde wegen Kurzschlusses nicht gearbeitet. Die Beamten, welche die Aufnahme der Arbeit verweigert hatten, wurden suspendiert.

Am gestrigen Nachmittag scheint in den Büreau des Haupttelegraphenamtes die Ruhe wieder eingekehrt zu sein, aber infolge der Störungen, die durch die Witterungseinflüsse hervorgerufen sind, war die telegraphische Verbindung, besonders mit Deutschland, Dänemark und England, schwierig. Alle von den ausländischen Beamten verurteilten Verstärkungen der Telegraphen-Apparate wurden wiederhergestellt.

Von der Polizei wird behauptet, daß von ausländischen Telegraphenbediensteten mehrere Telegraphenbrüche in den Hellerräumen des Haupttelegraphenamtes durchschnitten worden seien, wodurch für einige Zeit gewisse Linien unbenutzbar sein werden. Es heißt auch, daß zahlreiche Telegraphenbeamte ihren Dienst absichtlich sehr langsam versehen und dadurch in der Übermittlung der Depeschen eine starke Verzögerung einträte.

Wie aus Paris gemeldet wird, haben die Post- und Telegraphenbeamten den Generalkreis geschlossen.

Die telegraphische Verbindung Paris-Berlin, die durch den Streik der Pariser Postbeamten eine Störung erlitten hat, ist noch nicht wiederhergestellt.

Das Polizeigericht verurteilte 7 Postbeamte, die bei den Kundgebungen am Freitag beleidigende Rufe gegen den Unterstaatssekretär Simon ausgesprochen haben sollen, zu je 6 Tagen Gefängnis.

Der Ministerpräsident weigerte sich, die in der Monza-Angelegenheit in Paris eingetroffenen Vertreter der Stadt Monza zu empfangen, bevor diejenigen unter ihnen, welche in Medien oder Depeschen mit Los-trennung von Frankreich gedroht haben, diese antirussischen Worte zurückgezogen hätten.

Der Kommandant General Ardinard in London hat verschiedene Strafen, die von Divisionsgeneral de Perron verhängt wurden, aufgehoben. Außerdem war der Kasernenarrest den Kolonialsoldaten vorgekehrt worden. Es wurde ihnen jedoch angedeutet, jeden Zwischenfall mit ihren Kameraden vom 111. Infanterie-Regiment zu vermeiden. Infolgedessen ist die Stimmung unter den Soldaten eine andere geworden.

Der Professor des Völkerrechts an der Pariser Universität Charles Weiss, welcher neben Professor Renaut zweiter Rechtskonsulent des Ministeriums des Äußeren ist und damit beauftragt wurde, vor dem Haager Schiedsgericht in der Casablanca-Angelegenheit die französische Auffassung zu vertreten, kamt aus Mailhausen im Elsaß.

England.

Chinesische Behauptungen im Unterhause.

Im Unterhause führte Unterstaatssekretär Wood auf eine Anfrage, betreffend den Bau der Bahnlinie Shanghai-Hankow-Kingpo aus, es sei richtig, daß gewisse im Vertrag festgelegte Fristen, innerhalb welcher die zur Aufnahme der Kasse notwendigen Schritte unternommen werden sollten, nicht eingehalten seien. Der englische Gesandte in Peking sei deshalb ermächtigt, der chinesischen Regierung wegen des Bauverzuges ausdrückliche Vorstellungen zu machen. Er müsse darauf hinweisen, daß die Frage, ob man überhaupt in China Geld leihen wolle, und wenn, zu welchen Bedingungen, in erster Linie Sache derjenigen sei, die Geld zu leihen hätten. Die Regierung aber müsse zunächst bemerkt sein, alles zu tun, was in ihren Kräften stehe, damit, wenn einmal Geld geliehen sei, auch die Bedingungen, unter welchen es geliehen, richtig erfüllt würden. Er meinte auch, es liege weder im Interesse der Geldgeber und noch weniger im Interesse Chinas, wenn es Geld borge und nachher vergesse.

Bildende Kunst und Musik.

Der bekannte Radierer Fritz Gegenbarth, der die Aufzeichnung der Räume des Großherzogs im Hohenhausen ausgearbeitet hat und sich dieser Aufgabe in ausgezeichneter Weise erledigte, wird in nächster Zeit Darmstadt verlassen, da es ihm dort an Aufträgen fehle. Der Großherzog hatte ihm in den oberen Räumen des Schlosses Hellerräume zur Verfügung gestellt. Der Künstler wird nach München, seiner früheren Wirkungsstätte, zurückkehren. Die Darmstädter Künstlerkolonie verliert in ihm eines ihrer talentvollsten Mitglieder.

Wissenschaft und Technik.

Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Im „Frankfurter Verein für Geographie und Statistik“ und der „Kolonialgesellschaft“ sprach gestern Abend Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg und erbatte Bericht über die Ergebnisse der wissenschaftlichen zentralafrikanischen Expedition, die sich auf unerforschte Kongogebiete erstreckt hatte. Dem Vortrag wohnten Prinz Friedrich Karl von Hessen, Oberpräsident von Hessen, Regierungspräsident von Mecklenburg, der kommandierende General des 18. Armee-Korps v. Göttern und Oberbürgermeister Dr. Ködies bei. In Anerkennung der Verdienste um die Afrikanische Expedition überreichte Herzog dem Herzog die Eduard-Möppel-Medaille, mit der die Ehrenmitgliedschaft der Frankfurter Geographischen Gesellschaft verbunden ist. An den Vortrag schloß sich ein Diner im Frankfurter Hof an.

Ein großer Reliefplan des antiken Rom wird in der Pariser Akademie der schönen Künste im Verein mit der Akademie der Inschriften geschaffen werden. Die Ausführung, zu der schon das französische Ministerium des Innern die Summe von 25 000 Fr. zur Verfügung gestellt hat, ist dem Architekten Vigot übertragen worden, einem alt. Mitglied des Instituts in der Villa Medici.

weil darunter sicherlich sein eigener Kredit leiden würde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung fragte Lord Salisbury (kons.), ob das einseitige Abkommen, das zwischen der chinesischen Regierung und der Deutsch-Asiatischen Bank in betreff des Baues der nördlichen Hälfte der Kanton-Hankow-Bahn getroffen sei, den vom Vizekönig am 9. September 1906 abgegebenen Versicherungen widerspreche, daß bei notwendig werdenden Anleihen im Auslande die britischen Finanzkräfte zuerst angegangen werden würden. Wood erwiderte, daß die Verhandlungen, betreffend die Anleihe für diese Eisenbahn, noch nicht abgeschlossen seien. Die Regierung habe es nicht für vorteilhaft, vor dem Abschluß der Verhandlungen Mitteilungen über diesen Gegenstand zu machen.

Türkei.

Dem Blatte „Terbeci“ zufolge hat sich der Gesundheitszustand des Sultans verschlimmert. Das Blatt verlangt die Ausgabe täglicher amtlicher Bulletin.

Marokko.

Die verstärkte Mahallah Mules Sids schlug die Truppen des Präsidenten bei der Raddah der Ad Jussi und brachte viele Gefangene nach der Stadt. Die Nachricht vom Sieg erregte im Maghzen große Befriedigung.

Vereinigte Staaten.

Die außerordentliche Session des Kongresses begann gestern nachmittag. Die neue Tarifvorlage und die Vorlage des Präsidenten Laft werden dem Kongress heute zugehen.

Luftschiffe und Aeroplane.

ab. Berlin, 15. März. Das Pariser-Luftschiff der Motorluftschiffbau-Gesellschaft unternahm heute von Bitterfeld aus zwei kürzere Übungsfahrten. Beide sind glatt und in jeder Beziehung befriedigend verlaufen. Die Fahrten haben zuerst nur den Zweck, weiteres Personal in der Bedienung des Luftschiffes auszubilden. Sie fanden heute unter Führung des Oberleutnants Sellung und Ingenieurs Riefer statt.

ab. London, 16. März. Sehr geheimnisvoll klingen die Nachrichten über den Aeroplan, an dessen Konstruktion zwei englische Seeoffiziere bauen sollen. Das Modell der Maschine ist aus sehr leichten Rohren, Stahl und Holz hergestellt. Große kastenartige Räder, die als Flügel dienen, sind mit einer eigens hergestellten Patentseide überzogen. Die Gebrüder Wright haben der Firma Thornly den Auftrag erteilt, sofort sechs Wrightsche Aeroplane zu bauen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 16. März.

Jahrhunderfeier der 87er.

Die Feierlichkeiten in Mainz.

Gestern begannen in Mainz die Feierlichkeiten zu Ehren des 100jährigen Bestehens des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87. Nachmittags kurz vor 3 Uhr traf der Kölner Verein ehemaliger 87er mit seiner Fahne per Extrazug auf dem dortigen Hauptbahnhof ein und marschierte, an der Spitze die Regimentskapelle der 87er, zur Prinz-Karl-Kaserne auf der Schillerstraße, von dort aus ging der Zug, dem sich Tausende andere frühere Angehörige des Regiments angeschlossen hatten, zur Wohnung des Kommandeurs des Regiments, Oberst v. Bredow, woselbst die Vereinskasse untergebracht wurde. Eine Abordnung des Kölner Vereins überreichte den Damen des Regiments kleine Geschenke. — Im Laufe des Nachmittags lief vom Großherzog ein Glückwunschtelegramm an den Obersten v. Bredow ein, dem zu gleicher Zeit von Provinzialdirektor v. Sombertg namens des Großherzogs der Orden Philipps des Großmütigen 1. Klasse überreicht wurde.

Im Militärkasino auf der Schillerstraße sind im Nebenraum, der festlich dekoriert ist, die Geschenke aufgestellt, darunter sehr wertvolle und künstlerisch ausgearbeitete Gaben. Vor allem fällt ein großes Bild in goldenem Rahmen auf, das vom Großherzog von Luxemburg gestiftet ist und eine Szene aus der Schlacht von Belle-Alliance (Waterloo) darstellt. Es ist eine Kopie von A. v. Röhler. Von den Reserveoffizieren und den ehemaligen Reserveoffizieren wurde ein großer, auf Marmor ruhender silberner Tafelaufsatz in der Schwere von 1 1/2 Zentner gestiftet. Das Ganze ist dekoriert mit einem Löwen, während sich in der Mitte und auf den Seiten Bassins befinden. Dazu passend haben die Stadt Mainz zwei prachtvolle Seitenteile von je 1 1/2 Zentner, und der Kölner Verein sechs silberne Leuchter gestiftet. Die früheren Garnisonen des Regiments, Weilburg und Diez, haben je eine silberne Wein-kanne gestiftet. Das 2. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 88 hat zwei silberne Vorkörbe, das belfische Infanterie-Reg. Nr. 117 ein Tablett gestiftet, desgleichen die Damen des Regiments, auf dem letzteren Tablett sind die Namen der Damen durch ihre eigene Unterschrift verewigt, während der obere und untere Teil in Taler- und Münzmarken die drei Nassauischen Herzöge und die drei deutschen Kaiser aufweisen. Zu dem reichen Silbergeschmeide haben die Reserveoffiziere einen hübschen Silberkranz gestiftet. Die Vereinigung ehemaliger 87er in Weisenheim hat eine stimmungsvolle farbige Ansicht ihres Städtchens in Glas und Rahmen gesandt. — Aus dem Kassenbäckerland wurde dem Regiment von ehemaligen Angehörigen ein originelles, hübsches Geschenk, und zwar ein hoher, reichverzierter Steinkrug, auf den Seiten sind die Namen der Geschenkgeber verzeichnet. Eine große Anzahl Vereine ehemaliger 87er hatten Geschenke angeboten. Oberst v. Bredow hat sie mit dem Hinweis abgelehnt, die Vereine mögen mit den Geldern ehemalige Kameraden unterstützen, die an

der Feier teilnehmen wollten, auch soll ein Grundriss gezeichnet werden zur Errichtung eines Denkmals bei Wörth.

Eine kameradschaftliche Vereinigung von Offizieren des Regiments und ehemaligen Angehörigen fand abends 7 Uhr im Militärkasino statt, an der sich 170 Personen beteiligten, darunter 95 Festteilnehmer ehemaliger Angehöriger, wovon 13 Generale sind. — Der Zapfenstreich begann abends 7 Uhr 30 Min.; es schlossen sich dem Regiment der Kölner Verein mit seiner Fahne und die vielen anderen ehemaligen Angehörigen des Regiments an; der Zug ging bis zum Militärkasino auf der Schillerstraße, woselbst unter der Leitung des Obermusikmeisters Mischke eine Serenade stattfand. Der Zapfenstreich ging hierauf über die Ludwigstraße nach der Stadthalle, woselbst eine allgemeine Feier mit Aufführungen stattfand. Da etwa 11 000 Festteilnehmer hierher gekommen, findet heute abend in der Stadthalle eine Wiederholung der Feier statt. Die Stadthalle war überfüllt, viele mussten wieder umkehren, da es unmöglich war, auch nur einen Platz zu finden. Oberstleutnant v. Althoff begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste, sein dreifaches Hoch galt dem Kaiser. Der Festmarsch von Siegfried Krug, Instrumentalführer von Obermusikmeister Mischke, fand stürmischen Beifall. Der Sängerkhor des Regiments sang unter der Leitung des Bläserchefs Kleppe drei hübsche Chöre vor, wofür den Sängern lebhafter Dank wurde. Nun wurden vier lebende Bilder: „Die Verwundung und der Tod des Obersten v. Pollatz im Gefecht bei Mataro am 11. Juli 1814“, „Schlacht bei Belle-Alliance am 18. Juni 1815“, „Schlacht bei Wörth am 1. August 1870“, „Schlacht bei Sedan am 2. September 1870“ (Erzählung von 8 Gefechten durch Unteroffizier Schumacher von der 6. Kompanie 87er) vorgeführt und der erläuternde Prolog von Fischer-Schlotthauer (vom Mainzer Stadttheater) gesprochen. Die Mitwirkenden wie Herr Schlotthauer konnten über hübschen Applaus quittieren. Der Charivari-Marsch, genannt die „Borzelberichter“, der auf eine ausgelegte Prämie wurde, hatte ebenfalls durchschlagenden Erfolg. Das Turnen, die „Elwonscherer“, die „Marmorgruppen“, „Totenfrünge“, die „Raubtiergruppe“, alle ausgeführt von Mannschaften des Regiments, wurden mit vielem Beifall aufgenommen, ebenso der „Jubiläumsmarsch“ von Hoboist Albers und zum Schluss der „Jubiläumsmarsch“ von Obermusikmeister Mischke. Die vielen Festteilnehmer hatten sich hübsch amüsiert. — Auch der Toten des Regiments wurde durch Schmückung der Gräber auf dem Friedhof gedacht.

Zu dem Fest hat Maler C. J. Frankenbach von hier folgende Zeichnungen gemacht: 1. Titel des Hauptfestprogramms — Szene aus der Schlacht bei La Belle-Alliance, napoleonische Streiter um die Fahne gekämpft. 2. Titel des Menüs zum Festessen im Offizierskasino — Grenadieroffizier aus der Zeit von 1815, Wappen und Fahne als Trophäe, umschlungen von Band mit Aufschrift La Belle-Alliance, napoleonisches und preussisches Wappen. 3. Titel des Menüs zum Frühstück mit Damen am Mittwoch — Damen in Kostümen, welche die Uniformen des Regiments von 1800 bis 1909 darstellen, zu einer Art Quadrille geordnet (humoristisch).

Aus dem neuen Sommerfahrplan.

Nach dem vorliegenden Entwurf weist der neue Sommerfahrplan folgende wesentliche Änderungen gegen den Winterfahrplan auf. Die D-Züge 5 (ab Frankfurt 2 Uhr 47 Min. nachm.) nach Berlin und 6 (Berlin ab 7 Uhr 52 Min. vorm.) haben Vorzüge erhalten, die während der Hauptverkehrszeit vom 15. Mai bis 31. August fahren. Der Personenzug 4007 ab Wiesbaden 6 Uhr 58 Min. nachm. nach Limburg erhält dort Anschluss an den Schnellzug D 125 nach Gießen und Berlin. Die Triebwagenzüge Limburg-Zollhaus und umgekehrt werden beibehalten. Der Personenzug 598a (ab Frankfurt 7 Uhr 20 Min. nachm.), der bisher nur bis Oppeln ging, wird Sonn- und Feiertags über Oppeln nach Niederrhein durchgeführt. Von dort geht in der Nacht auf Montag 12 Uhr 18 Min. nach ein Triebwagen nach Limburg, wodurch der bisherige Personenzug bis Oppeln an diesem Tag entbehrlich wird. Personenzug 4071 (Wiesbaden ab 7 Uhr 54 Min. nachm.) verkehrt nur noch bis Hohenstein, nicht mehr bis Limburg; er ist durch Einlegung des Zuges 4007 (Wiesbaden ab 6 Uhr 58 Min.) entbehrlich geworden. Zwischen Frankfurt und Homburg ist nachm. 1 Uhr 20 Min. ein neuer Personenzug eingelegt, während der Zug 1 Uhr 45 Min. ab Frankfurt, der während des Winters als Personenzug gefahren wurde, fortan werktags wieder als Güterzug verkehrt, Sonntags bleibt er jedoch Personenzug. Der im letzten Sommer neugelegte Güterzug Frankfurt ab 3 Uhr 51 Min. nachm. nach Homburg wird auch in diesem Sommer gefahren. Damit wird den Homburger Wünschen entsprochen, trotzdem gerade dieser Zug meist schwach besetzt ist. Zwischen Bad Nauheim und Friedberg wird die Verbindung durch Einlegung zweier Züge verbessert. Die Triebwagenzüge von Limburg nach Baunenburg, Willmar, Weiburg, Weierburg, Siersbach und umgekehrt werden auch im Sommer gefahren. Die Schnellzüge D 67 und 68 Diende-Wien und umgekehrt halten wieder in Nassau. Dagegen halten die Zugzüge 53 und 54 in Hanau und Offenbach nur in den Nächten auf Sonntag und Montag wegen der von, bzw. nach Frankfurt fahrenden Nachtzuminer. Die Züge werden an den Stationen fast nie benützt, und so hat man sich bezüglich Offenbach über den bestehenden Staatsvertrag mit Hessen hinwegsetzen müssen, nach dem alle Züge in Offenbach halten müssen. Der Schnellzug D 175 Frankfurt-Duisburg-Cöln über Gießen hält für die Folge im Sommer in Bad Nauheim, im Winter in Friedberg. Der Personenzug 760 (bisher ab Wingen 6 Uhr 2 Min. nachm.) fährt künftig schon um 5 Uhr 43 Min. ab, um in Homburg direkten Anschluss an den Frankfurter Personenzug 708 zu erreichen. Auf der Strecke Homburg-

Wingen sind auch sonstige Zugverbesserungen vorgenommen, desgleichen auf der Strecke Homburg-Friedberg. Der Schnellzug D 74 Homburg-Frankfurt hat im Sommer noch Anschluss an die Bahnstrecke bis Coblenz, und zwar durch den Personenzug 416 (Wiesbaden ab 9 Uhr 18 Min. nachm., in Coblenz 1 Uhr 13 Min. vorm.). Bisher fuhr der Zug 8 Uhr 48 Min. ab, ohne den Anschluss abzuwarten. Die Neuerung ist für die Bahnorte von größter Bedeutung. Schließlich sind im Triebwagenverkehr zwischen Limburg und Camberg, Limburg-Zollhaus usw. wesentliche Verbesserungen eingetreten. Die Triebwagen erhalten weit günstigere Anschlüsse als bisher. Bedauerlich und der Änderung bedürftig ist die Tatsache, dass sie weder Mäander- noch Frauenabteile enthalten, Reisegepäck und Hunde nicht befördern. Wenn sie wirklich als Personenzugsgesetz gelten sollen, wie es die Verwaltung beabsichtigt, so dürfen sie nicht lediglich für Nichtraucher- und Handgepäckbeförderung eingerichtet bleiben, wie das bisher der Fall ist.

— **Angekommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Generalleutnant z. D. v. Klingenspor aus Bielefeld in der „Aurastadt Dr. Dornbluth“; General v. Maroff aus Winst und Graf und Graf v. Schilling-Kesselsbrad aus Oberndorf im „Hotel Nassau und Cecilie“; Prinz Johann August zu Stolberg-Köhl aus München im „Hotel Rost“.

— **Oberbürgermeister Dr. v. Ibsell** hat sich gestern abend nach Berlin begeben, um an mehreren Sitzungen des Herrenhauses teilzunehmen.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 19. März 1. N., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Antrag des Magistrats auf Errichtung einer Studienanstalt im Anschluss an die städtische höhere Mädchenschule. Ver. Org.-A. 2. Bewilligung eines Prämienaufschusses von 3000 M. an die Frankfurter Transport- u. Versicherungs-Gesellschaft für die Haftpflichtversicherung der Stadt. Ver. Fin.-A. 3. Nachbewilligung von 6012 M. 50 Pf. für Beförderung der Schwefelstein im städtischen Krankenhaus. Ver. Fin.-A. 4. Bewilligung von 2000 M. für Anschaffung eines Kessels für die Aufhängeschmelze Aufzucht. Ver. Fin.-A. 5. Abkommen mit der Turngesellschaft Wiesbaden über die Zahlung des Kaufpreises für den Bauplatz an der Schwabacher Straße. Ver. Fin.-A. 6. Magistratsvorlage zur Aufzucht der den Hotelbesitzer Gebr. Schäfer gehörigen Ziergärten in der Dreiflügelanlagen-Gemeinschaft. Ver. Fin.-A. 7. Abänderung der Geschäftsline auf der Nordseite des Kaiser-Wilhelm-Kings zwischen Fritz-Reuter- und Viktorstraße. Ver. Bau-A. 8. Gesuch um vorzeitige Befreiung von dem Ante eines Mitgliedes der Boreischnungs-Kommision. Ver. Wahl-A. 9. Bericht der gemeinsamen Kommission des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung über die Kosten des Kurhausbau. 10. Vorüberbe des Vorstandes der Installateur- und Spengler-Zwangs-Vereinigung, sowie der Vereinigung der Spengler- und Installateur-Gesellschaften in Bezug auf die Herstellung von Gasleitungen in Privathäusern durch die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke. 11. Anhörung der St. V. R. über die feste Anstellung des Bureau-Assistenten Karl Bester. 12. Ernennung eines Armenpflegers für das 10. Quartier des 10. Armenbezirks. 13. Errichtung einer Sekretärstelle beim Rechnungsbureau und Erhöhung des Credits bei Titel I a III. von 4350 M. auf 6000 M. Ver. Org.-A. 14. Verkauf und Austausch von städtischen Feldwässern an der Areldestraße. Ver. Fin.-A. 15. Verkauf eines Grundstücks an der Confinstraße. Ver. Fin.-A. 16. Desgleichen an der Weißbergstraße. Ver. Fin.-A. 17. — **Das 53jährige Dienstjubiläum** ist morgen, am 17. März, dem Admiral der Kurhausbau, Herrn Friedrich Schulz von hier, befallen. Im Hauptamt ist ihm die Verwaltung der Wasserleitungen innerhalb unseres städtischen Kurbetriebes übertragen, und daneben leitet er noch die „Schiffahrt“ auf dem großen Kurbaubau. In dieser Eigenschaft insbesondere ist der Jubilär seit langen Jahren dem Publikum bekannt, bei dem er ebenso beliebt ist wie bei seinen Vorgesetzten, Kollegen und Freunden. Herr Schulz ist der Sohn eines napoleonischen Gymnasialprofessors, der 1848 der Nationalversammlung in Frankfurt a. M. als Abgeordneter angehörte, und hatte vor seinem Eintritt in den hiesigen städtischen Dienst 20 Jahre lang als Seemann wohl alle Meere der Welt befahren. Davon weiß er zu gelegener Zeit im Freundeskreise in hochinteressanter Weise fesselnd zu erzählen. 1870 war der heutige Jubilär mit unseren Blaujungen am Krieg gegen Frankreich beteiligt, wovon seine Grenzzeichen Zeugnis geben, auch machte er während seiner Dienstzeit alle Inspektionsreisen des Großadmirals Prinzen Adalbert von Preußen mit. Er gilt als pünktlicher, pflichttreuer Beamter und treuer, ehrlicher Charakter, der von allen, die ihn kennen, besonders aber von seinen Mitarbeitern, geschätzt und hochgehalten wird. An seinem morgigen Ehrentag dürfen ihm dafür Beweise genug zugehen.

— **Abchiedsfeier.** In einer kleinen, aber würdigen Abschiedsfeier hatten sich vergangenen Samstagabend ungefähr 50 Mitglieder des Deutschen Bankbeamtenvereins, C. V., Zweigverein Wiesbaden, in ihrem Vereinslokal, dem oberen Klubsaal des Hotels „Ronnehof“, zusammengefunden. Den Anlaß gab das Scheiden des Mitbegründers und früheren Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kaiserl. Bankkassierers C. Schachow, der von hier nach Köln übersiedelt. In Einleitung der Feier sprach der 1. Vorsitzende des Vereins warme Worte des Dankes und der Anerkennung und brachte die guten Wünsche, welche den Scheidenden von hier aus begleiten, zum Ausdruck. Ihm schloß sich der Vorsitzende des Zweigvereins Mainz, Herr Beck, der mit einer Anzahl Kollegen ebenso wie zahlreiche andere Freunde zur Abschiedsfeier erschienen waren, an, indem er die Verdienste des Herrn Schachow, dessen Helfer bei Gründung des Wiesbadener Zweigvereins er gewesen, nochmals würdigte. Jeder der beiden Zweigvereine ließ sodann ein sinniges Abschiedsgeheimt überreichen. Herr Schachow dankte bewegt. Im Namen der Reichsbankbeamten gab Herr Kaiserl. Bankbuchhalter Riene-

seinen herzlichsten Gefühlen für den scheidenden geschätzten Kollegen Ausdruck und ihm folgend widmete Herr Rienecker der geschätzten Zuversichtlichkeit des Scheidenden warme Worte, dabei die Hoffnung ausdrückend, daß auch der Nachfolger den Bedürfnissen der Wiesbadener Geschäftswelt Rechnung zu tragen richtig verstehen werde. Den Rest des Abends hatte dann der Vergnügungsausschuß für sich belegt, der unter der bewährten Leitung des Herrn Aufschlager dafür Sorge trug, daß die rasch verfliegenden Stunden sich zu frohlich-vergnügten gestalteten.

— **Kirchliches.** Das Königl. Konsistorium hat die durch den Tod des Pfarrers Wenzel freigebliebene evangelische Pfarrstelle zu Schierstein dem Pfarrer Pic. Siebding zu Saiger übertragen. Dieser ist 1857 in Diez geboren, war zuerst Vikar in Welterod und seit 1885 Pfarrer in Saiger. Er wird die Schiersteiner Stelle am 1. Mai antreten. — Pfarrer August Schmidt zu Sulzbach tritt am 1. Mai c. in den Ruhestand. Die Wiederbesetzung dieser Stelle erfolgt durch das Königl. Konsistorium und derjenigen zu Saiger durch Gemeindevahl. — Der evangelischen Kirchengemeinde zu Bergebersbach sind Beiträge von 4160 M. für den Erweiterungsbau des Konfirmandenhauses zugegangen, darunter 2000 M. von Kommerzienrat G. Jung zu Renhütte und 700 M. von dem Diakonieverein zu Bergebersbach.

— **Eisenbahnverkehr.** Der durchgehende Schnell- und Personenzugverkehr auf der rechten Rheinseite zwischen Frankfurt und Köln wird voraussichtlich anfangs nächster Woche wieder aufgenommen werden. Da die Notbrücken und die Umbauarbeiten nur mit geringer Geschwindigkeit befahren werden können, werden verschiedene Züge auf den Anfangsstationen früher abfahren und auf den Endstationen später ankommen. Der Fahrplan der rechtsrheinischen Züge wird durch Deckblatt zum Ausfahrplan bekannt gegeben.

— **Musikalisches.** Das vom hiesigen „Bachverein“ am 1. d. M. in der Markthalle veranstaltete Konzert zum Besten der durch Hochwasser in Nassau Geschädigten hat nach Abzug aller Unkosten einen Reinertrag von annähernd 600 Mark ergeben; bei dem niedrigen Eintrittspreis von 1 M. ein sehr gutes Resultat.

— **Gemeindevorstandssitzung.** Die von dem Vorstandsgericht auf den 18. März anberaumte Sitzung der Gemeindevorstände des hiesigen Amtsgerichtsbezirks, mit Ausnahme der Stadt Wiesbaden, ist auf den 24. März verlegt worden. Es sind dazu auch die Geistlichen beider Konfessionen eingeladen. Zur Besprechung kommen die von dem Gericht wahrgenommenen Abweichungen von den gesetzlichen Vorschriften, sowie Erfahrungen der Gemeindevorstände und Fragen, deren Erörterung von diesen gewünscht wird, die jedoch einige Tage vor der Sitzung dem Gericht beizulegen werden müssen.

— **Der Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung, C. V.,** hat seinen Jahresbericht für 1908 im Druck erscheinen lassen. Darnach betrug die Zahl der Mitglieder 137. Die Tätigkeit des Vereinsvorstandes bestand hauptsächlich in der Abfassung von Eingaben und Gutachten an die Handelskammer, das Kaiserl. Postamt, die Königl. Eisenbahnverkehrsinspektion, den Magistrat usw. Die Mitglieder vereinigten sich mehrfach zum Meinungsaustausch über ihre Interessen berührende Fragen. Auch Vorträge wurden in den Bereich der Wirksamkeit des Vereins gezogen. Der Jahresbericht weist eine Einnahme von 3881 M. 70 Pf. und eine Ausgabe von 610 M. 35 Pf. nach. Der Überschuss beträgt 3271 M. 35 Pf. und stellt das Vereinsvermögen dar.

— **Schulnachrichten.** Mit 1. April scheidet aus dem Lehrkörper der Diözesanmittelschule Lehrer Sporner, um in den Schuldienst der Stadt Frankfurt überzutreten. An seine Stelle kommt Lehrer Seib aus Herford am Harz. Lehrer Ehlers von Idstein, der nach Glatfled bei Elberfeld verkehrt war, hat seine Berufung zurückgenommen und bleibt einwillen an der Anstalt. Mit 1. April tritt in dieselbe sodann noch Lehrer Gerhard aus Brandenburger ein.

— **Das Schlierische Vermächtnis.** Dem Vorsitzenden des hiesigen „Freidenker-Vereins“, Herrn C. Bogherr, ist vom Polizeipräsidenten die Mitteilung ausgegangen, daß dem Verein die Genehmigung zur Annahme der Schlierischen Erbschaft in Höhe von 20 000 M. vom König erteilt worden ist.

— **Post und Telegraph bei der Ausstellung.** Von der Oberpostdirektion in Frankfurt (Main) ist zur Erleichterung für die Besucher der diesjährigen Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau in Wiesbaden und die Aussteller selbst die Einrichtung einer besonderen Postanstalt genehmigt worden, die dem Postamt 5 im Hauptbahnhof als Zweigstelle zugeteilt wird. Für die Unterbringung des Postamts stellt die Ausstellungsgesellschaft ein besonderes Gebäude zur Verfügung, das gegenwärtig in den bester Lage unmittelbar neben dem Haupteingang, aufgeführt wird. Das Ausstellungspostamt soll die gleichen Bequemlichkeiten erhalten wie die übrigen Stadtpostanstalten in Wiesbaden, nur mit der Ausnahme von Paketen wird es keine Befassung haben.

— **Ehrlichkeit auf Gefangenschaft.** Zu der von verschiedenen Zeitungen veröffentlichten Notiz: „Ehrlichkeit auf Gefangenschaft“ ergeht seitens des in Frage kommenden Vereins an uns die Bitte um Aufnahme nachstehender Rechtfertigung: „Der Vorstand des betreffenden Vereins, hierzu ermächtigt vom Verein, erklärt hierdurch ehrenwörtlich, daß ihm von solchen Schreiben bisher nicht das mindeste bekannt war, und dieses ohne Willen und Wissen des Vorstandes und Vereins von dem Dirigenten aus eigener Initiative, lediglich in privater Weise, veranlaßt wurde. Der Verein spricht dem Schreiber jede Berechtigung zur Abfassung solcher unverantwortlichen Schreibens ab, zu

dem fe-
gegen
Schrei-
Amtes

Zeitung
Bildern
großes
außerst
tragge-
Mensch
treibend
nicht
artig
folgt
sime
folge
die be-
Glaub-
Erst-
sanden
zu er-
schmerz-
großes
unfertig
Wert
gedruckt
Derfel-
trübend
folgt
ge-
geiltes
bedürfe-
sehter
seinem
halb so
Freund
sichern.
sollen,
herge-
zugefan-
gedruckt
bestät
weit be-
schiller-
sch auf
landten
sichern
auf so
angebl-
allen M
fium vo
Bildern

Hr Tie-
geschrie-
dem Ge-
Tierer-
den, daß
und Be-
rungen
offenlie-
wenn je
Tierer-
nicht be-
die in
hält, wi-
nach we-
bedn vo
Gefahren
faun.
überrei-
wirksam
Berordn-
zur wir-
an Stell-
eine ne-
rechtlich

—
find als
Schüler
von Ve-
Zweide-
die Pa-

—
ein gem
Stadt g
und Gl
Auch do
program
als Tri-
wenigste
der Met
Schau a

—
A u p p
nen Str
nach M
getro
us den

—
wurden
Garten
Mudve
Ein blo
Schwarz
einer ei
borte be-
niert m
und wei
mit ein
bestimmt
Firma
Markt
4 M. 24
tuch.
Abend
weiblich

dem keine Veranlassung vorlag, wie der Vorstand auch gegen derartige besagende Handlungswiese des Schreibers, der sich bereits zur Niederlegung seines Amtes entschließen mußte, energisch protestiert.

— **Bildervergrößerungen.** In dem Anzeigenblatt der Zeitungen findet man häufig Inserate, in denen sich Bildervergrößerungs-Gesellschaften anbieten, ein lebendiges Bild nach einer eingesandten Photographie anzufertigen und dasselbe völlig unentgeltlich dem Auftraggeber zuzuschicken. Obwohl sich jeder denkende Mensch eigentlich selbst sagen kann, daß ein Gewerbetreibender seine Waren oder gewerbliche Leistungen nicht verheimlichen kann, und daß sich deshalb hinter derartigen Inseraten irgend ein zur Täuschung des Publikums berechneter unlauterer Trick verbirgt, werden in Folge dieser Inserate sehr viele Leute Photographien an die betreffenden Gesellschaften ein in dem naiven Glauben, dann unentgeltlich — höchstens aber gegen Erstattung der Portoauslagen — ein nach der eingesandten Photographie ausgeführtes lebensgroßes Bild zu erhalten. In dieser Erwartung leben sie sich aber schmerzlich enttäuscht. Sie erhalten zwar ein lebensgroßes Bild unentgeltlich zugelandt, jedoch in völlig unfertigem Zustande; dasselbe ist nämlich weder reusiert noch auf Karton aufgezogen. Dem Bilde ist ein gedrucktes Schreiben beigelegt, in dem es heißt, daß die Herstellung der überlieferten Vergrößerung auf elektrischem Wege mittels eines patentierten Verfahrens erfolgt sei, dieselbe aber noch der helfenden Hand des geübten Kunstmalers, wie jede Photographie der Reiche bedürfe. Für diese Arbeit würde ein minimal angesehener Aufnahmepreis von 4.35 M. berechnet, der in seinem Verhältnis zu der Leistung hohe und nur deshalb so gering bemessen sei, um sich die Empfehlung von Freunden und Bekannten seitens des Auftraggebers zu sichern. Diejenigen, welche auf diesen Lockbait hereinfallen, erhalten eine gewöhnliche, auf mechanischem Wege hergestellte Bromsilbervergrößerung der Photographie zugelandt, die im Gegenstand zu der Anpreisung in dem gedruckten Schreiben absolut keinen künstlerischen Wert besitzt und zu demselben Preise in reellen Geschäften weit besser zu haben ist. Einige dieser von uns geschickten Bildervergrößerungs-Gesellschaften bedienen sich außerdem des unlauteren Tricks, die ihnen eingesandten Photographien trotz ihrer entgegengesetzten Unterschrift an ihre Auftraggeber nicht zurückzusenden, um auf sie einen Druck auszuüben, eine Bestellung auf die angeblich künstlerische Vergrößerung der Bilder unter allen Umständen auszugeben. Wir warnen das Publikum vor Bildervergrößerungs-Gesellschaften, die gratis Bildervergrößerungen ausstellen.

— **Über die Verschärfung der Strafbestimmungen für Tierquälereien** wird uns von unrichtiger Seite geschrieben: Die Verbesserung des Rechtszustandes auf dem Gebiet der strafrechtlichen Bestimmungen über Tierquälereien hat bisher darin Schwierigkeiten gefunden, daß das Verbot der Vivisektion zu wissenschaftlichen und heilzweckigen Gegenstand leidenschaftlicher Erörterungen geworden war. In neuester Zeit hat sich die öffentliche Meinung in diesem Punkt beruhigt, und wenn jetzt Verschärfungen der Strafbestimmungen gegen Tierquälereien gebracht werden, so wird dadurch das Tierexperiment zu Forschungs- und Unterrichtszwecken nicht berührt werden. Die Novelle zum Strafgesetzbuch, die in den nächsten Tagen dem Reichstag zugeht, enthält, wie wir hören, eine ganz neue Strafbestimmung, nach welcher das böshafte Quälen oder rohe Mißhandeln von Tieren als Vergehen einer Freiheits- oder Geldstrafe je nach Lage des Falles unterworfen werden kann. Bisher konnten die Tierquälereien nur als Übertretung verfolgt werden. Zur Vermehrung eines wirksamen Einschreckens der Polizeibehörden wird das Verordnungsrecht der Einzelstaaten aufrecht erhalten, zur wirksamen Durchführung desselben sieht die Novelle an Stelle der bisherigen Vorschriften in § 300 Nr. 13 eine neue Strafandrohung gegen die Verletzung landesrechtlicher Verordnungen über Tierquälereien vor.

— **Fahrtpreismäßigung.** Die Musikonservatorien sind als Kunstschulen anzusehen, und es ist daher ihren Schülern zu gemeinschaftlichen Ausflügen unter Leitung von Lehrern zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, z. B. Besuch eines Musikfestes und dergleichen, die Fahrpreismäßigung zu gewähren.

— **Frühlingsboten.** Am Sonntag gegen Abend zog ein gewaltiger Schneewind Schneegänge über unsere Stadt gen Norden, ein neuer Beweis, daß trotz Schnee und Eis der Frühling seine nahe Ankunft in Aussicht stellt. Auch daß die Oberlärmer bereits in das Räucherprogramm aufgenommen werden, darf gewissermaßen als Frühlingsangehen registriert werden. Western wenigstens wurden die ersten derartigen Federbissen in der Metzgerlei von H. Cron Schöne in der Neugasse zur Schau gebracht.

— **Unschliger Tod.** Als heute morgen der Wirt Kuppersthal aus Dörflich, der mit dem eisenen Kreuz ausgezeichnet ist, als alter Herr zur Feier nach Mainz fuhr, wurde er unterwegs vom Schlag getroffen. In Erbach wurde die Leiche des so jäh ins dem Leben Geschiedenen aus dem Zug gebracht.

— **Seltener Fund.** Gestern Abend um 10 Uhr wurden am Rhein in Diebrich am Leinpfad auf einer Gartenmauer in der Nähe des Hauses des Diebricher Rudervereins folgende Kleidungsstücke aufgefunden: Ein blaues Damenjackett, dessen Rock mit breiter schwarzer Vorse und gelben Knöpfen, die Jacke mit einer etwa 3 Zentimeter breiten weiß-roten Phantasieforte besetzt waren, ein großer brauner Filzhut, garniert mit brauner Samtrose, großem gelben Knopf und weißer Straußfeder nebst zwei Hutnadeln, die eine mit einem blauen Stein geziert, während die andere graviert ist. Im Hut befindet sich das Zeichen der Firma „Modellhaus Paul Peaucellier, Wiesbaden, Marktstraße 24“; in der einen Hosentasche fanden sich 4 M. 24 Pf. in bar und ein weißes ungekieses Taschentuch. Die Polizei in Diebrich unternahm noch gestern Abend eine genaue Vorrichtung nach dem Verbleib der weiblichen Person und setzte die Suche auch heute mor-

gen fort, jedoch bisher ohne Erfolg. Da der Rhein in Diebrich augenblicklich sehr niedrig ist und man einige Meter weit auf dem Sand gehen kann, so ist nicht anzunehmen, daß sich die Inhaberin der Kleidungsstücke an der Fundstelle erkränken konnte, sie muß, wenn ein Selbstmord vorliegt, vielmehr weiter abgegangen sein. Alle zweckdienlichen Mitteilungen über die Person wolle man an das Kommissariat der Polizei in Diebrich richten, die auch die Kleidungsstücke zur Verfolgung zur Verfügung stellt.

— **3000 M. Belohnung.** Die Oberpostdirektion Stettin hat auf die Erregung des künftigen Postassistenten Otto Kühnemann, der in dem Seebad Abilbeck 140 000 M. in Banknoten unterzogen hat, eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt. Der Defraudant ist in Ballekstedt geboren, 32 Jahre alt, mittelgroß und von schwächlicher Gestalt. Einen Teil der veruntrenten Summe hatte er sich in einem Bankhaus in Berlin umgewandelt. Die Stücke befinden sich in Banknoten von 1000 und 100 M.

— **Der Räuber.** Von dem berichtet wurde, daß er am Samstag einen dreijährigen Knaben und ein fünfjähriges Mädchen nach der „Schönen Aussicht“ gelockt und sich dort an dem Mädchen in unsittlicher Weise vergangen hat, ist ein 18 Jahre alter Arbeiter aus Braunsfeld. Er wurde am Sonntag durch die Kriminalpolizei festgenommen und befindet sich jetzt in Untersuchungshaft.

— **Todessturz.** Von einem Fabrikantenbau der Firma Dunderhoff auf der Andeburg ist am Samstag der 18 Jahre alte Schlosser Philipp Steinhilber von Mainz von der Gießerfontäne 14 Meter hoch abgestürzt. Der Sturz hatte offenbar den Bruch der Wirbelsäule und infolgedessen den sofortigen Tod des jungen Menschen zur Folge. Untersuchung ist eingeleitet.

— **Leichensund.** Heute morgen nach 6 Uhr wurde am westlichen Bahndamm in unmittelbarer Nähe der Armenanstalt eine männliche Leiche gefunden. Im Alter von etwa 40 Jahren, die eine Schußwunde an der rechten Schläfe trug. Da der Revolver der erkrankten Hand entfallen war, liegt die Annahme eines Selbstmords nahe. Die Gestalt, die auf dem Rücken lag, ist mittelgroß, hat längliches Gesicht, harte Wangen von dunkelblondem Haar umrahmt, einen auffallend starken, gut gepflegten rotblonden Schnurrbart. Bekleidet war die Leiche mit dunklen, grünlich-schwarzen Hosen (gestreift), Sackrock und Weste aus gepinseltem Stoff, einfarbigem schwarzen Paletot (einteilig), rundem weichen Filzhut mit der Firma Gebrüder Densler, Mainz. In der rechten Westentasche fanden sich vier Pfennigstücke. Gestern Abend war der Mann in Begleitung einer jüngeren, etwa in den Vierzehn Jahren alten Person auf dem Bahnhof Diebrich-Ost beobachtet worden, als er sich mit seiner Begleiterin in beständigem Wortwechsel befand. Die Frauensperson ist dann um 11 Uhr 50 Min. in der Richtung Mainz abgefahren. Die Polizei in Diebrich bittet, irgendwelche Aufklärung über Identität des Mannes baldmöglichst an das Kommissariat in Diebrich melden zu wollen.

— **Polizeilich fixiert** wurden in der Hermannstraße zwei Mieter, welche sich eine Streiftat in allzunachdrücklicher Weise in Selbstjustiz ausgelegt hatten. Eine mit Wäsche behängte Leine war angeblich von dem einen, welcher den Platz für sich beanspruchte, schändlich durchschnitten, wodurch die herabgefallene Wäsche natürlich nicht reiner wurde. Der andere kam aber mit einem Hammer auf die Wäsche, und das Ende vom Lied waren zwei Bekehrte, welche die Kampfahne nach der Friedrichstraße befehlten.

— **Kleine Notizen.** Im Ballhaus-Restaurant findet am Anfang der Hundstagsferien des 1. hessischen Infanterie-Regiments Nr. 87 morgen Mittwoch ein großes Doppelkonzert statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Wiesbadener Bühnen auswärts.** Karl Mannhardt, ein Sohn unseres Wiesbadener Doppelkellners, Professor Franz Mannhardt, hat in dieser Spielzeit die erste Hauptrolle am Stadttheater zu Kaiserslautern inne und bewährt sich, wie uns von dort geschrieben wird, als ein außerordentlich begabter, energischer und umsichtiger Dirigent, der fähig ist, wieder mit der Einleitung und Leitung von Wagner's „Lohengrin“, „Die Meistersinger“ und anderen großen Opern einen vollen Erfolg erzielt und bei Publikum und Kritik allgemeine Anerkennung fand.

— **Aurkass.** Wegen der Vorbereitungen zum morgen Mittwochabend im großen Saale des Aurkass stattfindenden Gastspiels der Cleo de Rodé fällt das Nachmittagskonzert aus.

— **Wendelsohn-Abend.** Wir möchten nicht verschlen, nochmals auf den Wendelsohn-Abend hinzuweisen, welchen die Musikgruppe Wiesbaden morgen Mittwoch, abends 7½ Uhr, im großen Saale der „Wartburg“ veranstaltet. Karten zu 1 M. sind bei Schellberg, Kirchgasse, Stöppel, Wolfstrasse, sowie abends an der Kasse zu haben.

— **Vaterländische Gesellschaft.** Am Donnerstag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, findet in der Bogen-Palais ein vaterländischer Familienabend statt mit Frau Hofkapellmeisterin M. Mebus-Welshausen und Herrn M. Weinschenk. Das Programm besteht aus dem, wie es für den Januar ausgefallenen Abend bestimmt war. Eintritt 50 Pf.

— **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opern: Montag, den 16. März: „Tristan und Isolde“, „Carmen“, Freitag, den 19. d. M.: „Carmen“, Samstag, den 20. d. M.: „Carmen“, Sonntag, den 21. d. M.: „Carmen“, Montag, den 22. d. M.: „Carmen“, Dienstag, den 23. d. M.: „Carmen“, Mittwoch, den 24. d. M.: „Carmen“, Donnerstag, den 25. d. M.: „Carmen“, Freitag, den 26. d. M.: „Carmen“, Samstag, den 27. d. M.: „Carmen“, Sonntag, den 28. d. M.: „Carmen“, Montag, den 29. d. M.: „Carmen“, Dienstag, den 30. d. M.: „Carmen“, Mittwoch, den 31. d. M.: „Carmen“, Donnerstag, den 1. April: „Carmen“, Freitag, den 2. April: „Carmen“, Samstag, den 3. April: „Carmen“, Sonntag, den 4. April: „Carmen“, Montag, den 5. April: „Carmen“, Dienstag, den 6. April: „Carmen“, Mittwoch, den 7. April: „Carmen“, Donnerstag, den 8. April: „Carmen“, Freitag, den 9. April: „Carmen“, Samstag, den 10. April: „Carmen“, Sonntag, den 11. April: „Carmen“, Montag, den 12. April: „Carmen“, Dienstag, den 13. April: „Carmen“, Mittwoch, den 14. April: „Carmen“, Donnerstag, den 15. April: „Carmen“, Freitag, den 16. April: „Carmen“, Samstag, den 17. April: „Carmen“, Sonntag, den 18. April: „Carmen“, Montag, den 19. April: „Carmen“, Dienstag, den 20. April: „Carmen“, Mittwoch, den 21. April: „Carmen“, Donnerstag, den 22. April: „Carmen“, Freitag, den 23. April: „Carmen“, Samstag, den 24. April: „Carmen“, Sonntag, den 25. April: „Carmen“, Montag, den 26. April: „Carmen“, Dienstag, den 27. April: „Carmen“, Mittwoch, den 28. April: „Carmen“, Donnerstag, den 29. April: „Carmen“, Freitag, den 30. April: „Carmen“, Samstag, den 1. Mai: „Carmen“, Sonntag, den 2. Mai: „Carmen“, Montag, den 3. Mai: „Carmen“, Dienstag, den 4. Mai: „Carmen“, Mittwoch, den 5. Mai: „Carmen“, Donnerstag, den 6. Mai: „Carmen“, Freitag, den 7. Mai: „Carmen“, Samstag, den 8. Mai: „Carmen“, Sonntag, den 9. Mai: „Carmen“, Montag, den 10. Mai: „Carmen“, Dienstag, den 11. Mai: „Carmen“, Mittwoch, den 12. Mai: „Carmen“, Donnerstag, den 13. Mai: „Carmen“, Freitag, den 14. Mai: „Carmen“, Samstag, den 15. Mai: „Carmen“, Sonntag, den 16. Mai: „Carmen“, Montag, den 17. Mai: „Carmen“, Dienstag, den 18. Mai: „Carmen“, Mittwoch, den 19. Mai: „Carmen“, Donnerstag, den 20. Mai: „Carmen“, Freitag, den 21. Mai: „Carmen“, Samstag, den 22. Mai: „Carmen“, Sonntag, den 23. Mai: „Carmen“, Montag, den 24. Mai: „Carmen“, Dienstag, den 25. Mai: „Carmen“, Mittwoch, den 26. Mai: „Carmen“, Donnerstag, den 27. Mai: „Carmen“, Freitag, den 28. Mai: „Carmen“, Samstag, den 29. Mai: „Carmen“, Sonntag, den 30. Mai: „Carmen“, Montag, den 31. Mai: „Carmen“, Dienstag, den 1. Juni: „Carmen“, Mittwoch, den 2. Juni: „Carmen“, Donnerstag, den 3. Juni: „Carmen“, Freitag, den 4. Juni: „Carmen“, Samstag, den 5. Juni: „Carmen“, Sonntag, den 6. Juni: „Carmen“, Montag, den 7. Juni: „Carmen“, Dienstag, den 8. Juni: „Carmen“, Mittwoch, den 9. Juni: „Carmen“, Donnerstag, den 10. Juni: „Carmen“, Freitag, den 11. Juni: „Carmen“, Samstag, den 12. Juni: „Carmen“, Sonntag, den 13. Juni: „Carmen“, Montag, den 14. Juni: „Carmen“, Dienstag, den 15. Juni: „Carmen“, Mittwoch, den 16. Juni: „Carmen“, Donnerstag, den 17. Juni: „Carmen“, Freitag, den 18. Juni: „Carmen“, Samstag, den 19. Juni: „Carmen“, Sonntag, den 20. Juni: „Carmen“, Montag, den 21. Juni: „Carmen“, Dienstag, den 22. Juni: „Carmen“, Mittwoch, den 23. Juni: „Carmen“, Donnerstag, den 24. Juni: „Carmen“, Freitag, den 25. Juni: „Carmen“, Samstag, den 26. Juni: „Carmen“, Sonntag, den 27. Juni: „Carmen“, Montag, den 28. Juni: „Carmen“, Dienstag, den 29. Juni: „Carmen“, Mittwoch, den 30. Juni: „Carmen“, Donnerstag, den 1. Juli: „Carmen“, Freitag, den 2. Juli: „Carmen“, Samstag, den 3. Juli: „Carmen“, Sonntag, den 4. Juli: „Carmen“, Montag, den 5. Juli: „Carmen“, Dienstag, den 6. Juli: „Carmen“, Mittwoch, den 7. Juli: „Carmen“, Donnerstag, den 8. Juli: „Carmen“, Freitag, den 9. Juli: „Carmen“, Samstag, den 10. Juli: „Carmen“, Sonntag, den 11. Juli: „Carmen“, Montag, den 12. Juli: „Carmen“, Dienstag, den 13. Juli: „Carmen“, Mittwoch, den 14. Juli: „Carmen“, Donnerstag, den 15. Juli: „Carmen“, Freitag, den 16. Juli: „Carmen“, Samstag, den 17. Juli: „Carmen“, Sonntag, den 18. Juli: „Carmen“, Montag, den 19. Juli: „Carmen“, Dienstag, den 20. Juli: „Carmen“, Mittwoch, den 21. Juli: „Carmen“, Donnerstag, den 22. Juli: „Carmen“, Freitag, den 23. Juli: „Carmen“, Samstag, den 24. Juli: „Carmen“, Sonntag, den 25. Juli: „Carmen“, Montag, den 26. Juli: „Carmen“, Dienstag, den 27. Juli: „Carmen“, Mittwoch, den 28. Juli: „Carmen“, Donnerstag, den 29. Juli: „Carmen“, Freitag, den 30. Juli: „Carmen“, Samstag, den 31. Juli: „Carmen“, Sonntag, den 1. August: „Carmen“, Montag, den 2. August: „Carmen“, Dienstag, den 3. August: „Carmen“, Mittwoch, den 4. August: „Carmen“, Donnerstag, den 5. August: „Carmen“, Freitag, den 6. August: „Carmen“, Samstag, den 7. August: „Carmen“, Sonntag, den 8. August: „Carmen“, Montag, den 9. August: „Carmen“, Dienstag, den 10. August: „Carmen“, Mittwoch, den 11. August: „Carmen“, Donnerstag, den 12. August: „Carmen“, Freitag, den 13. August: „Carmen“, Samstag, den 14. August: „Carmen“, Sonntag, den 15. August: „Carmen“, Montag, den 16. August: „Carmen“, Dienstag, den 17. August: „Carmen“, Mittwoch, den 18. August: „Carmen“, Donnerstag, den 19. August: „Carmen“, Freitag, den 20. August: „Carmen“, Samstag, den 21. August: „Carmen“, Sonntag, den 22. August: „Carmen“, Montag, den 23. August: „Carmen“, Dienstag, den 24. August: „Carmen“, Mittwoch, den 25. August: „Carmen“, Donnerstag, den 26. August: „Carmen“, Freitag, den 27. August: „Carmen“, Samstag, den 28. August: „Carmen“, Sonntag, den 29. August: „Carmen“, Montag, den 30. August: „Carmen“, Dienstag, den 31. August: „Carmen“, Mittwoch, den 1. September: „Carmen“, Donnerstag, den 2. September: „Carmen“, Freitag, den 3. September: „Carmen“, Samstag, den 4. September: „Carmen“, Sonntag, den 5. September: „Carmen“, Montag, den 6. September: „Carmen“, Dienstag, den 7. September: „Carmen“, Mittwoch, den 8. September: „Carmen“, Donnerstag, den 9. September: „Carmen“, Freitag, den 10. September: „Carmen“, Samstag, den 11. September: „Carmen“, Sonntag, den 12. September: „Carmen“, Montag, den 13. September: „Carmen“, Dienstag, den 14. September: „Carmen“, Mittwoch, den 15. September: „Carmen“, Donnerstag, den 16. September: „Carmen“, Freitag, den 17. September: „Carmen“, Samstag, den 18. September: „Carmen“, Sonntag, den 19. September: „Carmen“, Montag, den 20. September: „Carmen“, Dienstag, den 21. September: „Carmen“, Mittwoch, den 22. September: „Carmen“, Donnerstag, den 23. September: „Carmen“, Freitag, den 24. September: „Carmen“, Samstag, den 25. September: „Carmen“, Sonntag, den 26. September: „Carmen“, Montag, den 27. September: „Carmen“, Dienstag, den 28. September: „Carmen“, Mittwoch, den 29. September: „Carmen“, Donnerstag, den 30. September: „Carmen“, Freitag, den 1. Oktober: „Carmen“, Samstag, den 2. Oktober: „Carmen“, Sonntag, den 3. Oktober: „Carmen“, Montag, den 4. Oktober: „Carmen“, Dienstag, den 5. Oktober: „Carmen“, Mittwoch, den 6. Oktober: „Carmen“, Donnerstag, den 7. Oktober: „Carmen“, Freitag, den 8. Oktober: „Carmen“, Samstag, den 9. Oktober: „Carmen“, Sonntag, den 10. Oktober: „Carmen“, Montag, den 11. Oktober: „Carmen“, Dienstag, den 12. Oktober: „Carmen“, Mittwoch, den 13. Oktober: „Carmen“, Donnerstag, den 14. Oktober: „Carmen“, Freitag, den 15. Oktober: „Carmen“, Samstag, den 16. Oktober: „Carmen“, Sonntag, den 17. Oktober: „Carmen“, Montag, den 18. Oktober: „Carmen“, Dienstag, den 19. Oktober: „Carmen“, Mittwoch, den 20. Oktober: „Carmen“, Donnerstag, den 21. Oktober: „Carmen“, Freitag, den 22. Oktober: „Carmen“, Samstag, den 23. Oktober: „Carmen“, Sonntag, den 24. Oktober: „Carmen“, Montag, den 25. Oktober: „Carmen“, Dienstag, den 26. Oktober: „Carmen“, Mittwoch, den 27. Oktober: „Carmen“, Donnerstag, den 28. Oktober: „Carmen“, Freitag, den 29. Oktober: „Carmen“, Samstag, den 30. Oktober: „Carmen“, Sonntag, den 31. Oktober: „Carmen“, Montag, den 1. November: „Carmen“, Dienstag, den 2. November: „Carmen“, Mittwoch, den 3. November: „Carmen“, Donnerstag, den 4. November: „Carmen“, Freitag, den 5. November: „Carmen“, Samstag, den 6. November: „Carmen“, Sonntag, den 7. November: „Carmen“, Montag, den 8. November: „Carmen“, Dienstag, den 9. November: „Carmen“, Mittwoch, den 10. November: „Carmen“, Donnerstag, den 11. November: „Carmen“, Freitag, den 12. November: „Carmen“, Samstag, den 13. November: „Carmen“, Sonntag, den 14. November: „Carmen“, Montag, den 15. November: „Carmen“, Dienstag, den 16. November: „Carmen“, Mittwoch, den 17. November: „Carmen“, Donnerstag, den 18. November: „Carmen“, Freitag, den 19. November: „Carmen“, Samstag, den 20. November: „Carmen“, Sonntag, den 21. November: „Carmen“, Montag, den 22. November: „Carmen“, Dienstag, den 23. November: „Carmen“, Mittwoch, den 24. November: „Carmen“, Donnerstag, den 25. November: „Carmen“, Freitag, den 26. November: „Carmen“, Samstag, den 27. November: „Carmen“, Sonntag, den 28. November: „Carmen“, Montag, den 29. November: „Carmen“, Dienstag, den 30. November: „Carmen“, Mittwoch, den 1. Dezember: „Carmen“, Donnerstag, den 2. Dezember: „Carmen“, Freitag, den 3. Dezember: „Carmen“, Samstag, den 4. Dezember: „Carmen“, Sonntag, den 5. Dezember: „Carmen“, Montag, den 6. Dezember: „Carmen“, Dienstag, den 7. Dezember: „Carmen“, Mittwoch, den 8. Dezember: „Carmen“, Donnerstag, den 9. Dezember: „Carmen“, Freitag, den 10. Dezember: „Carmen“, Samstag, den 11. Dezember: „Carmen“, Sonntag, den 12. Dezember: „Carmen“, Montag, den 13. Dezember: „Carmen“, Dienstag, den 14. Dezember: „Carmen“, Mittwoch, den 15. Dezember: „Carmen“, Donnerstag, den 16. Dezember: „Carmen“, Freitag, den 17. Dezember: „Carmen“, Samstag, den 18. Dezember: „Carmen“, Sonntag, den 19. Dezember: „Carmen“, Montag, den 20. Dezember: „Carmen“, Dienstag, den 21. Dezember: „Carmen“, Mittwoch, den 22. Dezember: „Carmen“, Donnerstag, den 23. Dezember: „Carmen“, Freitag, den 24. Dezember: „Carmen“, Samstag, den 25. Dezember: „Carmen“, Sonntag, den 26. Dezember: „Carmen“, Montag, den 27. Dezember: „Carmen“, Dienstag, den 28. Dezember: „Carmen“, Mittwoch, den 29. Dezember: „Carmen“, Donnerstag, den 30. Dezember: „Carmen“, Freitag, den 31. Dezember: „Carmen“, Samstag, den 1. Januar: „Carmen“, Sonntag, den 2. Januar: „Carmen“, Montag, den 3. Januar: „Carmen“, Dienstag, den 4. Januar: „Carmen“, Mittwoch, den 5. Januar: „Carmen“, Donnerstag, den 6. Januar: „Carmen“, Freitag, den 7. Januar: „Carmen“, Samstag, den 8. Januar: „Carmen“, Sonntag, den 9. Januar: „Carmen“, Montag, den 10. Januar: „Carmen“, Dienstag, den 11. Januar: „Carmen“, Mittwoch, den 12. Januar: „Carmen“, Donnerstag, den 13. Januar: „Carmen“, Freitag, den 14. Januar: „Carmen“, Samstag, den 15. Januar: „Carmen“, Sonntag, den 16. Januar: „Carmen“, Montag, den 17. Januar: „Carmen“, Dienstag, den 18. Januar: „Carmen“, Mittwoch, den 19. Januar: „Carmen“, Donnerstag, den 20. Januar: „Carmen“, Freitag, den 21. Januar: „Carmen“, Samstag, den 22. Januar: „Carmen“, Sonntag, den 23. Januar: „Carmen“, Montag, den 24. Januar: „Carmen“, Dienstag, den 25. Januar: „Carmen“, Mittwoch, den 26. Januar: „Carmen“, Donnerstag, den 27. Januar: „Carmen“, Freitag, den 28. Januar: „Carmen“, Samstag, den 29. Januar: „Carmen“, Sonntag, den 30. Januar: „Carmen“, Montag, den 31. Januar: „Carmen“, Dienstag, den 1. Februar: „Carmen“, Mittwoch, den 2. Februar: „Carmen“, Donnerstag, den 3. Februar: „Carmen“, Freitag, den 4. Februar: „Carmen“, Samstag, den 5. Februar: „Carmen“, Sonntag, den 6. Februar: „Carmen“, Montag, den 7. Februar: „Carmen“, Dienstag, den 8. Februar: „Carmen“, Mittwoch, den 9. Februar: „Carmen“, Donnerstag, den 10. Februar: „Carmen“, Freitag, den 11. Februar: „Carmen“, Samstag, den 12. Februar: „Carmen“, Sonntag, den 13. Februar: „Carmen“, Montag, den 14. Februar: „Carmen“, Dienstag, den 15. Februar: „Carmen“, Mittwoch, den 16. Februar: „Carmen“, Donnerstag, den 17. Februar: „Carmen“, Freitag, den 18. Februar: „Carmen“, Samstag, den 19. Februar: „Carmen“, Sonntag, den 20. Februar: „Carmen“, Montag, den 21. Februar: „Carmen“, Dienstag, den 22. Februar: „Carmen“, Mittwoch, den 23. Februar: „Carmen“, Donnerstag, den 24. Februar: „Carmen“, Freitag, den 25. Februar: „Carmen“, Samstag, den 26. Februar: „Carmen“, Sonntag, den 27. Februar: „Carmen“, Montag, den 28. Februar: „Carmen“, Dienstag, den 29. Februar: „Carmen“, Mittwoch, den 30. Februar: „Carmen“, Donnerstag, den 1. März: „Carmen“, Freitag, den 2. März: „Carmen“, Samstag, den 3. März: „Carmen“, Sonntag, den 4. März: „Carmen“, Montag, den 5. März: „Carmen“, Dienstag, den 6. März: „Carmen“, Mittwoch, den 7. März: „Carmen“, Donnerstag, den 8. März: „Carmen“, Freitag, den 9. März: „Carmen“, Samstag, den 10. März: „Carmen“, Sonntag, den 11. März: „Carmen“, Montag, den 12. März: „Carmen“, Dienstag, den 13. März: „Carmen“, Mittwoch, den 14. März: „Carmen“, Donnerstag, den 15. März: „Carmen“, Freitag, den 16. März: „Carmen“, Samstag, den 17. März: „Carmen“, Sonntag, den 18. März: „Carmen“, Montag, den 19. März: „Carmen“, Dienstag, den 20. März: „Carmen“, Mittwoch, den 21. März: „Carmen“, Donnerstag, den 22. März: „Carmen“, Freitag, den 23. März: „Carmen“, Samstag, den 24. März: „Carmen“, Sonntag, den 25. März: „Carmen“, Montag, den 26. März: „Carmen“, Dienstag, den 27. März: „Carmen“, Mittwoch, den 28. März: „Carmen“, Donnerstag, den 29. März: „Carmen“, Freitag, den 30. März: „Carmen“, Samstag, den 31. März: „Carmen“, Sonntag, den 1. April: „Carmen“, Montag, den 2. April: „Carmen“, Dienstag, den 3. April: „Carmen“, Mittwoch, den 4. April: „Carmen“, Donnerstag, den 5. April: „Carmen“, Freitag, den 6. April: „Carmen“, Samstag, den 7. April: „Carmen“, Sonntag, den 8. April: „Carmen“, Montag, den 9. April: „Carmen“, Dienstag, den 10. April: „Carmen“, Mittwoch, den 11. April: „Carmen“, Donnerstag, den 12. April: „Carmen“, Freitag, den 13. April: „Carmen“, Samstag, den 14. April: „Carmen“, Sonntag, den 15. April: „Carmen“, Montag, den 16. April: „Carmen“, Dienstag, den 17. April: „Carmen“, Mittwoch, den 18. April: „Carmen“, Donnerstag, den 19. April: „Carmen“, Freitag, den 20. April: „Carmen“, Samstag, den 21. April: „Carmen“, Sonntag, den 22. April: „Carmen“, Montag, den 23. April: „Carmen“, Dienstag, den 24. April: „Carmen“, Mittwoch, den 25. April: „Carmen“, Donnerstag, den 26. April: „Carmen“, Freitag, den 27. April: „Carmen“, Samstag, den 28. April: „Carmen“, Sonntag, den 29. April: „Carmen“, Montag, den 30. April: „Carmen“, Dienstag, den 1. Mai: „Carmen“, Mittwoch, den 2. Mai: „Carmen“, Donnerstag, den 3. Mai: „Carmen“, Freitag, den 4. Mai: „Carmen“, Samstag, den 5. Mai: „Carmen“, Sonntag, den 6. Mai: „Carmen“, Montag, den 7. Mai: „Carmen“, Dienstag, den 8. Mai: „Carmen“, Mittwoch, den 9. Mai: „Carmen“, Donnerstag, den 10. Mai: „Carmen“, Freitag, den 11. Mai: „Carmen“, Samstag, den 12. Mai: „Carmen“, Sonntag, den 13. Mai: „Carmen“, Montag, den 14. Mai: „Carmen“, Dienstag, den 15. Mai: „Carmen“, Mittwoch, den 16. Mai: „Carmen“, Donnerstag, den 17. Mai: „Carmen“, Freitag, den 18. Mai: „Carmen“, Samstag, den 19. Mai: „Carmen“, Sonntag, den 20. Mai: „Carmen“, Montag, den 21. Mai: „Carmen“, Dienstag, den 22. Mai: „Carmen“, Mittwoch, den 23. Mai: „Carmen“, Donnerstag, den 24. Mai: „Carmen“, Freitag, den 25. Mai: „Carmen“, Samstag, den 26. Mai: „Carmen“, Sonntag, den 27. Mai: „Carmen“, Montag, den 28. Mai: „Carmen“, Dienstag, den 29. Mai: „Carmen“, Mittwoch, den 30. Mai: „Carmen“, Donnerstag, den 31. Mai: „Carmen“, Freitag, den 1. Juni: „Carmen“, Samstag, den 2. Juni: „Carmen“, Sonntag, den 3. Juni: „Carmen“, Montag, den 4. Juni: „Carmen“, Dienstag, den 5. Juni: „Carmen“, Mittwoch, den 6. Juni: „Carmen“, Donnerstag, den 7. Juni: „Carmen“, Freitag, den 8. Juni: „Carmen“, Samstag, den 9. Juni: „Carmen“, Sonntag, den 10. Juni: „Carmen“, Montag, den 11. Juni: „Carmen“, Dienstag, den 12. Juni: „Carmen“, Mittwoch, den 13. Juni: „Carmen“, Donnerstag, den 14. Juni: „Carmen“, Freitag, den 15. Juni: „Carmen“, Samstag, den 16. Juni: „Carmen“, Sonntag, den 17. Juni: „Carmen“, Montag, den 18. Juni: „Carmen“, Dienstag, den 19. Juni: „Carmen“, Mittwoch, den 20. Juni: „Carmen“, Donnerstag, den 21. Juni: „Carmen“, Freitag, den 22. Juni: „Carmen“, Samstag, den 23. Juni: „Carmen“, Sonntag, den 24. Juni: „Carmen“, Montag, den 25. Juni: „Carmen“, Dienstag, den 26. Juni: „Carmen“, Mittwoch, den 27. Juni: „Carmen“, Donnerstag, den 28. Juni: „Carmen“, Freitag, den 29. Juni: „Carmen“, Samstag, den 30. Juni: „Carmen“, Sonntag, den 1. Juli: „Carmen“, Montag, den 2. Juli: „Carmen“, Dienstag, den 3. Juli: „Carmen“, Mittwoch, den 4. Juli: „Carmen“, Donnerstag, den 5. Juli: „Carmen“, Freitag, den 6. Juli: „Carmen“, Samstag, den 7. Juli: „Carmen“, Sonntag, den 8. Juli: „Carmen“, Montag, den 9. Juli: „Carmen“, Dienstag, den 10. Juli: „Carmen“, Mittwoch, den 11. Juli: „Carmen“, Donnerstag, den 12. Juli: „Carmen“, Freitag, den 13. Juli: „Carmen“, Samstag, den 14. Juli: „Carmen“, Sonntag, den 15. Juli: „Carmen“, Montag, den 16. Juli: „Carmen“, Dienstag, den 17. Juli: „Carmen“, Mittwoch, den 18. Juli: „Carmen“, Donnerstag, den 19. Juli: „Carmen“, Freitag, den 20. Juli: „Carmen“, Samstag, den 21. Juli: „Carmen“, Sonntag, den 22. Juli: „Carmen“, Montag, den 23. Juli: „Carmen“, Dienstag, den 24. Juli: „Carmen“, Mittwoch, den 25. Juli: „Carmen“, Donnerstag, den 26. Juli: „Carmen“, Freitag, den 27. Juli: „Carmen“, Samstag, den 28. Juli: „Carmen“, Sonntag, den 29. Juli: „Carmen“, Montag, den 30. Juli: „Carmen“, Dienstag, den 31. Juli: „Carmen“, Mittwoch, den 1. August: „Carmen“, Donnerstag, den 2. August: „Carmen“, Freitag, den 3. August: „Carmen“, Samstag, den 4. August: „Carmen“, Sonntag, den 5. August: „Carmen“, Montag, den 6. August: „Carmen“, Dienstag, den 7. August: „Carmen“, Mittwoch, den 8. August: „Carmen“, Donnerstag, den 9. August: „Carmen“, Freitag, den 10. August: „Carmen“, Samstag, den 11. August: „Carmen“, Sonntag, den 12. August: „Carmen“, Montag, den 13. August: „Carmen“, Dienstag, den 14. August: „Carmen“, Mittwoch, den 15. August: „Carmen“, Donnerstag, den 16. August: „Carmen“, Freitag, den 17. August: „Carmen“, Samstag, den 18. August: „Carmen“, Sonntag, den 19. August: „Carmen“, Montag, den 20. August: „Carmen“, Dienstag, den 21. August: „Carmen“, Mittwoch, den 22. August: „Carmen“, Donnerstag, den 23. August: „Carmen“, Freitag, den 24. August: „Carmen“, Samstag, den 25. August: „Carmen“, Sonntag, den 26. August: „Carmen“, Montag, den 27. August: „Carmen“, Dienstag, den 28. August: „Carmen“, Mittwoch, den 29. August: „Carmen“, Donnerstag, den 30. August: „Carmen“, Freitag, den 31. August: „Carmen“, Samstag, den 1. September: „Carmen“, Sonntag, den 2. September: „Carmen“, Montag, den 3. September: „Carmen“, Dienstag, den 4. September: „Carmen“, Mittwoch, den 5. September: „Carmen“, Donnerstag, den 6. September: „Carmen“, Freitag, den 7. September: „Carmen“, Samstag, den 8. September: „Carmen“, Sonntag, den 9. September: „Carmen“, Montag, den 10. September: „Carmen“, Dienstag, den 11. September: „Carmen“, Mittwoch, den 12. September: „Carmen“, Donnerstag, den 13. September: „Carmen“, Freitag, den 14. September: „Carmen“, Samstag, den 15. September: „Carmen“, Sonntag, den 16. September: „Carmen“, Montag, den 17. September: „Carmen“, Dienstag, den 18. September: „Carmen“, Mittwoch, den 19. September: „Carmen“, Donnerstag, den 20. September: „Carmen“, Freitag, den 21. September: „Carmen“, Samstag, den 22. September: „Carmen“, Sonntag, den 23. September: „Carmen“, Montag, den 24. September: „Carmen“, Dienstag, den 25. September: „Carmen“, Mittwoch, den 26. September: „Carmen“, Donnerstag, den 27. September: „Carmen“, Freitag, den 28. September: „Carmen“, Samstag, den 29. September: „Carmen“, Sonntag, den 30. September: „Carmen“, Montag, den 1. Oktober: „Carmen“, Dienstag, den 2. Oktober: „Carmen“, Mittwoch, den 3. Oktober: „Carmen“, Donnerstag, den 4. Oktober: „Carmen“, Freitag, den 5. Oktober: „Carmen“, Samstag, den 6. Oktober: „Carmen“, Sonntag, den 7. Oktober: „Carmen“, Montag, den 8. Oktober: „Carmen“, Dienstag, den 9. Oktober: „Carmen“, Mittwoch, den 10. Oktober: „Carmen“, Donnerstag, den 11. Oktober: „Carmen“, Freitag, den 12. Oktober: „Carmen“, Samstag, den 13. Oktober: „Carmen“, Sonntag, den 14. Oktober: „Carmen“, Montag, den 15. Oktober: „Carmen“, Dienstag, den 16. Oktober: „Carmen“, Mittwoch, den 17. Oktober: „Carmen“, Donnerstag, den 18. Oktober: „Carmen“, Freitag, den 19. Oktober: „Carmen“, Samstag, den 20. Oktober: „Carmen“, Sonntag, den 21. Oktober: „Carmen“, Montag, den 22. Oktober: „Carmen“, Dienstag, den 23. Oktober: „Carmen“, Mittwoch, den 24. Oktober: „Carmen“, Donnerstag, den 25. Oktober: „Carmen“, Freitag, den 26. Oktober: „Carmen“, Samstag, den 27. Oktober: „Carmen“, Sonntag, den 28. Oktober: „Carmen“, Montag, den 29. Oktober: „Carmen“, Dienstag, den 30. Oktober: „Carmen“, Mittwoch, den 31. Oktober: „Carmen“, Donnerstag, den 1. November: „Carmen“, Freitag, den 2. November: „Carmen“, Samstag, den 3. November: „Carmen“, Sonntag, den 4. November: „Carmen“, Montag, den 5. November: „Carmen“, Dienstag, den 6. November: „Carmen“, Mittwoch, den 7. November: „Carmen“, Donnerstag, den 8. November: „Carmen“, Freitag, den 9. November: „Carmen“, Samstag, den 10. November: „Carmen“, Sonntag, den 11. November: „Carmen“, Montag, den 12. November: „Carmen“, Dienstag, den 13. November: „Carmen“, Mittwoch, den 14. November: „Carmen“, Donnerstag, den 15. November: „Carmen“, Freitag, den 16. November: „Carmen“, Samstag, den 17. November: „Carmen“, Sonntag, den 18. November: „Carmen“, Montag, den 19. November: „Carmen“, Dienstag, den 20. November: „Carmen“, Mittwoch, den 21. November: „Carmen“, Donnerstag, den 22. November: „Carmen“, Freitag, den 23. November: „Carmen“, Samstag, den 24. November: „Carmen“, Sonntag, den 25. November: „Carmen“, Montag, den 26. November: „Carmen“, Dienstag, den 27. November: „Carmen“, Mittwoch, den 28. November: „Carmen“, Donnerstag, den 29. November: „Carmen“, Freitag, den 30. November: „Carmen“, Samstag, den 1. Dezember: „Carmen“, Sonntag, den 2. Dezember: „Carmen“, Montag, den 3. Dezember: „Carmen“, Dienstag, den 4. Dezember: „C

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

Neue Stadtanleihen. Auf die heute zur Subskription gestellten 6 Millionen Mark 4proz. Anleihe der Stadt Darmstadt wurde das Höchstgebot von 100.55 Proz. von zwei Gruppen gleichlautend gegeben. An der Spitze der einen Gruppe steht die Darmstädter Bank, an der Spitze einer zweiten mit gleichlautendem Gebot stehen die Bankhäuser Delbrück, Leo u. Ko. Ferner offerierten die Diskonto-Gesellschaft und noch eine vierte Gruppe. Die Offerte dieser Gruppe kam aber gar nicht zur Eröffnung. — Bei der Begebung von 3 Millionen Mark 4proz. Anleihen der Stadt Freiburg i. Breisgau erfolgte das Höchstgebot mit 101.06 Proz. von einer Gruppe Elsassischer Banken.

Die Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg beruft auf den 6. April eine außerordentliche Generalversammlung ein zwecks Beschlussfassung über Erhöhung des Grundkapitals um 600.000 M. durch Ausgabe von 625 Aktien zu 1000 Gulden und Festsetzung der näheren Modalitäten.

Dividenden. Die Mittelrheinische Bank in Coblenz wird eine Dividende von 7½ Proz. wie im Vorjahre vorschlagen. — Die Dividende der Banque de Bruxelles wird nun mit 8½ Proz. wie im Vorjahre festgesetzt.

Berg- und Hüttenwesen.

Bergbau-Aktiengesellschaft Marzahn. Der Jahresabschluß ergibt einen Reingewinn von 1.122.101 M. (i. V. 1.507.011 M.), wovon 561.843 M. (656.899 M.) zu Abschreibungen verwendet werden, so daß einschließlich 51.752 M. (44.090 M.) Vortrag ein Reingewinn von 609.009 M. (650.118 M.) verbleibt. Nach Überweisung von 23.012 M. (40.801 M.) und nach Abzug der scheidungs- und vertragsmäßigen Gewinnanteile von 33.324 M. (38.060 M.) soll eine Dividende von 6 Proz. (8 Proz.) mit 420.000 M. (560.000 M.) der am 3. April einzuberufenden Hauptversammlung vorgelegt werden. 126.672 M. (47.752 M.) werden vorgetragen. (Im Vorjahr wurden noch 169.000 Mark der Rücklage für Erneuerungen, Bergschäden usw. überwiesen.)

Phönix, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. Gestern hat in Köln eine Aufsichtsratsitzung der Phönix-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb stattgefunden. Die sich hauptsächlich mit der Semestralbilanz beschäftigt hat. Die Verwaltung wird davon absehen, die Zahlen zu veröffentlichen. Das Resultat ist, stellt man den erzielten Bruttogewinn demjenigen des korrespondierenden Halbjahres des Vorjahres gegenüber, um rund 5 Millionen Mark geringer ausgefallen, wobei jedoch auf die Lagerbestände größere Abschreibungen gemacht worden sind. Das laufende Halbjahr dürfte einen weiteren Rückgang erfahren, der in der Hauptsache in der schlechten Lage des Kohlenmarktes begründet ist. Was die gegenwärtige Beschäftigung anbetrifft, so ist der Phönix in Stabeisen, Blechen und Draht auf eine Reihe von Monaten gut beschäftigt, allerdings zu wenig vorrätigen Preisen. In einigen Spezialitäten, die von der allgemeinen Marktlage wenig abhängig sind, konnten neben einer flotten Beschäftigung auch gute Preise erzielt werden. Günstig auf die weiteren Ertragsverhältnisse werde voraussichtlich einwirken, daß ab April eine vorläufige Ausnutzung der Hüttennebenanlagen eintreten werde.

Das Eisenhüttenwerk Thale hatte in 1908 Unkosten in Höhe von 788.000 M. gegen 851.000 M. im Vorjahr. Der Bruttogewinn beträgt 592.000 M. Bei Abschreibungen von 480.000 M. (i. V. 607.583 M.) und Abbuchung auf Dubiose von 21.000 M. beträgt der Reingewinn 91.000 M. (i. V. 223.525 M. Verlust). Die Spezialreserve erhält 23.326 M., der Debitorenfonds 41.203 M. Vorgetragen werden restliche 26.000 M. Eine Dividende wird somit wieder nicht verteilt.

Industrie und Handel.

Odernwitzer Hartsteinindustrie, Darmstadt. Diese Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahr nach 144.578 M. (137.281 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 125.409 M. (i. V. 2587 M.). Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (9 Proz.) vorzuschlagen.

Rheinische Linoleumwerke, Badburg. Die Verwaltung schlägt nach reichlichen Abschreibungen 5 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien vor. Im Vorjahr wurden 6 Proz. Dividende auf 2.170.000 M. Aktienkapital gezahlt.

Dampf- und Gasmaschinenfabrik vorm. Wilke in Remscheid. Die Verwaltung teilt mit, daß der Geschäftsgang bis jetzt ein guter gewesen ist. Aller Voraussicht nach dürfte wieder eine befriedigende Dividende zur Auszahlung gelangen.

Akt.-Ges. Weser, Bremen. In der Generalversammlung der Akt.-Ges. Weser teilte der Vorsitzende mit, die Werft habe neue Aufträge erhalten, die in Aussicht, sei aber mit Reparaturen und Deckungen zufriedenstellend beschäftigt. Für Schiffneubauten seien die Preise derartig niedrig, daß die Verwaltung sich zur Übernahme solcher Aufträge nicht entschließen konnte.

Die Preussische Portland-Zementfabrik Marienstein hat in 1908 einen Reingewinn von 39.143 M. erzielt, aus dem wieder 6 Proz. Dividende verteilt, 21.438 M. (i. V. 40.356 M.) zu außerordentlichen Abschreibungen und 7705 M. (4908 M.) zum Vortrag verwendet werden. Die Gesellschaft beantragt die Erhöhung des Grundkapitals um 550.000 M. auf 1.250.000 M.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Manufakturfirma H. Schulmann in Jekaterinow ist mit bedeutenden Passiven insolvent. — Die insolventen Firmen Haas u. Strauß, Hüttenhandlung usw. in Frankfurt a. M., und Lederwerke Friedrichsdorf L. V. Haas in Frankfurt a. M. haben ihren Gläubigern einen Vergleichsvorschlag unterbreitet, nach welchem sie bereit sind, den Gläubigern unter 5000 M. in bar auszuzahlen, die größeren Gläubiger, bzw. diejenigen, die mehr als 5000 M. zu fordern haben, sollen vorläufig 8 Proz. ihrer Forderungen erhalten. — Die Eröffnung des Konkurses wurde beantragt über das Vermögen des Braunkohlenwerks Niederhelfendorf-Schönberg (Oberlausitz).

Dividenden. Die Deutsche Linoleum- und Wachsstock-Kompagnie in Rixdorf-Berlin schlägt 8 Proz. (i. V. 15 Proz.) Dividende vor.

Verkehrswesen.

650 neue Lokomotiven. Das Eisenbahnzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, wegen Übernahme der Herstellung von weiteren 650 Lokomotiven verschiedener Gattung mit den Werken, die zurzeit für die preussisch-hessische Staatseisenbahnverwaltung beschäftigt sind, in Verhandlungen zu treten. Die Lieferung soll bis 31. März 1910 beendet sein.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt. Die Gesellschaft vereinbarte im Februar 1909 498.387 M. gegen

498.389 M. im Vorjahre. Hiervon entfielen auf den Personenverkehr 411.848 M. oder 13.291 M. mehr als im Vorjahr und auf den Güterverkehr 83.495 M. oder 6578 M. weniger. Seit Beginn des Geschäftsjahres (1. April 1908 bis 28. Februar 1909) wurden insgesamt 6.735.171 M. oder 381.118 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingenommen. Die Betriebslänge der Nebenbahnen beträgt wie im Vorjahre 314.47 Kilometer, die Länge der Kleinbahnen wie im Vorjahre 104.84 Kilometer.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Eisenbahn in der ersten Märzdekade mit 9 gegen 7 Arbeitstagen im Vorjahr aus dem Bahnbetrieb betrugen 157.733 Frank. + 16.372 Frank. Die Gesamteinnahme seit dem 1. Januar bis 10. März er. aus dem Bahnbetrieb (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 1.030.561 Frank und ergibt eine Wenigereinnahme von 117.027 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Die Deutsche Schiffahrts-Gesellschaft Cosmos in Hamburg erzielte für 1908 einen Betriebsgewinn von 2.692.970 M. (i. V. 3.972.816 M.). Für Abschreibungen werden 2.272.582 M. (i. V. 2.456.587 M.) verwendet und, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 8 Proz. (9 Proz.) verteilt. Die Aussichten des laufenden Jahres werden als unsicher bezeichnet, wenn auch in den letzten Wochen in Chile sich eine kleine Besserung zeigte.

w. Deutsche Levante-Linie, Hamburg. (Drahtbericht.) In der Aufsichtsratsitzung der Deutschen Levante-Linie wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt. Der Reingewinn von 612.813.43 M. wird zu Abschreibungen verwendet. Der auf den 20. April festgesetzte Generalversammlung soll zur Beseitigung der durch außergewöhnliche Abschreibungen entstehenden Unterbilanz im Geschäftsjahr 1907 eine Nachzahlung von 30 Proz. auf das Aktienkapital von 6 Millionen Mark vorgeschlagen werden. Ferner soll die Erhöhung des Aktienkapitals um drei Millionen Mark beantragt werden. Die Begebung dieser Aktien an ein Konsortium zu Paris ist gesichert. Schließlich soll die Schaffung einer einheitlichen Prioritätsanleihe in Höhe von 4 Millionen Mark in Vorschlag gebracht werden. Der Erlös aus den 8.000.000 M. neuer Aktien, sowie 1.000.000 M. Prioritätsanleihe soll zur Erwerbung der sämtlichen 4.000.000 M. betragenden Geschäftsanteile der Bremer Dampferlinie Atlas m. b. H. dienen, deren sieben aus neuester Zeit stammende Dampfer dadurch in den Besitz der Deutschen Levante-Linie übergehen. Die bisherige Prioritätsanleihe von 2.100.000 M. soll zur Rückzahlung gekündigt werden. Zur Wahl in den Aufsichtsrat der Deutschen Levante-Linie wird Direktor Heinemann vom Norddeutschen Lloyd, sowie ein Mitglied des Aufsichtsrats der Dampfschiffgesellschaft Argo-Bremen vorgeschlagen. Der bisherige Direktor der Gesellschaft Atlas, Bischoff, wird in den Vorstand der Deutschen Levante-Linie eintreten.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftersrates vom 9. bis 15. März 1909. Tauwetter wechselte während der letzten acht Tage ziemlich regelmäßig mit Nachfrösten, die den am Tage schmelzenden Schnee stellenweise in eine Eiskruste verwandelt haben und die Saaten neuerdings gefährden. Die kalte Witterung schädigt aber nicht nur die Saaten, sie verursacht auch eine Verzögerung der Feldarbeiten und schließt andererseits die Eröffnung der Schifffahrt immer wieder hinaus. Der Einfluß dieser Verhältnisse auf die Stimmung des Getreidehandels war um so stärker, als auch vom Auslande anregende Meldungen vorlagen und politische Befürchtungen zeitweise eine befeuchtende Wirkung ausübten. Dazu kamen enttäuschende Exportziffern Argentiniens und Berichte, wonach Australiens Ausfuhrüberschuß den erhofften Umfang nicht erreichen dürfte, während Indien über Regenmangel klagt. Da nun Amerika wenig für Ausfuhrzwecke übrig hat, sieht man der Deckung des starken europäischen Einfuhrbedarfs nicht ohne Sorge entgegen. Derartige Erwägungen sind für die Gestaltung der Marktlage in Deutschland um so maßgebender, als die eigene Ernte bereits ziemlich aufgebraucht ist, so daß während der nächsten Monate umfangreiche Erwerbungen von ausländischem Weizen notwendig werden dürften. Angesichts der hohen Preise für fremde Ware sucht man sich vorläufig, so gut es geht, mit dem sehr bescheidenen Inlandsangebot zu behelfen, wobei aber auch wieder höhere Forderungen bewilligt werden mußten. Auf dem Liefermarkt haben die Preise seit der Vorwoche um 2½ M. für die Herbstsicht sogar um 3½ M. angezogen. Auch für Roggen zeigte sich allgemein mehr Kauflust, denn der lange Winter hat die Vorräte der Mühlen ziemlich reduziert. Andererseits muß zur Erledigung von Exportaufträgen bei geschlossener Schifffahrt in stärkerem Maße Bahnhäuser herangezogen werden. Auch war für die vermehrte Kauflust die Auffassung maßgebend, daß ein großer Teil der eingewinterten Ladungen zum Export Verwendung finden, das Angebot während der Bestellzeit aber knapp werden dürfte. Zu einer weiteren Befestigung der Haferpreise hat der sich immer mehr fühlbar machende Mangel an Ware geführt, und da man auf stärkere Leistungen auch später nicht mehr rechnen zu können glaubt, so beginnt man sich mehr für ausländischen Hafer zu interessieren. Auch Futtergerste war fester, zumal angesichts der neuerlichen Erhöhung der Maispreise eine Belebung des Absatzes von Gerste erwartet wird. — Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage je nach Qualität wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	230 (+ 3)	160 (+ 1)	168 (+ 3)
Danzig	232 (+ 3)	168 (+ 1)	171 (+ 3)
Stettin	214 (+ 3)	170 (+ 2)	168 (+ 1)
Posen	232 (+ 2)	162 (+ 2)	169 (+ 3)
Breslau	210 (+ 2)	169 (+ 2)	170 (+ 3)
Berlin	235 (+ 3)	172 (+ 1)	190 (+ 5)
Märburg	224 (+ 1)	170 (+ 5)	181 (+ 2)
Halle	225 (+ 3)	172 (+ 3)	185 (+ 2)
Leipzig	224 (+ 2)	172 (+ 1)	189 (+ 1)
Braunschweig	—	—	—
Rostock	223 (+ 3)	168 (+ 1)	170 (+ 2)
Hamburg	223 (+ 3)	171 (+ 1)	182 (+ 4)
Kiel	224 (+ 4)	168 (+ 1)	175 (+ 5)
Hannover	230 (+ 4)	174 (+ 3)	187 (+ 2)
Düsseldorf	240 (+ 2)	180 (+ 3)	188 (+ 2)
Olda	—	—	—
Frankfurt a. M.	240 (+ 2½)	185 (+ 5)	185 (+ 1)
Mannheim	245 (+ 2½)	185 (+ 5)	185 (+ 1)
Strasbourg	240 (+ 1)	185 (+ 1)	182½ (+ 1)
Stuttgart	245 (+ 1)	185 (+ 1)	185 (+ 5)
München	248 (+ 1)	178 (+ 1)	180 (+ 1)

Weizenmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 229¼ (+ 2¼), Juli 229¼ (+ 2¼), Pest April 236.70 (+ 4.—), Liverpool Mai

135.70 (+ 3.45), Chicago Mai 180.50 (+ 1.20), Roggen: Berlin Mai 177¼ (+ 1¼), Juli 182¼ (+ 3.—), Hafer: Berlin Mai 173¼ (+ 3¼), Juli 174 (+ 3.—) Mark.

Preisnotierungsstelle

Der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 15. März 1909. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Für 100 kg gute marktfähige Ware.				
Heutige Notierung.			Vorwöchentliche Preise	
Umsatz	Stimmung	Preise		
Weizen, hies.	klein	fest	24.00	23.75
„ nordd.	„	„	24.00—24.15	23.85
Roggen, hies.	„	„	18.00—18.50	18.00
Gerste, Ried- u. Pfälzer	„	stetig	19.00—20.00	18.50—19.50
Gerste, Wetterauer	„	„	19.00—20.00	18.50—19.50
Hafer, hies.	mittel	fest	17.75—18.50	17.75—18.50
Raps, hies.	geschäftlos	fest	—	—
Mais, mixed	klein	fest	16.75—17.25	16.75—17.25
„ La Plata	„	„	16.75—17.25	16.75—17.25

Mannheim, 15. März 1909.				
Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche).				
Weizen	24.50	24.00—24.25		
Roggen	18.25—18.50	18.00		
Gerste	17.75—18.50	17.50—18.25		
Hafer, alter	18.00—18.50	18.00—18.50		
„ neuer	30.50	30.50		
Raps u. Mixed-Mais	17.25	17.00		
Mais, La Plata	17.50	17.25—17.50		

Mainz, 12. März 1909.				
Offizielle Notierung.				
Weizen	23.00—23.75	22.75—23.50		
Roggen	18.00—18.25	17.75—18.10		
Gerste	17.50—18.00	17.50—18.20		
Hafer	17.80—18.00	17.50—18.00		
Raps	—	—		
Mais	—	—		

Düsseldorf, 12. März 1909.				
Amtl. Notierung.				
Weizen, roter	23.50—24.58	24.25—24.75		
„ fremder	22.50	—		
Roggen	17.50	17.07		
Gerste	16.92—18.46	15.40—18.46		
Hafer	17.20	16.40—17.60		

Heu und Stroh.			Heutige Preise	Vorwöch. Preise
Frankfurt a. M., 12. März 1909.			per Zentner	per Zentner
(Amtliche Notierung).			—	8.00—8.50
Heu			—	—
Stroh			—	—

Kartoffeln.			Heutige Preise	Vorwöch. Preise
Frankfurt a. M., 15. März 1909.			per 100 kg	per 100 kg
(Eigene Notierung).			—	—
Neue Kartoffeln in Waagonlad.			6.00—6.50	6.00
do. im Detailverkauf			7.00—7.50	7.00

Obst.				
Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.				
Frankfurt a. M., 15. März 1909.				
Aepfel, I. Qual. 15—20. II. 12—14.	Zwergobst	—	Birnen	—
I. Qual. 25—30. II. 15—20.	Zwergobst	—	Trauben 70—80	—
Handelssort 32—35, alles per Zentner.				
Die Preisnotierungs-Kommission.				

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 16. März.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorwöch. Notierung.	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	168.90 168.00
5½	Commerz- u. Discontobank	110.50 110.50
6	Darmstädter Bank	121.75 121.75
12	Deutsche Bank	241.50 241.75
8	Deutsch-Asiatische Bank	138.40 138
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	103.20 103.20
9	Disconto-Commandit	183.25 183.10
7	Dresdener Bank	148 148
6	Nationalbank für Deutschland	139.10 139.70
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	196 193.50
9.80	Reichsbank	144.40 144
7½	Schaffhausener Bankverein	133.35 133.60
7½	Wiener Bankverein	191 191.25
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	100 100
8	Berliner Grosse Strassenbahn	175.50 176.80
5½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	114.75 114.75
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	102.50 102.50
4½	Norddeutsche Lloyd-Aktien	87.25 87.10
8½	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	112 112
0	Oester. Südbahn (Lombarden)	16.75 16.50
7	Gotthard	— 112.50
6	Oriental Eisenb.-Betrieb	— 105.00
6	Baltimore u. Ohio	105.00 105.00
6½	Pennsylvania	123.25 123.25
6	Lux. Prinz Henri	110.25 110.25
7	Neus Bodengesellschaft Berlin	14 138
4	Südd. Immobilien 60%	9.50 95
8	Schöffelhof Bürgerbräu	90.25 91.50
9	Cementw. Lothringen	121.50 120.50
30	Farbwerke Höchst	877.75 875
82	Chem. Albert	382 384.10
9½	Deutsch-Überrhein Elektr. Act.	149 145.00
10	Felten & Guilleaume Lahn.	151 150
7	Lehmeyer	116 114.50
6	Sc. Kort	116.50 115.00
10	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	12.50 125
25	Adler Kleyer	304 301
25	Zellstoff Waldhof	292 292
16½	Bochumer Guss	214.75 215.50
8	Buderus	108.50 107.00
10	Deutsch-Luxemburg	119.60 119.50
14	Eschweiler Bergw.	170.50 170
16	Friedrichshütte	190.50 197.50
12	Gelsenkirchener Berg	182.25 182
0	do. Guss	81.50 84.25
12	Harpener	155 151.70
17	Phönix	11.40 162
13	Laurahütte	1.80 153.50
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	231.10 220

Tendenz matt, Privat-Diskont 2½ %.

Kurhaus Wiesbaden.

Zehn Vortrags-Abende

== Selbstschaffender == Dichter und Schriftsteller.

Der Kurverwaltung ist es gelungen, 10 der hervorragendsten Vertreter der deutschen Literatur zu Vorträgen aus ihren eigenen Werken zu gewinnen.

Donnerstag, den 25. März:

I. Vortrag: Ernst Freiherr von Wolzogen.

Donnerstag, den 1. April:

II. Vortrag: Herr Dr. Otto Borngräber,
Dramaturg des Neuen Theaters, Berlin.

Mittwoch, den 7. April:

III. Vortrag: Freiherr von Schlicht
(Wolf Graf von Baudissin).

Donnerstag, den 15. April:

IV. Vortrag: Herr Dr. Rudolf Presber.

Donnerstag, den 22. April:

V. Vortrag: Herr Rudolf Herzog.

Donnerstag, den 29. April:

VI. Vortrag: Herr Otto Julius Bierbaum.

Donnerstag, den 6. Mai:

VII. Vortrag: Herr Dr. Ludwig Fulda.

Donnerstag, den 13. Mai:

VIII. Vortrag: Frau Frida Schanz-Soyaux.

Mittwoch, den 19. Mai:

IX. Vortrag: Frau Anna Ritter.

Donnerstag, den 27. Mai:

X. Vortrag: Herr Heinz Tovote.

Änderungen vorbehalten.

Die Vorträge finden im kleinen Konzertsale des Kurhauses, abends 8 Uhr, statt.

Abonnements-Preise

für sämtliche 10 Vortrags-Abende:

Parkett 1.-8. Reihe 30 Mk.

Parkett 9.-14. Reihe 20 Mk.

Galerieplätze werden im Abonnement nicht abgegeben.

Vorausbestellungen für das Abonnement auf die zehn Vorlesungen werden bis **Samstag, den 20. März, abends 6 Uhr**, entgegengenommen.

Bei **mündlicher Bestellung** werden die Karten für alle zehn Vorlesungen gegen Zahlung des Abonnementspreises **sofort** ausgehändigt, bei **schriftlicher Bestellung** erfolgt die Zusendung unter gleichzeitiger Erhebung des Betrages (nach auswärts durch die Post gegen Nachnahme).

Anmeldungen nimmt die **Kurkasse** entgegen.

Die Abonnementskarten können von verschiedenen Familien-Mitgliedern benutzt werden.

Wiesbaden, im März 1909.

Kassen-Preise:

Parkett 1.-8. Reihe 4 Mk.

Parkett 9.-14. Reihe 3 Mk.

Galerie 1.50 Mk.

Städtische Kurverwaltung.

Der ist
folgt hat
eine voll
lich war
desto sch
kuppiger
desto län
dem ersten
dieser Eile
und in d
weniger
Die Rang
gemittl
drängt si
kurzer Zei
so schnell
belangen.
verspäcte
ganze Ang
nicht mehr
sind, unter
einen Br
diese Weis
haben we
wäre ein
leicht wird
den doch
Geficht wi
darum sehr
noch mehr
nicht mit
nicht recht
jahrstom
tat im Her
ist der An
lichten Jof
mehreren
antragen
neite Waf
kesseln, w
Beobachtu
gung ein
ten, der fl
mehr, gel
beutend v
abende,
niskolle W
Schimmer
Borfschitt
in diesem
Ausübung
wie so ge

68 Vol
vie
Die

Diese
Zu
2. 3. u.
80 St.
Ebenf

Be
mei
zu
Nor
H

Sport.

Vom Schnepfenstrich.

Der übermäßig lange anhaltende Winter wird zur Folge haben, daß sich der erste Vogelzug in überstürzter Eile vollziehen wird, denn je länger der Frühling auf sich warten läßt, desto plötzlicher pflegt er einzutreten, desto schneller wird die Entwicklung vor sich gehen, desto kürzer das Spritzen und Wachsen der Pflanzen sein, desto kürzer auch die Liebesperiode der Vögel zwischen dem ersten Frühlingsschnehen und dem Nesterbau. Mit dieser Eile wird auch der Schnepfenstrich vorüberziehen und in den meisten Revieren dürfte von ihm noch weniger zu merken sein als in den vergangenen Jahren. Die Langschnäbel haben dann natürlich keine Zeit zu gemütlichem Rosen und Dornenstreuen, übermächtig drängt sie der Unmuttertrieb heimwärts, und in überaus kurzer Zeit werden sie unsere Gegenden passieren, um so schnell wie möglich in ihre eigentlichen Brutplätze zu gelangen. Aber auch eine andere Wirkung kann der verspätete Strich haben. Es ist nicht unmöglich, daß eine ganze Anzahl Schnepfenpaare, von Regenot getrieben, nicht mehr ihre Heimat erreichen, sondern gezwungen sind, unterwegs Station zu machen und sich schleunigst einen Brutplatz zu suchen. Es ist möglich, daß wir auf diese Weise viel mehr Brutschnepfen in unseren Revieren haben werden, als sonst vorhanden zu sein pflegen. Das wäre ein großer Segen für unsere Jäger, denn viel leichter wird es dadurch wieder mehr und mehr gelingen, den doch zu selten gewordenen Vogel mit dem langen Gesicht wieder bei uns ansässig zu machen. Es wäre darum sehr nützlich, wenn unsere Jäger die Langschnäbel noch mehr, als es schon üblich ist, schonen würden, um sie nicht mit Gewalt aus unseren so wie so für die Schnepfen nicht recht günstigen Revieren zu vertreiben. Die Frühjahrsjagd dürfte sich durch ein um so besseres Resultat im Herbst bezahlt machen. Durch viele Beobachtungen in der Anschein gewacht, daß die Wadlschnepfe in den letzten Jahren sich wieder als Brutvogel bei uns zu vermehren beginnt. Die ganze Jägerwelt sollte dazu beitragen, diese Frage zu lösen. Durch geeignete Maßnahmen kann man die Schnepfe in Gegenden helfen, wo sie sonst nicht zu bleiben pflegt. Trifft die Beobachtung der Vermehrung an, dann müßte die Gefährdung eingestrichen und den Frühjahrsjagden verboten, der sich ja so wie so in den letzten Jahren nicht mehr gelohnt und an Beliebigkeit deshalb natürlich bedeutend verloren hat. — Auf ganz hiesiger Gasse, wo das bunte Lied der Singdrossel, das geheimnisvolle Wachsen und Wenden im Walde mit dem weichen Schimmer der Sterne sich zu einer unendlich reizvollen Vorfrühlingsstimmung vereinigt, kann man ja leider in diesem Jahre nicht mehr rechnen. Damit wäre der Ausbruch des Schnepfenstriches seine höchste Poesie so wie so genommen. Die gänzlichliche Schonung des Lang-

Schnabels dürfte unseren Jägern dieses Mal also leicht fallen.

* **Mittelrheinischer Verein für Luftschifffahrt.** Am 14. d. M. hielt der Ballon „Mainz - Wiesbaden“ des Mittelrheinischen Vereins für Luftschifffahrt (Führer: Oberleutnant v. Selasinsky, Mitfahrer: Professor Wiener und Ref. Graf Lüttichau) vom Mainzer Gaswerk, Jagelheimer Au, auf und landete nach sehr interessanter, teilweise über geschlossenen Wolkenstichten, zurückgelegter Fahrt über Taunus, Vogelsgebirge und Hohe Rhön glatt um 2 Uhr 45 Min. nachmittags bei Treiltsfeld in der Rhön.

* **Jagd.** Bei der Jagdverpachtung in Eschborn blieb der seitherige Pächter Heinrich Königswinter aus Frankfurt a. M. bestellender bei der Feldjagd mit 4000 M. und bei der Waldjagd mit 3000 M. Der Zuschlag ist erfolgt.

* **New York-San Francisco zu Fuß.** Der Dauerläufer Weston, 71 Jahre alt, startete unter dem Jubel von Tausenden zu einem Marsch von New York nach San Francisco in 100 Tagen.

K. Was die Engländer für den Sport ausgeben. Im englischen Volksleben ist der Sport mehr als ein Vergnügen, er bildet einen wesentlichen Bestandteil der praktischen Lebensphilosophie des Briten, und die Zeit, die Körperkraft und die Geldopfer, die das Volk aufbringt, dem Sport darbringt, bedeuten nicht den geringsten Teil des Nationalvermögens. Ein Amerikaner hat auf Grund genauer Berechnungen eine Statistik aufgestellt, die ein anschauliches Bild gibt von den Kapitalien, die England für Sportabstufungen angelegt hat und von den Summen, die zugleich jährlich für Sportzwecke ausgegeben werden. In der Fußjagd z. B. sind rund 812 Millionen Mark Kapital angelegt, während jährlich 172 Millionen Mark ausgegeben werden. Für die Jagd stellen sich die Zahlen: angelegtes Kapital 81 840 000 M., jährliche Ausgaben 162 500 000 M.; für die Fischerei angelegtes Kapital 11 Millionen, jährliche Ausgaben 11 780 000 M. Im Pferdesport sind etwa 166 Millionen Mark angelegt, während jährlich 201 Millionen ausgegeben werden, der Segelsport nimmt 112 Millionen Mark Kapital in Anspruch, 60 640 000 M. jährlicher Ausgaben. Das Pokerspiel erfordert im Jahre 2 200 000 Mark, das Golfspiel 14 300 000 M., der Rudersport 11 580 000 M., ohne das in dem Spielmaterial und in den Spielplätzen festgelegte Kapital. Eine der höchsten Zahlen erreichen natürlich Fußball und Cricket: hier sind 215 200 000 M. Kapital investiert und die jährlichen Spielplatzausgaben betragen 224 240 000 M. Die Gesamtausgaben der englischen Nation für Sport werden von dem amerikanischen Statistiker auf rund 825 Millionen Mark berechnet, daß in Sportanlagen festgelegte Kapital auf 932 Millionen. Allein in London befinden sich 452 Cricketplätze, 476 Tennisplätze, 221 große Fußballplätze, 74 Ballplätze, 31 Rodenplätze, 89 Hockeyplätze und 36 Plätze für das Burfschenspiel.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung oder Nichtbenutzung der uns für die Redat angetragenen, nicht benutzten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht enthalten.)

* Seit einiger Zeit besteht im Kurhause eine neue Einrichtung: Kurgäste und Abonnenten, die nachmittags oder abends eines der üblichen Abonnementskonzerte besuchen wollen, müssen vor der Saalöffnung antischamieren, bis das betreffende Musikstück zu Ende gespielt ist. Man denke, bei einem Konzert, das nur den Zweck hat, die Besucher ein Stündchen zu unterhalten, warten in der Wartezeit auf ein Stündchen lang vor der geöffneten Saaltür, die ihnen der Eintritt gestattet wird! Warum diese schroffe Maßregel? Um die Unpünktlichkeit zu bestrafen? Wir glauben nicht, daß die Kurverwaltung darauf bedacht ist, die Kurgäste und Abonnenten, deren Wohl sie sich angelegen sein läßt, zu erzüchten oder zu mahnen. Der Störung wegen? Das mit dem Beitreten verbundene Geräusch ist zufolge der Decken, die in den Gängen liegen, ein sehr geringes. Wo sollen die Eintretenden sitzen? Den Kurbedirigenten? Der hat sich doch nur um die Musik und nicht um das Publikum, um dessen Willen er eben steht, zu kümmern. Die anderen Besucher? Die über sicher vornehmte Nachsicht, denn beim nächsten Konzert sind sie selbst vielleicht diejenigen, die während des Stückes eintraten. Überdies kann man getrost von dem Fakt jedes einzelnen, der während des Stückes eintritt, erwarten, daß er im Saale nicht herumläuft, sondern sich zunächst hinter der ersten besten Sitzgelegenheit befindet und erst nach Beendigung des Stückes einen ihm besser dänkenden Platz sucht. Das Warten vor der geöffneten Tür ist eine große und unnütze Belästigung der Besucher. Wir erwarten daher von der Kurverwaltung, daß sie bei den Abonnementskonzerten die eingeführte Sperre sofort wieder beseitigt. (Von musikalischen Seiten ist verschiedentlich zum Ausdruck gebracht worden, wie dankbar es zu begrüßen sei, daß die fortwährenden Störungen des Musikgenusses durch diese Einrichtung, die auch bei den Opernvorstellungen im Königlichen Theater besteht, vermieden werden. Wer während eines Musikstückes nicht vor der Tür stehen will, der kann ja pünktlich sein. Es scheint uns durchaus gerecht, daß pünktliche Musikfreunde gegen die tatsächlichen, oft recht großen Störungen der Musikkommissionen geschützt werden. D. Med.)

* **Gedächtnisrede über „Ein Drama im Landleben“.** möchte mir auch noch eine Bemerkung gestatten. Ich habe auch einen Hund, aber nur einen kleinen, der also nicht hinter der Elektrischen herlaufen kann, und möchte ich gern wie Herr V. mit demselben öfter in den Wald gehen. Ich selbst kann aber nicht den Weg bis dorthin zu Fuß machen, da ich schon alt bin und an der Ringstraße wohne, bin daher genötigt, damit mein Hund die nötige Bewegung hat, mit demselben in den Straßen herumzulaufen. Warum gestattet denn die Straßenbahn nicht, wie es doch in den meisten großen Städten der Fall ist, daß man einen kleinen Hund, der auf dem Schoß gehalten wird, gegen Zahlung eines Beitrages mitnehmen darf? Vielleicht bringen Sie, gewiß im Interesse vieler, diese Angelegenheit in Ihrem nächsten Blatt nochmals zur Sprache. Eine alte Abonnentin.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ übernimmt keinerlei Haftung für die Rücksendung von Briefen, die nicht rechtzeitig bei der Redaktion eintreffen.)

H. B. Es empfiehlt sich, unter genauer Darstellung des Sachverhalts bei dem Hpt. Schulinspektorenamt zu Frankfurt a. M. vorstellig zu werden.
S. S. Die Hotelhausbesitzer sollen nicht unter die Bestimmungen, nach welchen den Angehörigen zeitweilig ein freier Tag gewährt werden muß.

Vorzugs-Angebot.

Alle Leser des „Wiesbadener Tagblatt“

erhalten, solange der Vorrat reicht:

Neuer Familien-Atlas

und als Ergänzung hierzu

Neues Geogr. Handbuch

68 Vollkarten und viele Nebenkarten. Nach dem neuesten Material 1908 bearbeitet, darf derselbe Anspruch erheben auf Genauigkeit und Ausführlichkeit sowohl in Bezug auf den Inhalt wie auch in Bezug auf praktische Anordnung und wissenschaftlich exakte Durchführung. Selbst der beste Schulatlas kann als Hand- und Familienatlas nicht in Frage kommen, da die Bearbeitung für den lernenden Schüler eine ganz andere ist, wie für den Hausgebrauch dienlich und praktisch ist.

Mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, vornehmlich seines Handels-, Verkehrs- und Gewerbestandes bearbeitet. Für ein Volk, das wirtschaftlich vorwärts strebt und die ihm gebührende Stellung unter den im Wettbewerb stehenden Nationen behaupten will, ist eine eingehende Kenntnis des Feldes seiner Betätigung unerlässlich. Es ist ein Buch für die häusliche Lektüre gedacht, das nützlich unterhält und anregt und gleichsam zum Familienatlas des Dolmetscher bildet.

Bisher war es nur möglich, einen Hand- und Familien-Atlas, verbunden mit einem geographischen Handbuch zum Preise von

Mk. 15.— bis 40.— zu beziehen.

Durch dieses Angebot setzen wir alle Leser des „Wiesbadener Tagblatt“ in die angenehme Lage, beide Werke für nur 3 Mk.

Die verehrl. Besteller müssen, um Mißbrauch zu verhindern, den nebenstehenden Bestellschein ausfüllen und direkt an den Humboldt-Verlag einsenden.

Die verehrl. Besteller müssen, um Mißbrauch zu verhindern, den nebenstehenden Bestellschein ausfüllen und direkt an den Humboldt-Verlag einsenden.

Achtung!

Diese Woche: Ebensen's Mimosen- u. Palmentage.
Täglich frisch eintreffend: Mimosen 5, 10, 20 u. 30 St., Palmen 2, 3 u. 4 St., größte Originalbaum 25 St., Trauerkränze von 20 St. an. Wie bekannt rückerl. Umsatz, raumend billig.
Ebensen, billig, Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Friedrichs-Str.
Telephonruf 6534.

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Möbeln.

Von Montag, den 15. März, bis 1. April unterstolle mein gesamtes Lager in älteren Modellen einem

Total-Ausverkauf gegen Bar

zu und unter Selbstkostenpreis, um vor Eingang der Neuheiten und zur Ausstellung möglichst zu räumen.

B. Schmitt, Möbel u. Innendekoration, Friedrichsstraße 31.

100 Konfirmanden-

Anzüge, gute schwarze Sammgarn-Stoffe (Gefachneitsauf) werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
Ansehen gestattet.
Schwalbacherstr. 39, 1 St., Allee.

Georg Mayer aus Offenbach a. M. emp. selbstgefert. Offenbacher Lederwaren, als Portemonnaies, Brieftaschen, Taschentücher, Koffer, etc., etc., etc. Auf Wunsch nach Angabe. Reparaturen prompt und billig. Mentstraße 7, 1. St.

Großer Schuhverkauf Gut! Neugasse 22, 1 St. Billig!

Kleeblatt-Eiernudeln

sind die besten und im Verbrauch die billigsten.

Hervorragende Fastenaspize, Alleinige Hersteller:

Hilch & Henk, Weinheim a. Bergstr.

Vorretter: Carl Anton Schmitt, Bismarckring 27, Telephon 2382.

Verlobte.

Bei Einrichtung Ihrer Wohnung wollen Sie sich an unsere Firma für Möbel und Innendekoration wenden.

Kalanteste Bedienung zugesichert. — Nur eigene hochfeine Arbeit.

Kostenanschläge und Skizzen kostenlos. Man verlange Katalog.

Ausstellung in 3 Etagen.

Möbelabrik mit elektr. Maschinenbetrieb, Kunstschlerei.

Weyershäuser & Rübsamen

17 Luisenstraße 12, Wiesbaden. Telephon 1392.

Familien-Anzeigen

Bekanntmachung.

Wittwoch, den 17. März 1909, mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungsbüro

Seelenstraße 5:
2 Sofas, 4 Sessel, 1 Chaiselongue, 1 Kissen, 1 Kommode, 1 Lamp, 1 Bett, 1 Nachtkästchen, 2 Waschkommoden, 1 Nähmaschine, 1 Ottomane, 1 Klavier, 6 Bilder, 1 Tisch, 1 Divan, 1 Paravente, 1 Plagier u. Nippachen, 3 Gläser u. Weßern u. Silber, 1 Korb mit Vorhängen u. Tüllgardinen, 4 Portieren mit Stangen, 1 Partie Bettwäsche, Servietten, Kissenbezüge, Handtücher, 1 feib. Kleid, gold. Arm-bänder, Koffer, 1 Brosche, Kabela und bergl. mehr.
Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 16. März 1909.
Meyer, Gerichts-Vollzieher,
Rauenthalerstraße 14, 8 r.

Bekanntmachung.

Wittwoch, den 17. März 1909, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause

Seelenstraße 5
Hier:
1 Kaffee, 2 Büfette, 3 Spiegel-schränke, 2 Schreibtische, 3 Verti-fos, 1 Schrank, 3 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 3 Waschküchlethen, 2 Plüschgarnituren, 4 Sofas, drei Gasluster, Tische, Spiegel, Bilder, 18 Bde. Meyers Konv.-Lexikon, 1 Papagei u. a. m.
Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Lonsdorfer, Gerichts-Vollzieher,
Scharnhorststraße 7.

Bekanntmachung.

Wittwoch, den 17. März 1909, nachmittags 2 Uhr, werden in dem Versteigerungsbüro Seelenstraße 24

hier:
1 Vertiko, 1 Waschtisch mit grauer Marmorplatte
gegen Barzahlung öffentl. zwangs-weise versteigert.

Wiesbaden, den 16. März 1909.
Wetz, Gerichts-Vollzieher,
Jahnstraße 34, 1.

Bekanntmachung.

Wittwoch, den 17. März 1909, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause

Seelenstraße 24
hier:
2 Büfette, 1 Bücherschrank, eine Waschanne, 7 Sofas, 4 Kommoden, 3 Schreibtische, 3 Kleiderschränke, 3 Spiegel, 2 Truhen, 2 Divans, 1 Labentische, 2 Regale, 1 Partie Kolonialwaren, 2 Nähmaschinen, 1 Spiegelbügel, 1 große Partie Herrenkleiderstoffe, 1 Kopierpresse, 1 Regulator, 1 Erleumabau mit 2 Leuchten, 3 Sessel, 1 Leiter, vier Vertikale, Gasluster, gr. Partie Kohlen u. Kaminholz u. a. m.
Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 16. März 1909.
Habermann, Gerichts-Vollzieher,
Gierkestraße 24.

Hochachtungsvoll

Anschreiben.

Für den Neubau der Blinden-Anstalt sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens unter in Wiesbaden ansässigen Unternehmern vergeben werden:

1. die inneren Verputzarbeiten,
2. die Schreinerarbeiten,
in je 4 Losen.
Angebotsformulare sind gegen eine Gebühr für 1. zu 1.30 Mk., für 2. zu 1.30 Mk. in dem Bauamt der Blinden-Anstalt, Sachmännchenstraße, während der Stunden von 9-11 und 3-5 Uhr erhältlich. Dasselbe liegen Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht auf.
Einlieferungs-Termin längstens 26. März, mittags 4 Uhr, an Herrn Inspektor Glass, Blinden-Anstalt, Bismarckstraße 13. F 205
Der Vorstand der Blinden-Anstalt.

Geruchlose Zimmer-Klosetts,



Bildes empfiehlt
Conrad Krell,
Langgasse 14. K 181

Amackholz, fein gespalten, 2000 Stk., überm. F. Alexi, Nischel, 9.

Allgemeiner Vorshuß- und Sparrassen-Berein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Mauritiusstraße 5.

Die diesjährige

ordentliche General-Versammlung

findet am Samstag, den 20. März 1909, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotel-Restaurant Friedrichshof zu Wiesbaden, Friedrichstraße 35, statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder hiermit ganz ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1908.
 2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1908.
 3. Entlastung des Vorstandes für die 1908er Rechnung und Genehmigung der Bilanz.
 4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Festsetzung der Dividende für 1908.
 5. Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen die Anleihen unserer Genossenschaft und die Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten sollen.
 6. Neuwahl von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern an Stelle der statutengemäß ausscheidenden Herren: Architekt Albert Wolff, Redakteur Carl Rötherdt, Kaufmann Wilhelm Reib und Schreinermeister Karl Blumer.
- Die Jahresrechnung für 1908 liegt von heute ab bis einschließlich den 19. März 1909 in unserem Direktions-Zimmer: Mauritiusstraße 5, unseren Mitgliedern zur gefälligen Einsicht offen.

Wiesbaden, den 11. März 1909.

Der Aufsichtsrat

Allgemeinen Vorshuß- und Sparrassen-Bereins zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Wolff, Vorsitzender.

Bekanntmachung!

Einem verehrl. Publikum von Wiesbaden und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir während des Winters unserem Betriebe eine

Teppich-Druckluft-Reinigung

neuester Konstruktion angegliedert haben.

Gleichzeitig empfehlen wir zur Frühjahrs-Saison unsere

Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei

für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Gardinen-, Bettdecken- und Bethimmel-Wasch- und Spannerel.

Zum Hausputz empfehlen wir unsere

Vacuum-Wohnungs-Reinigung

als beste rationellste und billigste Art des Hausputzes.

Infolge bedeutender Preisermäßigung ist diese Art der Wohnungs-Reinigung einem größeren Teil des Publikums zugänglich gemacht.

Unter Zusicherung prompter, gewissenhafter und preiswerter Ausführung der Aufträge zeichnet

Hochachtungsvoll

Lauesen & Heberlein,

Grosse Burgstrasse 13. — Telefon 491.

Moritzstrasse 13. — Telefon 3068.

Emserstrasse 2. — Telefon 4237.

Bismarckring 22. Taunusstr. 55. Luxemburgplatz 5.



Spezial-Damen salon.

Shampooieren 1 Mark,

mit H. Ondulation u. Frisur. Im Abonn. 75 Pf.

G. Jette, Nischelstraße 11,

Grüßliche Bedienung von Friseurinnen und Friseurinnen.

Hausfrauen kocht nur mit

„Csikós“.

Vollständiger Ersatz für Fleischspeise-Zutaten.

Kunzdeholz,

fein gespalten, der Reutner M. 2.20, B332

Brennholz

der Reutner M. 1.30 liefert frei Haus

Heb. Biemer,

Dampfschneiderei, Dohrbachstraße 96,

Telephon 766. Telephon 766.

Zuckers Patent

Medizinisch-Seife 50 Pf.

rühmlichst bekannt.

Depot: Drogerie Bruno Backe.

Zigarren-Geschäft

eröffnet. B 4490

Käthe Oswald, Jahnstraße 8.

Linoleum-

und

Tapeten-

Reste verkaufe nach beendeter Inventur zu aussergewöhnlich billigen Preisen. 275

Jul. Bernstein,

Michelsberg 6. Telephon 2280.

Koch- und Konditor-Wäsche

eigenes Fabrikat. 130

G. H. Eugenbühl,

Marktstr. 19, Ecke Grabenstrasse.

Tadelloses K 55

Getrocknetes Tafelobst.

Grosse süsse Pflaumen (Sultan.)

1/2 Ko. 25 u. 30 Pf.

Grosse Pflaumen ohne Steine

1/2 Ko. 50 Pf.

Grosse Bordeaux-Pflaumen

1/2 Ko. 40, 50 u. 60 Pf.

Prima Ringäpfel 1/2 Ko. 45 Pf.

Extra prima Ringäpfel

1/2 Kilo 70 Pf.

Extra prima Bohrpäpfel

1/2 Ko. 75 Pf.

In Ital. Brünellen

1/2 Kilo 90 Pf.

In Französ. Brünellen

1/2 Kilo 120 Pf.

In grosse Aprikosen

1/2 Kilo 90 Pf.

In Californ. Birnen

1/2 Ko. 80 Pf.

Californ. Pflaume

1/2 Kilo 80 u. 90 Pf.

Wilh. Heine, Birk,

Ecke Adelheid- u. Oranienstr.

1908er Gegehühner,

anerkannte fleischige Vögel der Welt, Italiener, Bresse, belgischer, Finken, garantiert lebende Ankunft, franco überfall per Nachnahme: 12 Stück mit Gahn 24. —, 6 Stück mit Gahn 14.25.

Rühmlichst Naturbutter per 10-1/2 Bld. stück franco 7.75. B. Kaplan,

Burgstr. 19 via Anstalt (Schleien).

Feine Fleisch-

und 208

Würstwaren

kaufen Sie fleisch frisch, gut und preiswert im

Delikatessenhaus

J. C. Keiper,

Tel. 114. Adreßgasse 52.

Brautfränze

in allen modernen Formen, gr. Auswahl, feste Frisuren u. Blüten- u. Garnituren

frei vorrätig.

Ausblumengeschäft

von Sante. Mauritiusstraße 8.

Haarnetze billigst.

Drogerie Bruno Backe.

Visitenkarten

jeder Art

fertigt die

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27.

Von der Reise zurück.

Dr. Seyberth.

Dr. Berberich

von der Reise zurück



Zwecks Einkauf von echten Perser-Teppichen befinde ich mich zur Zeit wieder auf meiner Orient-Reise und ersuche Interessenten, mir besondere Wünsche wegen Grössen, Muster, Farbstellungen etc. anzugeben. Durch meine persönliche Anwesenheit im Orient bin ich in der Lage, die mir in dieser Weise gemachten Angaben nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Eine Verbindlichkeit ist für den Auftraggeber ausgeschlossen.

Ludwig Ganz

Telephon 921

Smyrna

Mainz, Ludwigstrasse,
Constantinopel

Genaue Adresse zu beachten.

(Nr. 6765) F 10

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 17. März 1909, abends 8 Uhr,
im grossen Saale:

Einmaliges Gastspiel Cléo de Mérode

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsordnung: 1. Ouvertüre zur Operette „Banditenstreiche“ von F. v. Suppé. 2. Réverie von H. Vieuxtemps. 3. Cléo de Mérode. Tänze: a) Griechisch, b) Gavotte. 4. Potpourri aus der Operette „Die lustige Witwe“ von F. Lehár. 5. Berliner Wintermärchen, Walzer, von v. Holländer. 6. Arina, ägyptisches Ständchen, von P. Linke. 7. Cléo de Mérode. Tänze: a) Orientalisch, b) Spanisch. 8. „Durch und durch modern“, Galopp, von G. Millöcker. F 266
Eintrittspreise: 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 7.— Mk.
Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hütchen erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 19. März 1909, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:
Grosses Konzert.

Leitung: Herr Konzertmeister Ferdinand Kaufmann.

Solist: Herr **Heinrich Knote**, Königlich-Kammersänger aus München (Tenor).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsordnung: 1. Eine Faust-Ouvertüre von Richard Wagner. 2. Grabschmerz aus der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner. Herr Knote. 3. Symphonie Nr. 4, F-moll, von P. Tschaikowsky. I. Andante sostenuto Moderato con anima. — II. Andantino in modo di canzona. — III. Scherzo. — IV. Allegro con fuoco. — Pause. — 4. Walthers Preislied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner. (Herr Knote.) 5. Zum ersten Male: A l'après-Midi d'un faune von Debussy. 6. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Morgen, b) Heimliche Aufforderung, c) Ständchen, von Rich. Strauss. (Herr Knote.)
Eintrittspreise: 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— und 7.— Mk.
Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hütchen erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung. F 266

Meiseltöffer.

Rezept., Kellern, Suppen, Salate
und Handkoffer, Meiseltöcher und
Körbe v. l. billig Weberstrasse 3, D. B.



**WEINER'S
50er
MAKKARONI,
NUDELN,**

garantiert ungefärbt,
sind

in Preis und Qualität
konkurrenzlos.
Keine alte Magazinware!
Stets frisch zu haben:
H. Weiner, Mainzerstrasse 17.
Frz. W. Reinhardt, Moritz-
strasse 13. 359
In Wiesbaden:
Ad. Schwenker, Langg. 3.

Meisamen.

garantiert selbstgepresst, sowie alle
Feld- und Gartensamereien
empfehlen in la Qualitäten billigst
Phil. Nagel, Neugasse 2.

Deutscher Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

Mittwoch, den 24. März, 6 Uhr, im Saale des
Landeshauses, Kaiser-Friedrich-Ring 15:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht und Entlastung
des Schatzmeisters. 3. Vorstandswahlen. 4. Vereinsangelegenheiten.
Im Anschluss an die Generalversammlung: Vortrag von Frau
von Eckenbrecher über Deutsch-Südwestafrika, mit Lichtbildern.
In zahlreichem Besuch findet ergebenst ein

Der Vorstand:

Frau Oberstleutnant Auer von Herrenkirchen.
Gäste willkommen. Vorsitzende. F 469

Robstoff-Verein für Schuhmacher.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.)

Dienstag, den 23. März 1909, abends 8 1/2 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

im Hotel „Unter Rhein“, Reichstrasse.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Neuwahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstands- und Aufsichts-
rats-Mitglieder.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung.
4. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verteilung
des Reingewinns.
5. Verschiedenes.
In dieser Versammlung haben wir unsere Mitglieder ganz ergebenst ein.
Vereinsratsmitglieder liegen im Geschäftslokal zur Verteilung an unsere
Mitglieder bereit. F 469
Der Vorstand:
E. Kumpf, P. Kaiser, W. Heckelmann.

Trau-Ringe

steht in allen Größen, Breiten und Preis-
lagen, sowie Mattgold vorrätig. Meine
Spezialität: Fingerringe aus einem Stück ge-
formt, Marke „Eugen“, patentamtlich geschützt, verschleißt ohne Preis-
erhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.
nur 40 Kleingasse 40,
Juwelier. Herm. Otto Bernstein, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

12 Visites
glänzend 1.90

12 Visites für Kinder 2.50

Mattbilder 12 Visites 4 Mk.

Unsere Gratistage

dauern von

MONTAG, den 1. MÄRZ,

bis einschl.

MITTWOCH, den 22. MÄRZ.

Jeder, der sich an diesen Tagen,
ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält

Als Geschenk

Abends Aufnahmen
bei elektr. Licht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,
30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Abends Aufnahmen
bei elektr. Licht.

Für unsere Bilder, auch für das Gratisbild, langjährige Garantie.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Eigene
Vergrößerungsanstalt.

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Eigene
Vergrößerungsanstalt.

